Gen.
61. ℋ

Geneal. 61 x
Kònicke
<36625434380019 S
<36625434380019
E Bayer. Staatsbibliothek

# Urkundliche
# Merkwürdigkeiten
aus
## der Herzogl. Schloß- und Stadtkirche zu St. Maria in Deßau,
besonders
## das Anhaltische Fürstenhaus
betreffend.

---

Herausgegeben

von

Joh. Chr. Hönicke,
Lehrer an der Herzogl. Töchterschule zu Deßau.

---

Deßau 1833.
Gedruckt bei J. C. Fritsche und Sohn.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht

dem

Souveränen Herzoge zu Anhalt

Herrn

# Leopold Friedrich

meinem

gnädigsten Fürsten und Herrn

in tiefster Unterthänigkeit gewidmet

vom

Verfasser.

# Vorwort.

Kirchenhallen und Todtengrüfte zu durchwandern, in einer Zeit, die ein so reiches Leben in der Gegenwart entfaltet, könnte Manchem, der eine zu hohe Meinung von dem Treiben dieser Zeit und dem lauten Lärmen des Tages hat, ungehörig, ja lästig erscheinen. Doch hat sich dieselbe Zeit, die in der That jeglichem Unternehmen dieser Art fortan hohnsprechen zu wollen schien, selbst wieder zu finden begonnen; sie hat sich besonnen und, sich der Wahn- und Zerrbilder einer in der Zukunft schwärmenden Einbildung entschlagend, sich wieder gewöhnt, die Vergangenheit und ihre Denkmale als ihre Vergangenheit, als ihre Geschichte, als die Bedingungen ihrer Gegenwart enthaltend, zu betrachten. Man hat sich wieder versenkt in die Tiefen eines theils ruhig dahingesunknen, theils gewaltsam zertrümmerten Mittelalters. Man ist bis zu den vereinzeltsten Untersuchungen über Ortsrechte und Ortsgeschichte hinabgestiegen;

man hat angefangen, die Chroniken der deutschen Städte wieder in ihrer Wichtigkeit für die Gegenwart zu würdigen und zu benutzen. Wenn nun solches Mühen mit Recht löblich genannt wird, damit der wüste Blick in unsre Vergangenheit sich erhelle: so dürfte es wohl an der Zeit sein, auch die Denkmale eines edlen und uralten Fürstenhauses zu besuchen und seinen Ahnen, die sich zwar meist selbst ihre Unsterblichkeit gesichert haben, auch für unsren Theil einen Tribut dazu darzubringen, indem wir in ihre Grüfte treten und aus denselben die Worte, die ihnen von ihrer Zeit geweiht sind, zu bleibender Erinnrung in die Gegenwart herüberretten und der Zukunft bewahren.

Es mag dies der Grund sein, der unsres jetzt regierenden Herzogs Hochfürstliche Durchlaucht aus Höchsteigner Bewegung bestimmt haben mag, zu solchem Unternehmen den Befehl zu ertheilen und mich mit der Ausführung desselben gnädigst zu beauftragen. Derselbe Grund war es aber auch, der mir, bei dem allerdings sehr mühsamen und oft beschwerlichen Geschäfte, stets eine hohe Freudigkeit bewahrte. Denn wenn ein edler Fürst Vertrauen zu schenken geruht, handelt es sich leicht. Die That, wenn sie vor der Höchsten Gnade nicht zu erröthen hat, ist beruhigt in sich und trägt ihren Lohn bei sich.

Meine Zuthaten zum ganzen Werke sind gering. Es bedurfte deren nicht, um bei Jedem, der seinen Fürsten liebt und weiß, daß weniger die Unterthanen die Fürsten berühmt machen, als ein berühmter Fürst jene, der vollsten Theilnahme gewiß zu sein.

Getreue Unterthanen mögen in den Urkunden und Inschriften, die ihnen hier, als die letzten Worte jeder Zeit über Anhalts zu Gott eingegangne Fürstenahnen, gesammelt, und so weit sie in fremder Sprache sind, verdeutscht vorgelegt werden, einen Spiegel finden, in dem sie jene gleichsam vor ihrer Seele vorübergehen lassen; selbst Österreichs und Preußens Hohe Herrscher würden, wenn sie ihren Blick darauf richten wollten, manchen dieser Fürsten als ihren großen Helden, der seinen Ruhm in ihrer Größe suchte, freudig wiedererkennen: wenn auch Alle hier gleichsam nur die Leichensteine großer Seelen der Vergessenheit entrissen sähen.

Obgleich daher die ursprüngliche Veranlassung dieses Unternehmens nur diese war, eine Sammlung der im Bereich der Kirche befindlichen und auf unser Durchlauchtigstes Herrscherhaus bezüglichen Inschriften und Urkunden zu veranstalten: so mußte sich doch schon bei der Ausführung desselben, und noch mehr, sobald der Gedanke an das Publicum hinzutrat, ein andrer Gesichtspunkt für die Darstellung des Ganzen ergeben.

Die Kirche ist es, die diesen Schatz von Denkmalen und Inschriften in sich schließt; wir können jene nicht schauen, ohne den Räumen selbst, worin sie sich befinden, unsre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Um daher die Darstellung dieses von Hause aus so auseinandergestreuten Stoffes zu vollbringen, erschien es zweckmäßig, zum Standpunkt die Kirche selbst zu wählen und an einen kurzen Faden ihrer Geschichte das vorhandene Material anzuschließen. Nach diesem Gesichtspunkte bitte ich den Gang der Darstellung zu beurtheilen.

Einige Zweifel und Lücken in den Inschriften oder deren Übersetzungen wird der aufmerksame Leser von selbst entdecken, doch vielleicht auch mit mir der Unmöglichkeit ihrer Erledigung und Überwindung inne werden. Um daher nicht unbegründete Vermuthungen hinzustellen, habe ich dergleichen auf sich beruhen lassen.

Deßau, den 8. Januar 1833.

Der Verfasser.

# Verzeichniß der Subscribenten.

## Deßau.

Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Herzog Leopold Friedrich 6 Exempl.

Ihre Königl. Hoheit die regierende Frau Herzogin Friederike 6 Exempl.

Ihre Hochfürstl. Durchl. die Frau Herzogin Mutter Amalia 6 Exempl.

Se. Hochfürstl. Durchl. Prinz George zu Anhalt 3 Exempl.

Se. Hochfürstl. Durchl. Prinz Friedrich zu Anhalt 6 Exempl.

Se. Hochfürstl. Durchl. Prinz Wilhelm zu Anhalt 2 Exempl.

Herr Ober-Rendant Ackermann.
- Goldarbeiter Altmann.
- Pfarrer Arndt.
- Apotheker Baldenius.
- Kammerrath Dr. Basedow.
- Gastwirth Beck.
- Kaufmann Beger.

Frau Kaufmann Beger.
- Amtmann Behmer.

Herr Seminarist Bennhold.
- Kammerherr v. Berenhorst.
- Regierungsrath Bobbe.

Frau Amtmann Bobbe.

Herr Förster Bock in Jonitz.

Frau Hofprediger Böttger.

Herr Lehrer Bornemann.
- Schlossermeister Braune.

Herr Polizeidirector Bürkner.
- Kaufmann Chapon.
- Lehrer Conradi.
- Hauptmann v. Davier.
Frau Amtmann Diener.
Herr Feldwebel Dietel.
- Cammermusicus Dittmar.
- Buchbindermeister Döring.
- Cantor Dreyer.
- Kleidermacher Eberius.
- Tischlermeister Eisen.
- Seminarinspector Elze.
- Gastwirth Engelke.
- Schornsteinfegermeister Fachmann.
- Rathmann Fiedler.
- Acciseinspector Fischer.
- Weißbäckermeister E. Fitzau.
- Buchbindermeister Frühsorge.
- Regierungssecretär Funke.
- Medicinalassessor Funke.
- Cantor Gerlach.
- Oberstallmeister v. Glaffey.
- Schuldirector Große.
Frau Major v. Hagen.
Herr Oberjägermeister v. Harling.
- Auditeur Harsleben.
Frau v. Hedemann.
Herr Rathskämmerer Heidenreich.
- Lehrer Heine.
- Gastwirth Herre.
- Lederfabrikant Herrklotz.
Fräulein v. Hill.
Herr Obrist Hoppe.
- Cammermusicus Hosäus.
- Kaufmann Jakobi.
- Weißgerbermeister Kahleis.
- Organist Kindscher.

Herr Küchmeister Klees.
- Hofgärtner Klewitz.
- Inspector Klickermann.
- Cammermusicus Klotzsch.
- Kirchencandidat Kluge.
Frau Major v. Knebel.
Herr Glasermeister Knoblauch sen.
- Glasermeister Knoblauch iun.
- Seilermeister König.
- Consistorialrath, Superintendent und Hofprediger Köppe.
- Major v. Koseritz.
- Zeichenlehrer Krägen.
- Schlossermeister Krahmer.
- Gärtner Krause.
- v. Kunowski.
- Rechnungsrath Lange.
- Haushofmeister Lehmann.
- Kaufmann Lilia.
- Postsecretär Lippert.
- Hofmarschall Freiherr v. Loën.
- Hoflaquai Lömpke.
- Lehrer Louis.
- Hutfabrikant Maibaum.
- Dr. Mann.
- Cammerpräsident v. Marées.
- Rathskämmerer Medicus.
- Gastwirth Metzner.
- Regierungsrath Dr. Morgenstern.
- Pastor Münnich.
- Kaufmann Näther.
Frau Director Neuendorf.
Herr Hof- und Cammerrath Dr. Olberg.
- Ökonom Olberg.
- Wirthschaftsrath Olivier.
- Seilermeister Peters sen.
- Medicinalassessor Prietsch.
- Cammerrath v. Raumer.

Herr Apotheker Reichmann.
- Weißbäckermeister Reil.
- Hoftanzlehrer Reimann.
- Archidiakonus Richter.
- Amtsrath Richter.
- Stiftungsrath Richter.
- Weißbäckermeister Richter.

Frau Postmeister Risch.

Herr Seilermeister Robitzsch.
- wirkl. Geheimerath v. Rode.
- Kaufmann Rößler.
- Stiftungsrath Rust.

Frau Amtsrath Schardius.

Herr Schulinspector Schlachter.
- Mühlenbesitzer Schlobach in Jonitz.
- Regierungsregistrator Schmidt.
- Klempnermeister Schneider.
- Regierungsrath Schröder.
- Bildhauer Schubert.
- Fleischhauermeister und Gastwirth Schubert.
- Diakonus Schubring.
- Cand. theol. Schubring.
- Regierungsadvocat Schubring.
- Dr. Schütz.
- Lehrer Schütze.
- Kleidermacher Schütze.
- Apotheker Schwabe.
- Amtsactuarius Schwabe.
- Seminarist Seelmann.
- Fleischhauermeister Seelmann.
- Fleischhauermeister Seiffert.
- Cammerdirector Siebigk.
- Bürgermeister Siebigk.
- Kaufmann Wilh. Siedersleben.
- Kaufmann Siedersleben iun.
- Leibjäger Specht.
- Gymnasial- und Bürgerschul-Director M. Stadelmann.

Herr Cammermusicus Stübner.
- Cammermusius Tausch.
- Amtsrath Thorspecken.
- Schuhmachermeister Tomascheck.
- Seilermeister Trommlitz.
Frau v. Trotha.
Herr Pastor Tusch.
- Schulrath, Professor Vieth.
- Rath Wagner.
- Kaufmann Wagner.
- Oberamtmann Westram.
- Schlossermeister Wietschke sen.
- Schlossermeister Wietschke iun.
- Seifensiedermeister Würdig.
- Amtsschreiber Ziegler.
- Hoforgelbaumeister Zuberbier.

## Berlin.

Herr wirkl. Geh. Rath v. Raumer, Excellenz.
- Professor J. M. F. Schmidt.

## Gnetsch.

Herr Amtmann Lindstedt.

## Gröbzig.

Herr Hoffmann.
- Dr. Kahleis.
- Thierarzt Rohde.
- Justizamtmann Sehring.
- Cantor Wahlteich.
- Schulinspector und Pfarrer Walkhoff.

## Halle.

Herr A. F. von Beringer.
- Prediger Dr. Hesekiel.
- Professor Dr. Marks.
- Kaufmann Ornold.
- Kaufmann Politz.
Frau Baron von Recke.
Fräulein Wilhelmine Baronesse von Recke.

Fräulein Ernestine Baronesse von Recke.
Fräulein Louise Baronesse von Recke.
Herr Professor Dr. Schweigger-Seidel.

## Harzgerode.

Herr Justizrath Rittmeister.

## Qualendorf.

Herr Justizamtmann Illing.

## Radegast.

Herr Amtmann Braune.
– Pfarrer Naumann.

## Raguhn.

Herr Cantor Allihn.
– Pfarrer de Marées.
– Töpfermeister Thieme.

## Roßlau.

Herr Inspector Herre.
– Rendant Meinert.

## Sandersleben.

Herr Stadtrichter Blankenburg.
– Schulinspector und Pfarrer Bobbe.
– Kreis-Physicus Dr. Buchrucker.
– Pfarrer Cöler in Fregleben.
– Pfarrer Franke.
– Pfarrer Happach.
– Pfarrer Jahn in Schackstedt.
– Kaufmann Fr. Linke.
– Pfarrer Lippert.
– Oberamtmann Matthiä.
– Candidat Messerschmidt.
– Rector Salzmann.
– Justizamtmann Schumann.
– Kaufmann Stahlschmidt.
– Amtsactuarius Zabeler.

Die Stiftung der Schloß- und Stadtkirche, zu St. Maria von Alters her genannt, geht mindestens bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts zurück. Es wird ihrer schon in einer Urkunde vom Jahre 1263 Erwähnung gethan, wodurch Fürst Siegfried sie von einem gewissen Ackerzins freisprach. *)

Dessau gehörte, der kirchlichen Eintheilung nach, in das Bereich des Erzbisthums Magdeburg. **)

Eine genaue Bestimmung über den Ursprung und das Stiftungsjahr der Kirche ist, nach den bis jetzt benutzbaren Quellen, nicht möglich. Von den nahe gelegnen Dörfern Pötenitz und Stene ***) wissen wir, daß sie schon im zwölften Jahrhundert ihre Kirchen hatten; denn 1198 schon erhob Erzbischof Ludolf von Magdeburg, auf Bitten des Abts von Nienburg, Pötenitz, bisher die Tochterkirche von Stene, zur Pfarrkirche und gab ihr die Dörfer jenseits der Mulde als Sprengel, „wegen der vielen

*) Die Freisprechung geschah „zu Ehren der glorreichen Jungfrau Maria und der andern Schutzheiligen derselben Kirche," um „nach dem Vorbild des erhabnen Kaisers die geistlichen Freiheiten (Immunitäten) zu hegen und zu pflegen." Es werden dort Äcker der Dessauer Kirche unter dem Namen „Screiacker, nach Rodebule (Rodebille) zu gelegen" erwähnt. Die Urkunde ist ausgefertigt in Gribowe (Griebau). Dessau ist darin Dessowe geschrieben.

**) Die kirchlichen Eintheilungen sind in der römisch-katholischen Zeit ganz unabhängig von den weltlichen, und meist die älteren. Daher Anhalt, obwohl von Alters her vier kirchlichen Bereichen beigeordnet, doch bei der spätern weltlichen Theilung ganz anders zerfiel. Nach der geistlichen Eintheilung also gehörte Dessau zur Diöcese des Erzbisthums Magdeburg, außer Dessau auch Köthen und Bernburg; der Zerbster Antheil samt dem Koswigischen zum Bisthum Brandenburg; Harzgerode, Gernrode, Güntersberg, Frose zur Diöcese des Bischofs von Halberstadt; Jesnitz und Raguhn dem Bischof von Meißen.

***) Ein verschollnes Dorf, nicht fern vom jetzigen Törlen. Das Stenische oder Steinthor (später das Leipziger), so wie die Stenische oder Steinstraße haben daher ihren Namen.

Unbequemlichkeiten." *) Über die Dessauer Kirche fehlt jede frühere Angabe bis auf jene Urkunde Fürst Siegfried's.

Derselbe Fürst vermehrte im Jahre 1268 den Grundbesitz der Kirche zu Dessau durch eine bedeutende Schenkung, indem er „um seiner Sünden willen" **) und „auf Zustimmung seiner Erben" ein Stück Landes „in Lindenau bei Hoyersdorf (Lindenowe prope Hoyerstorp), welches Dietrich von Stene als Lehn besaß, derselben für immer zum Besitze gab."

Nach katholischem Gebrauche waren verschiedne Altäre in der Kirche gestiftet und mit besondern Schenkungen ausgestattet worden. So enthält eine Urkunde, von Fürst Johann I. im Jahre 1371 gegeben, die Bestätigung einer solchen Schenkung an den Altar zum heiligen Kreuze, die von einem gewissen Nikolaus, genannt Meister Jan, von seinen Äckern auf dem Rodebillischen Felde gemacht war. †) Der kirchliche Gebrauch der Seelenmessen erwarb demselben Altare späterhin noch einen Zuwachs seiner Einkünfte. Durch Zutheilung der Einkünfte der 1349 verfallnen Kirche zu Waldersee und Reine ††) war der Besitz der Kirche zu Dessau ebenfalls beträchtlich vermehrt worden. — Der Altar der Heiligen Pe=

---

*) S. Beckmann, Anhalt. Chronik. T. III. p. 382.

**) Eine gewöhnliche Formel bei allen dergleichen frommen Handlungen jener Zeit. Alles weltliche Handeln wurde zu keinem Verdienste gerechnet, ja als Sündenstoff angesehen; ein einziger solcher geistlicher Actus, wie eine Schenkung an den Schutzheiligen einer Kirche, erwarb die kirchliche Seligkeit. Daher die frömmsten Fürsten „um ihrer Sünden willen," d. h. weil sie der Kirche noch keinen Dienst erwiesen, Schenkungen machten. Übrigens geschah, wie gesagt, die Schenkung, dem Namen nach, an den Schutzheiligen; — wie ja auch das Gebiet einer Gemeinde von dem Bilde ihres Schutzheiligen, als dem Weichbilde, d. i. geweihten, heiligen Bilde (corpus sanctum), selbst Weichbild hieß.

†) Beckmann, Anhaltische Chronik. T. III. p. 355. tribus mansis sitis in Campo Villae Rodebillae Altari primae missae sito in Ecclesia parochiali in Dessow, — in honorem sanctae Crucis dedicato.

††) Beckmann, Anhalt. Chronik. T. III. p. 354. Als Grund der Schenkung führen die Fürsten Albert und Woldemar in der Urkunde selbst an, „da die Pfarrkirchen zu Waldeser (Waldersee) und Reyne durch Wasserfluthen und Überschwemmungen verlassen schienen, weil bekanntlich Niemand daselbst mehr wohnte;" und „damit die geistlichen Güter nicht erst wieder in der Menschen Benutzung kämen." Als Stadtpfarrer zu Dessau wird Johann von Morditz genannt, um dessentwillen die Schenkung hauptsächlich geschehen zu sein scheint.

trus und Paulus erhielt 1371 eine Schenkung von einem Pfarrer zu Stene, welche Fürst Johann bestätigte. Ferner wurde der Altar der Heiligen Martin und Gerhard mit einem Stück Landes in Oster-Köthen von Fürst Johann beschenkt. Im Jahre 1376 schenkte derselbe der Kirche noch ein Stück Landes im Gebiete der Stadt Köthen. *) Die Verschreibung geschah zu Koswig.

Ferner stifteten die Fürsten Sigismund und Albrecht im Jahre 1402 einen Altar des heiligen Blutes und fügten Schenkungen hinzu. **) — Der Altar der heil. Katharina erwarb sich eine Schenkung im Jahre 1439, die Fürst Georg bestätigte. ***)

Im Jahre 1467, wo eine große Feuersbrunst fast ganz Dessau verheerte, wurde die Kirche nur mit wenigen Gebäuden von den Flammen verschont.

Da indeß, bei zunehmender Bevölkerung der Stadt Dessau, die alte Kirche, welche ohnedies baufällig geworden war, für die Gemeinde zu klein wurde; so beschloß Fürst Ernst, dieselbe neu und erweitert aufzuführen. Im Jahre 1506 am Montage nach Exaudi legte der Fürst mit seinem zweijährigen Sohne Johann den ersten Stein auf der Südseite am Pfeiler nach dem Glokkenthurme in der Ecke. Der alte Thurm jedoch blieb stehen. Zu diesem Baue spendete selbst der deutsche Kaiser, Maximilian I., eine ansehnliche Summe; wie dessen die Fürsten in einem eignen Schreiben an den Kaiser gedacht haben sollen. Der Werkmeister war der Rathsbaumeister Ulrich von Halle; und selbst seines Polirers Hans Wach wird gedacht.

Kurz darauf trat die deutsche Reformation ein.

Als, nach vielfachen Erörterungen der drei Fürstlichen Brüder Johann, Georg und Joachim mit Herzog Georg von Sachsen, gewesnem Vormunde, und heftigem Gegner Luther's, namentlich auch wegen der Anstellung des M. Nikolaus Hausmann, ersten lutherischen Predigers zu Dessau, der Fürsten Überzeugung von der Güte der lutherischen Sache so hoch gesteigert war, daß sie öffentlich dafür Partei zu nehmen nicht länger anstanden: so wurde, nachdem genannter

*) Beckmann a. a. O. in campo oppidi nostri Koten.

**) Von den beiden Priestern dieses Altars wird in der Stiftungsurkunde Tilemann Zanthier genannt. Wegen Aufbringung der Einkünfte beschlossen die Fürsten: „die sollen unsre Bürger zu Köthen dem Belehnten des Altars alle Jahre geben.“

***) Als damaliger Stadtpfarrer wird Kerstian genannt. Die Urkunde bei Beckmann T. III. p. 357.

Hausmann seit 1532 die Gemeinde fleißig belehrt hatte, trotz des Widerspruchs des Erzbischofs von Magdeburg, am grünen Donnerstage 1534 „im Namen des Herrn Jesu Christi die Communion nach Christi Einsetzung und Abthuung etlicher Mißbräuche zu Dessau angefangen;" und von nun an Schritt vor Schritt die evangelische Kirche in dem Fürstenthum Anhalt völlig eingeführt. *)

Die veränderten kirchlichen Verhältnisse riefen in Anhalt eine neue Kirchenordnung hervor. Die geistliche Gewalt, wie sie, gesondert und unabhängig von den weltlichen Herrschaften der Fürsten, in den Bischöfen da stand, hörte auf, oder kam vielmehr in die Hände der Landesfürsten selbst, die nun eigne, ihrem weltlichen Gebiet entsprechende, geistliche Kreise einrichteten, und deren besondre Beaufsichtigung später einem obersten Landesgeistlichen, unter dem Namen eines Superintendenten, übertrugen. — Unter den Dessauer Stadtpfarrern wird zuerst Johannes Gese (1565 — 1578) als mit dieser Würde bekleidet genannt.

Nach eingeführter Reformation erhielt die Kirche im Jahre 1540 an Einkünften einen Zuwachs durch Aufhebung der Kalandsverbrüderung zu Dessau **) und durch Übermachung aller ihrer Güter in den Besitz der Kirche zu Dessau. Zugleich fügten die Fürsten Georg und Joachim eine ansehnliche

---

*) Die Seele der Verhandlungen mit den übrigen protestantischen Mächten, so wie mit dem Kaiser und Reich, blieb fortwährend der ritterliche Fürst Wolfgang.

**) Beckmann, Anh. Chron. T. VI. p. 18—21. Stenzel, in seiner Anhaltischen Geschichte S. 149. sagt hierüber in der Kürze das Nöthige. „Es zeigte sich der Verfall der Sittlichkeit unter den geistlichen Brüderschaften auch an den Kalandsbrüdern. Dieses waren Gesellschaften von Laienbrüdern, welche seit dem dreizehnten Jahrhundert zusammentraten und im Anfange jedes Monats (Kalendis) in gewissen Häusern (Kalandshäusern) zusammenkamen, um für die Seelen verstorbner Freunde zu beten, Beiträge zu Seelenmessen für sie zu geben und sich dann bei einer Mahlzeit zu erfreuen. Dergleichen Kalande, welche durch mancherlei Vermächtnisse zu einigem Vermögen gelangten, gab es zu Dessau, Koswig, Köthen und Zerbst. — Der fromme Zweck wurde bald vergessen, und die Mahlzeiten arteten bald in Saufgelage und Schmausereien aus. Deshalb verbot schon 1447 Erzbischof Friedrich von Magdeburg der Dessauer Kalandsgesellschaft, sich bei den Mahlzeiten zu betrinken, Zank zu erregen und verdächtige Frauen dabei zu haben, bei Strafe der Aufhebung der Gesellschaft." — Dieser Fall trat denn auch wirklich ein.

Getraidespende hinzu; *) wozu im Jahre 1557 noch eine Schenkung Fürst Joachim's kam, die in jährlichen 40 Thalern Zinsen von dazu ausgesetzten 800 Thalern Capital bestand, „um die Kirche damit zu bessern."

Indessen vollendeten die Fürsten zugleich den Bau der Kirche, den ihr Vater, Fürst Ernst, wie oben angeführt, begonnen hatte. Der Orgel gegenüber, wo jetzt der Fürstenchor steht, findet sich die Jahreszahl „1541."

Es ist vorher berührt worden, daß beim neuen Bau der Kirche der alte Thurm stehen geblieben war. Diesen wollte nun im Jahre 1550 Fürst Joachim auch erneuern, und das Werk war auch bereits seiner Vollendung nahe, als es, weil der Grund nicht gehörig untersucht worden war, den 7. September desselben Jahres wieder einstürzte. **) Der edle Fürst fing nun, in Verein mit seinem Durchlauchtigsten Bruder Georg III. (dem Frommen), einen ganz neuen Thurmbau an; jedoch starb Letzterer während des Baues, und Fürst Joachim vollendete ihn allein im Jahre 1554. Zum Andenken daran steht auf der Nordseite des Thurmes, über dem Geländergange, die Jahreszahl „1554."

Auf der Südseite befindet sich das Kaiserliche und Anhaltische Wappen, mit der Umschrift:

„Von Gottes Gnaden Joachim Ernst Fürst zu Anhalt. 1554."

Unten an der Westseite des Thurmes ist folgende Inschrift zu lesen:

„In Nomine Dni nostri IESU XRI. Anno a Nativitate eiusdem 1550 positum est Fundamentum huius Turris praesentibus Reverendo et Illustribus Principus Dno Georgio Praeposito Magdeburgensi et Misniensi et Ioachimo Fratribus Principibus in Anhalt Comitibus Ascaniae et Dnis in Cerbst et Bernburgk.

Übersetzung.

Im Namen unsres Herrn Jesu Christi. Im Jahre nach seiner Geburt 1550 ist der Grund dieses Thurmes gelegt worden, im Beisein des Hochwürdigen und der Durchlauchtigen Fürsten, des Herrn Georg, Dompropst zu Magdeburg und Meißen, und des Joachim, Gebrüder, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien und Herren zu Zerbst und Bernburg.

---

*) Sogar der erste Lachs, den der Müller nach dem neuen Jahr fing, war, „nach altem, hergebrachtem Gebrauch, der Kirche gehörig."

**) S. nachher die Urkunde Nr. 3.

Bei einer Kuppelreparatur fanden sich am 22. März 1820 in dem Thurmknopfe zwei Gemälde Lukas Kranach's, die Fürsten Joachim Ernst und Georg III. darstellend. Darunter standen die Inschriften:

| | 1553 |
|---|---|
| Georg Fürst zw Anhaltt | Joachim |
| Thumprobst zw Magdeburgk | Fürst zw |
| wnd Meyssen. | Anhaltt. |

Zwischen beiden in ganzer Figur, — Georg in geistlicher, Joachim in Rittertracht, — befindet sich das Anhaltische Wappen. Zugleich sind 10 kleinere Wappen, die einzelnen Felder jenes Gesammtwappens darstellend, rings herum zerstreut zu sehen.

Außerdem fanden sich, bei der Abnahme des Knopfes von dem Thurme, in demselben fünf Urkunden, deren drei Philipp Melanchthon zu ihrem Verfasser haben. Sie enthalten Nachrichten und historische Notizen über den Bau der Kirche und des Thurmes, ein Verzeichniß der damaligen in Ämtern befindlichen Personen, und einen kurzen Abriß über die Abstammung der Fürsten zu Anhalt mit mehreren historischen gleichzeitigen Nachrichten; die letzte vom Jahre 1553 den 23. Oktober, unterschrieben vom Fürsten Joachim.

Nr. 1.

(In dorso.)

Hoc monumentum, autographo D. Philippi Melanchthonis scriptum, priori aedificio collapso fuit impositum, quod propter singularem et dignam historiae commendationem in eo contentam inclitus princeps Ioachimus huic pinnaculo inseruit.

---

Deus aeternus, pater Domini nostri Iesu Christi, conditor coeli et terrae et hominum et aliarum creaturarum, vult se vere agnosci et invocari, et immensa bonitate filium constituit mediatorem et misit eum, ut victima pro nobis fieret, et propter eum colligit sibi ecclesiam in omni aeternitate celebraturam. Vult igitur et filium agnosci in toto genere humano. Ideo et Ministerium Evangelii et publicos et honestos congressus instituit et sua potentia mirabiliter conservat. Estque gratum et officium adiuvantium ministerium Evangelii et publicos

congressus. Igitur cum illustris Princeps in Anhalt Ernestus, Pater illustrium Principum Iohannis, Georgii et Ioachimi Fratrum, vera pietate deum coleret, anno a natali Christi nati ex Virgine Maria Millesimo Quingentesimo sexto, regnante Imperatore Maximiliano, templum aedificare coepit. Postquam autem decessit ex hac vita Princeps Ernestus, circiter annum a natali Christi Millesimum quingentesimum decimum septimum, illustris Princeps Domina Margareta, nata in familia illustri Ducum Monsterbergensium, et eius Filii, Iohannes, Georgius et Ioachimus, fratres principes in Anhalt et Comites Ascaniae ac in Bernburg, cum amarent incorruptam Evangelii doctrinam et ad posteros propagare studerent, non superstitione, sed vero iudicio, ut publicum ministerium Evangelii et publicos congressus iuvarent, hoc templum ab Ernesto patre inchoatum absolverunt. Et Ioachimus princeps in Anhalt, comes Ascaniae et in Bernburg, qui tenuit Dessaviam, frater principum Iohannis et Georgii, anno a natali Christi Millesimo quingentesimo quinquagesimo Septembri turrim templo adiunctam renovavit. Incidit autem haec aedificatio in hoc tempus, quo reverendi viri, Domini Martini Lutheri voce et scriptis sincera Evangelii doctrina renovata est. Quo tempore et Imperator Carolus Quintus cepit Regem Galliae Franciscum in proelio facto ad Ticinum, et deinde Romae Pontificem Romanum Clementem VII. Postea vero Tyrannum Turcicum Solimannum invadentem Austriam repressit, profligato ipsius exercitu. Quo tempore vixerunt una summa concordia tres Fratres principes in Anhalt, Comites Ascaniae et Bernburg, Iohannes, Georgius et Ioachimus, et horum agnatus Princeps Wolffgangus, Principis Woldomari Filius, qui orant deum veris gemitibus, ut in his regionibus sibi semper ecclesiam colligat et gubernet et servet ac regat ipsorum posteritatem et non sinet distrahi hanc ditionem, sed protegat eam, ut simul retineat salutare regimen, veram invocationem dei, pacem et honestam disciplinam.

Anno a natali Christi
1550. ἔγραψε
Φίλιππος Μελάνθων
ἰδίᾳ χειρί.

## Übersetzung.

### 1.

### (Oben.)

Diese Denkschrift, von Dr. Philipp Melanchthons eigner Hand, war in das frühere zusammengestürzte Gebäude gelegt; daher es, um seiner besondren geschichtlichen Wichtigkeit willen, der erlauchte Fürst Joachim in diesen Knopf hineingelegt hat.

---

Der ewige Gott, Vater unsres Herrn Jesu Christi, der Himmel und Erde und Menschen und andere Geschöpfe geschaffen, will in Wahrheit erkannt und angebetet werden; und aus seiner unendlichen Güte gab er seinen Sohn als Mittler, sandte ihn zum Opfer für uns, und um seinetwillen sammelt er sich eine Kirche, die ihn in alle Ewigkeit preise. Er will also, daß auch der Sohn erkannt werde unter dem ganzen Menschengeschlecht. Deshalb setzte er auch den Dienst des Evangeliums und öffentliche ehrbare Zusammenkünfte ein und bewahrt sie wunderbar mit seiner Macht. Und es ist ihm angenehm das Thun derer, die den Dienst des Evangeliums und die öffentlichen Zusammenkünfte fördern und unterstützen. Da nun der Durchlauchtige Fürst zu Anhalt, Ernst, Vater der Durchlauchtigen Fürsten Johann, Georg und Joachim, Gebrüder, mit wahrer Frömmigkeit Gott verehrte; so begann er, im Jahre nach der Geburt Christi aus der Jungfrau Maria 1506, unter der Regierung des Kaisers Maximilian, das Heiligthum zu bauen. Nachdem aber Fürst Ernst, um das Jahr nach Christi Geburt 1517 aus diesem Leben geschieden war; so vollendete die Durchlauchtige Fürstin, Frau Margareta, aus dem Durchlauchtigen Geschlechte der Herzöge von Münsterberg, und Höchstdero Söhne Johann, Georg und Joachim, Gebrüder, Fürsten zu Anhalt und Grafen zu Askanien und zu Bernburg, da sie die reine Lehre des Evangeliums liebten und auf die Nachkommen fortzupflanzen bemüht waren, nicht aus Aberglauben, sondern aus wahrer Überzeugung, um den öffentlichen Dienst des Evangeliums und die öffentlichen Zusammenkünfte zu fördern, dieses Heiligthum, das ihr Vater Ernst angefangen. Und Joachim, Fürst zu Anhalt, Graf zu Askanien und zu Bernburg, welcher den Dessauischen Antheil besaß, der Bruder Johanns und Georgs, erneuerte im Jahr nach Christi Geburt 1550 im September den mit der Kirche verbundnen Thurm.

Es fiel aber dieser Bau in die Zeit, wo durch des ehrwürdigen Mannes, des Herrn Martin Luther Wort und Schriften die reine Lehre des Evangeliums von neuem ins Leben ge-

rufen ward. — Zu dieser Zeit nahm auch Kaiser Karl V. den König von Frankreich Franz in der Schlacht am Tessino gefangen, und darauf zu Rom den Papst Clemens VII. Hierauf aber drängte er den Türkischen Großherrn Soliman, der in Österreich eindrang, zurück, nachdem er dessen Heer geschlagen. — Zu dieser Zeit lebten zusammen in höchster Eintracht die drei Brüder, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien und zu Bernburg, Johann, Georg und Joachim und Deren Vetter Wolfgang, des Fürsten Woldemar Sohn, welche Gott mit aufrichtigen Seufzern anrufen, daß er in diesen Gegenden ihnen immer eine Gemeinde versammeln, sie lenken und bewahren, so wie Ihre Nachkommenschaft regieren und nicht zugeben möge, daß diese Herrschaft zerrissen werde; sondern daß er Sie beschütze, und daß Dieselbe zugleich in einer heilsamen Regierung, in der wahren Anrufung Gottes, in Frieden und ehrbarer Zucht beharre.

Im Jahre nach Christi Geburt
1550. geschrieben
von Philipp Melanchthon
mit eigner Hand.

---

Nr. 2.

(In dorso.)

Hoc monumentum autographo D. Philippi Melanchthonis scriptum, priori aedificio collapso fuit impositum, quod, propter singularem et dignam historiae commendationem in eo contentam, inclitus princeps Ioachimus huic pinnaculo cum aliis inseruit.

---

Esse pios coetus semper te, Christe, vocantes
Vult deus, et dextra protegat ipse sua;
Et vult, ut toto vere sit notus in orbe
Filius aeterni patris imago sui;
Audirique iubet verbum coeleste docentes
Possit ut hinc multos salvificare Fides.
Congressus ideo turbae consortis honestos
Praecepit fieri pectore et ore pio.
Hinc probat officium curamque tuetur eorum,
Ad tales usus qui sacra templa struunt.
Vana superstitio praetextaque gloria fuco
Absit, et hoc cultu simplice fiat opus,
Ut sine dissidiis populus vocem audiat unam
Conveniens uno dicat et ore preces.

Quos etenim genuit coetus ecclesia Christi
Digna est principibus cura fovere pios.
Hos nutritores huius iubet agminis esse
Veridica afflatus voce propheta Dei.
Hoc igitur templum, ac huius fastigia turris
Ascaniae Heroes constituere domus,
Tres simul Illustres germani nomine Fratres
Qui domini patriae tunc ditionis erant,
Inclitus illustri princeps virtute Iohannes
Qui natu fratres maximus inter erat,
Doctrinaeque piae qui laude Georgius omni
Et recte factis tempore clarus erit.
Consilioque valens Princeps Ioachimus et omni
Tempore qui placidae pacis amator erat.
Extruere Ernestus pater horum coeperat ante
Hoc templum, Christi dogmata sacra colens.
Mater at absolvit cum natis Margaris ipsum
Principis eximiis dotibus aucta bonae.
Ascaniumque sibi Wolffgangum habuere coaevum,
Ipsis qui patruo sanguine iunctus erat.
Carolus Imperii Quintus quo rexit habenas
Tempore, Romanas Caesar et auxit opes,
Et quo Martini renovatum est voce Lutheri
Verum Evangelii dogma deoque placens.
Saepe et in hoc templo coelestia verba Lutherus
Edidit et docuit dulce salutis iter.
Et quia, Christe, volunt populis tua dogmata tradi
Hi fratres vera et te pietate colunt,
Orant, ut serves ipsos, sobolemque futuram
Et patriam hanc dextra protegat umbra tua.
Anno a natali Christi
MDL. Mense Augusto.
ἔγραψεν ἰδίᾳ χειρὶ
Φίλιππος Μελάνθων.

Übersetzung.

2.

(Oben.)

Diese Denkschrift, von Dr. Philipp Melanchthons eigner Hand, war in das frühere eingestürzte Gebäude gelegt; daher es, um seiner besondren geschichtlichen Wichtigkeit willen, der erlauchte Fürst Joachim nebst Andrem in diesen Knopf hineingelegt.

Fromme Versammlungen, die dich stets, Christus, anrufen, will Gott; und mag sie beschützen mit seiner Rechten. Er will, daß auf dem ganzen Erdenrund der Sohn, seines ewigen Vaters Abbild, in Wahrheit erkannt werde; und er befiehlt, daß man die, so Gottes Wort lehren, höre: damit daraus der Glaube Viele selig machen könne. Deshalb verordnete er, daß ehrbare Zusammenkünfte einer einigen Menge mit frommem Herzen und Munde Statt fänden. Daher billigt er das Thun und beschützt die Sorge derer, die zu solchem Gebrauche Heiligthümer bauen. Eitler Aberglaube und eine mit Heuchelei bemäntelte Ruhmsucht sei fern, und durch aufrichtige Verehrung geschehe dies Werk, damit das zusammenkommende Volk ohne Spaltungen nur ein Wort höre und mit einem Munde bete. Denn die frommen Versammlungen, die aus der Gemeinde Christi hervorgingen, sind ein würdiger Gegenstand der Sorge und Pflege der Fürsten: diesen gebietet der von dem wahrhaften Worte eingehauchte Prophet Gottes, Pfleger und Erhalter dieser Schaar zu sein. Es erbauten also dieses Heiligthum und die Gipfel dieses Thurmes die Helden des Askanischen Hauses, drei leibliche Brüder, welche damals zugleich im Besitze der väterlichen Herrschaft waren: der durch hohen Geist und Sinn berühmte Johann, der älteste unter den Brüdern; Georg, welcher durch den Ruhm frommer Gelehrsamkeit und durch richtiges Handeln zu aller Zeit glänzen wird; und der an Verstand starke Fürst Joachim, der zu aller Zeit stillen Frieden liebte. Vor diesen hatte ihr Vater Ernst, aus Verehrung gegen Christi heilige Lehre, dieses Heiligthum zu bauen angefangen. Aber Margareta mit ihren Söhnen vollendete es erst, sie, die reich war an allen ausgezeichneten Gaben einer trefflichen Fürstin. Zum Zeitgenossen hatten sie Wolfgang zu Askanien, der ihnen durch Vatersbruders Blut verwandt war. Es war zu der Zeit, wo Karl V. des Reiches Zügel hielt und als Kaiser die Römische Macht vermehrte; und wo durch Martin Luthers Wort und gottgefällige Lehre das Evangelium wieder erneuert wurde. Oft verkündete auch in dieser Kirche Luther das Wort Gottes und lehrte den süßen Weg des Heils. Und weil diese Brüder deine Lehren, Christus, den Völkern treu überliefert wissen wollen und mit Frömmigkeit dich verehren: so bitten sie, daß du sie erhalten und auch das künftige und dieses väterliche Geschlecht mit deiner Rechten beschatten mögest.

Im Jahr von Christi Geburt
1550 im Monat August,
geschrieben mit eigner Hand
von Philipp Melanchthon.

Nr. 3.

Deus aeternus, pater domini Iesu Christi, conditor coeli et terrae et hominum et aliarum creaturarum, ut sapientiam suam et bonitatem nobis communicet, vult se vere agnosci et invocari; et immensa bonitate filium mediatorem constituit et misit eum, ut victima pro nobis fieret, et propter eum et per eum colligit sibi ecclesiam in omni aeternitate celebraturam. Vult igitur et filium agnosci in toto genere humano. Ideo et ministerium evangelii et publicos et honestos congressus instituit et sua potentia mirabiliter conservat. Estque gratum ei officium adiuvantium ministerium Evangelii et publicos congressus. Igitur cum illustris princeps in Anhalt etc. Ernestus pater illustrium principum Iohannis, Georgii et Ioachimi fratrum, vera pietate deum coleret, anno a Natali Christi nati ex Virgine Maria Millesimo Quingentesimo sexto, regnante Imperatore Maximiliano, hoc templum aedificare coepit. Postquam autem decessit ex hac vita princeps Ernestus circiter annum a Natali Christi MDXVII., Illustris princeps Domina Margarita nata in familia illustri Ducum Monsterbergensium et eius filii Iohannes, Georgius et Ioachimus fratres principes in Anhalt et comites Ascaniae ac in Bernburg et domini in Servest, cum puram evangelii doctrinam pie amplecterentur et ad posteros propagare studerent, non superstitione, sed vero iudicio, ut publicum Evangelii ministerium et publicos congressus iuvarent, hoc templum, a principe Ernesto patre inchoatum, absolverunt. Et Ioachimus princeps in Anhalt, Comes Ascaniae et in Bernburg, qui tenuit Dessaviam, frater principum Iohannis et Georgii, anno a natali Christi Millesimo Quinquagesimo turrim templo adiunctam, quae antea inchoata tantum fuerat, perfici curavit. Eadem vero turris eodem anno die septimo Septembris, quia moles in fastigio maior erat, quam ut vetera fundamenta eam sustinere possent, corruit. Sed illustris princeps Ioachimus intra triennium totam hanc turrim novis et firmioribus fundamentis iactis extrui curavit, quae quidem perfecta est mense Septembris anno 1553. — Multae vero magnae Imperii Romani mutationes acciderunt interea dum hae aedificationes factae sunt.

Anno 1509 Maximilianus Imperator Romanus vicit multis proeliis Venetos et recepit Paduam et Ve-

ronam et alias quasdam urbes. Fuitque inter duces exercitum Maximiliani Rudolfus princeps in Anhalt, cuius virtute multae magnae res gestae sunt.

Anno 1517 Martinus Lutherus publice editis scriptis sinceram Evangelii doctrinam renovare coepit ac refutavit multos perniciosos errores Romani episcopi et monachorum.

Eodem anno 1517 Selimus Turcicus Tyrannus adiunxit Regno suo Syriam, Palaestinam et Aegyptum.

Anno 1519 mortuo Maximiliano Imperatore electus est Imperator Romanus Carolus Quintus, Archidux Austriae et Burgundiae et Rex Hispaniae.

Anno 1525 Exercitus Caroli Imp. proelio ad Ticinum facto cepit Regem Gallorum Franciscum.

Anno 1527 Roma ab exercitu Caroli capta et direpta est, et captus est Papa Clemens septimus.

Anno 1532 Carolus Imperator Romanus Turcicum Tyrannum redeuntem in Austriam repulit, profligata magna parte exercitus Turcici.

Anno 1547 Carolus Imperator cepit Ducem Saxoniae Iohannem Fridericum Electorem non procul ab Albi supra Torgam. Deinde et Landgravius Hassiae factus est captivus. Hi post quinquennium rursus dimissi sunt ab Imp. Carolo anno 1552.

Anno 1553 Marchio Brandenburgensis Albertus Casimiri filius movit bellum contra Episcopos Bambergensem et Winceburgensem. Deinde celeriter venit in Saxoniam et populatus est ditionem Ducis Henrici Brunsuicensis.

Ibi dux Saxoniae elector Mauritius et Dux Brunsuicensis Henricus dimicarunt cum Marchione Alberto et profligaverunt eius exercitum, sed quattuor principes vulnerati postea statim mortui sunt; Dux Saxoniae Mauricius, duo filii Ducis Brunsuicensis et dux Fridericus, Filius principis Ernesti principis Brunsuicensis et Luneburgensis.

Oramus autem filium dei, dominum nostrum Iesum Christum, crucifixum pro nobis et resuscitatum, ut servet ecclesiam suam, det Germaniae piam et salutarem gubernationem et protegat illustres principes Anhaltinos et eorum ecclesias et ditionem. Amen.

ἔγραψε Φίλιππος
Μελάνθων. Anno 1553.

## Übersetzung.

### 3.

Der ewige Gott, Vater unsres Herrn Jesu Christi, der Himmel und Erde und Menschen und andere Geschöpfe geschaffen, daß er uns seine Weisheit und Güte mittheile, will in Wahrheit erkannt und angebetet sein; und aus seiner unendlichen Güte gab er den Sohn als Mittler, und sandte ihn, damit er ein Opfer für uns werde, und um seinetwillen und durch ihn sammelt er sich eine Gemeinde, die ihn in alle Ewigkeit preise. Er will also, daß auch der Sohn erkannt werde unter dem ganzen Menschengeschlechte. Deshalb setzte er auch den Dienst des Evangeliums und öffentliche ehrbare Versammlungen ein und bewahrt sie wunderbar mit seiner Macht. Und es ist ihm angenehm das Thun derer, die den Dienst des Evangeliums und die öffentlichen Versammlungen fördern und unterstützen. Da nun der Durchlauchtige Fürst zu Anhalt u. s. w. Ernst, Vater der Durchlauchtigen Fürsten Johann, Georg und Joachim, mit wahrer Frömmigkeit Gott verehrte: so begann er, im Jahre nach der Geburt Christi aus der Jungfrau Maria 1506, unter der Regierung des Kaisers Maximilian, diese Kirche zu bauen. Nachdem aber Fürst Ernst, um das Jahr nach Christi Geburt 1517, aus diesem Leben geschieden war; so vollendete die Durchlauchtige Fürstin Frau Margareta, aus dem Hause der Herzöge von Münsterberg, und Höchstdero Söhne Johann, Georg und Joachim, Gebrüder, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien und zu Bernburg und Herren zu Zerbst, da sie die reine Lehre des Evangeliums mit frommer Überzeugung liebten und auf die Nachkommen fortzupflanzen bemüht waren, nicht aus Aberglauben, sondern aus wahrer Überzeugung, um den öffentlichen Dienst des Evangeliums und die öffentlichen Versammlungen zu fördern, dieses Heiligthum, das ihr Vater Ernst angefangen. Und Joachim, Fürst zu Anhalt, Graf von Askanien und zu Bernburg, welcher den Dessauischen Antheil besaß, der Bruder Johanns und Georgs, ließ im Jahre nach Christi Geburt 1550 den mit der Kirche verbundnen Thurm, der vorher nur angefangen war, vollenden. Eben dieser Thurm stürzte aber in demselben Jahre am 7. September wieder zusammen, weil die obere Masse zu groß war, als daß sie der alte Grund hätte tragen können. Aber der Durchlauchtige Fürst Joachim ließ binnen drei Jahren diesen ganzen Thurm auf neuem und festerem Grunde erbauen; so daß er im Jahre 1553 im Monat September vollendet dastand.

Viele und große Verändrungen ereigneten sich aber im Römischen Kaiserreiche während der Ausführung dieser Bauten.

Im Jahre 1509 besiegte der Römische Kaiser Maximilian in vielen Treffen die Venetianer, und nahm Padua, so wie einige andre Städte ein.

Und unter den Anführern der Heere Maximilians war Rudolph, Fürst zu Anhalt, durch dessen Tapferkeit viele große Thaten vollbracht sind.

Im Jahre 1517 begann Martin Luther durch öffentlich herausgegebne Schriften die reine Lehre des Evangeliums zu erneuern und widerlegte viele verderbliche Irrthümer des Römischen Bischofs und der Mönche.

In demselben Jahre 1517 vereinigte der Türkische Großherr Selim Syrien, Palästina und Ägypten mit seinem Reiche.

Im Jahre 1519, nach dem Tode Kaiser Maximilians, wurde Karl V., Erzherzog von Österreich und Burgund und König von Spanien, zum Römischen Kaiser erwählt.

Im Jahre 1525 nahm das Heer Kaiser Karls in der Schlacht am Tessino den König von Frankreich, Franz, gefangen.

Im Jahre 1527 wurde Rom vom Heere Karls eingenommen und geplündert, und Papst Clemens VII. gefangen gesetzt.

Im Jahre 1532 drängte der Römische Kaiser Karl den Türkischen Großherrn, der in Österreich wieder eindrang, zurück, nachdem er einen großen Theil des Türkischen Heeres niedergemacht hatte.

Im Jahre 1547 nahm Kaiser Karl den Herzog von Sachsen, Kurfürsten Johann Friedrich, unweit der Elbe über Torgau gefangen. Darauf wurde auch der Landgraf von Hessen Gefangner. Diese wurden nach fünf Jahren vom Kaiser Karl im Jahr 1552 wieder freigelassen.

Im Jahre 1553 erregte der Markgraf von Brandenburg Albrecht, Sohn Casimirs, einen Krieg gegen die Bischöfe von Bamberg und Würzburg. Darauf kam er schnell nach Sachsen und verheerte das Gebiet des Herzogs Heinrich von Braunschweig.

Hier stritten der Herzog von Sachsen, Kurfürst Moritz und Herzog Heinrich von Braunschweig mit dem Markgrafen Albrecht und schlugen dessen Heer; aber vier verwundete Fürsten starben sogleich darauf, Herzog Moritz von Sachsen, zwei Söhne des Herzogs von Braunschweig und Herzog Friedrich, Sohn des Fürsten Ernst, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg.

Wir bitten aber den Sohn Gottes, unsren Herrn Jesum Christum, den für uns Gekreuzigten und Auferstandnen, daß er seine Kirche bewahre, daß er Deutschland eine fromme und heilsame Regierung verleihe und die Durchlauchtigen Fürsten von Anhalt, so wie deren Kirchen und Herrschaft beschütze. Amen.

Geschrieben von Philipp Melanchthon
im Jahr 1553.

---

Nr. 4.

Anno a natali Christi Millesimo Quingentesimo Quinquagesimo, Imperante Carolo Quinto Caesare et Ferdinando eius Fratre Romanorum rege, regentibus principibus ad Anhalt, Wolffgango, Woldemari filio, Iohanne, Georgio et Ioachimo, fratribus, Ernesti principis et Margarethae ex familia ducum Münsterbergensium filiis, patruelibus, illustris princeps Ioachimus, Princeps ad Anhalt etc. Dessaviae dominus, antiquam turrim Ecclesiae Dessaviensi contiguam instauravit, et altius evexit, quae cum, propter veteris structurae imbecillitatem et molem recentis aedificii superimpositam, eodem anno die dominico in Vigilia Nativitatis Mariae septimo Septembris concidisset, memoratus princeps Ioachimus anno Millesimo Quingentesimo Quinquagesimo primo hanc turrim funditus et de novo suis ac reverendissimi ac inclyti fratris Georgii principis impensis ac aliorum bonorum contributionibus aedificare coepit, quod opus Anno MDLIII. in mense Octobri est absolutum. Nicolao Kramer Pastore, Iacobo Steyrer aulae concionatore, Iohanne Beychlingk et Iohanne Bruesen Diaconis Ecclesiae Dessaviensis, Iohanne ab Heynitz capitaneo, Heinrico a Krawinkel Marschalco, Iohanne Ripsch Cancellario, Iohanne Knochen Camerario, Iohanne Schueltzer Quaestore, Adamo Bana et Urbano Parys secretariis, Iohanne Dueben scriba, Valentino Medebach agrorum praefecto. Nobilibus, Georgio Wolfgango a Staffenstein, Iohanne a Kuensdorff, Christophero Cziegler, Christophero Rekentin, Hiobe a Muecheln et Valentino Schlegel. Iohanne Bothen, scriba frumentario et Culinae, Chiliano Helbelingk Chirurgo, Martino Klewitz coco, et Georgio Sara pincerna;

Consule civitatis Iohanne Nitzka, Thoma Arnoldt Ludimagistro, Vuolffgango Cremerico cantore, Iohanne Creuznach organicine, superstitibus.

Huius operis architecti fuerunt Ludovicus Binder statuarius, et Stephanus Ryn faber lignarius. In huius operis consummatione Reverendissimus et illustrissimus princeps Georgius immatura morte, cum vix annum aetatis quadragesimum quintum exegisset, Anno Millesimo quingentesimo quinquagesimo tertio, decima septima die Octobris diem suum Dessaviae sancte et pie obiit, cuius corpus ab inclyto fratre principe Ioachimo, in hac ecclesia est sepultum.

De huius clarissimi principis sanctissima vita et piissimo obitu ex reliquis monumentis plenius constabit.

## Übersetzung.

### 4.

Im Jahr nach Christi Geburt 1550, unter der Herrschaft Kaiser Karls, und des Römischen Königs Ferdinand, Allerhöchstdessen Bruder, als zu Anhalt die Fürsten Wolfgang, Sohn Woldemars, Johann, Georg und Joachim, Gebrüder, Söhne Fürst Ernsts und der Margaretha aus dem Geschlechte der Herzöge zu Münsterberg; Vettern von den Vätern her, regierten: erneuerte der Durchlauchtige Fürst Joachim zu Anhalt u. s. w., Herr von Dessau, den mit der Dessauer Kirche zusammenhangenden alten Thurm und führte ihn höher auf. Da dieser aber wegen der Schwäche des alten Unterbaues und der aufgesetzten Masse des neuen Gebäudes in demselben Jahre in der Nacht auf Mariä Geburt am 7. September zusammenstürzte; so begann gedachter Fürst Joachim im Jahre 1551, auf seine und seines Hochwürdigen und berühmten Bruders, Fürsten Georgs, Kosten, so wie durch andrer Rechtschaffner Beiträge, diesen Thurm von Grund aus und von neuem zu bauen; welches Werk im Jahre 1553 im Monat Oktober vollendet ward.

Es lebten damals als Pastor Nikolaus Kramer,*) Hofcaplan Jakob Steyrer,**) Diakonen der Dessauer Kirche Johann Beychlingk und Johann Brüsen, Hauptmann Johann von Heynitz,†) Marschall Heinrich von Krawinkel,††) Kanzler Johann Ripsch, Kammerdiener Johann

*) Vergleiche unten bei Aufzählung der Unterschriften unter den kleinen Gemälden in der Kirche, Nr. 29.

**) Ebendas. Nr. 33. — †) Nr. 14. — ††) Nr. 16.

Knoche,*) Rentmeister Johann Schultze,**) Secretäre Adam Bahn und Urban Parys,***) Schreiber Johann Düben, Hausvoigt †) Valentin Metbach; Edle Georg Wolfgang von Staffenstein, Johann von Künsdorff, Christoph Ziegler, Christoph Rekentin, Hiob von Müscheln und Valentin Schlegel; Getraide- und Küchenschreiber Johann Bothen, Hofchirurgus Kilian Helbelingk, Mundkoch Martin Klewitz, Mundschenk Georg Sara; Bürgermeister Johann Nitzka, Schulmeister Thomas Arnoldt, Cantor Wolfgang Cremerik, Organist Johann Creuznach.

Baumeister dieses Werkes waren der Steinmetz Ludwig Binder und der Zimmermeister Stephan Ryn.

Unter der Vollendung dieses Bauwerks verschied im Jahre 1553 den 17. Oktober zu Dessau, mit heiliger Ergebung in Gott, der Hochwürdige und Durchlauchtigste Fürst Georg eines frühen Todes, nachdem er kaum das 45. Lebensjahr vollendet hatte. Sein Körper ist vom berühmten Bruder Fürst Joachim in dieser Kirche beigesetzt worden.

Über das heilige Leben und den frommen Tod dieses hochglänzenden Fürsten werden Ausführlicheres die übrigen Denkmäler ergeben.

---

## Nr. 5.

Im Namen der Heiligen Göttlichen Dreyfaltigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, Gottes des heiligen Geistes; des einigen, ewigen wahren Gottes, welchem sei Lob, Ehre und Preis in Ewigkeit, daß er nicht allein Himmel und Erde, mit solcher Herrlichkeit, darin, wie der heilige Apostel Paulus sagt, seine göttliche Allmächtigkeit und Kraft öffentlich zu greifen, sondern auch die Engel und Menschen ihm zum Ebenbilde, dadurch er in Ewigkeit erkannt, angerufen und gepreiset, geschaffen, und solchen seine Gerechtigkeit, Weisheit und Heiligkeit, auch ewiges Leben mitgetheilt hat.

Nachdem aber der erste Mensch Adam, durch der Schlange und Teufels-List, verfürt, und Gottes Gebot im Paradys verbrochen, und zum unwiderbringlichen Falle sampt dem ganzen menschlichen Geschlecht gekommen, so ist der einige Sohn Gottes, die andere Person der heiligen Dreifaltigkeit, aus unersprechlicher Liebe, gegen das menschliche Geschlecht, damit sol-

---

*) Ebendas. Nr. 22. — **) Nr. 18. — ***) Nr. 51.

†) Vergl. auch die Unterschrift unter Nr. 48.

ches nicht ganz verloren, und dem Teufel gleich im ewigen Zorne Gottes bleibe, bei Gott dem Vater unser einiger Vorbitter, Mittler und Heiland worden, und aus unaussprechlichem und unausforschlichem Rath der heiligen Dreifaltigkeit, in diese Welt gesandt, und von der reinen Jungfrau Marien, aus dem Stamme David, den Verheißungen nach, geboren worden, und am Stamme des Creutzes für unsere Sünde gestorben, und am dritten Tage um unserer Gerechtigkeit willen, wieder auferstanden, auf daß alle so an ihn glauben Vergebung der Sünden, den heiligen Geist, Gerechtigkeit, und ewiges Leben haben.

Welches sein göttlich Wesen und gnädigen Willen er durch seinen selbst heiligen Mundt, und die lieben Propheten und Apostel dem menschlichen Geschlechte offenbaret, verkündiget und der ganzen Welt predigen lassen, und sammlet sich durch solches Wort und seine hochwürdigen eingesetzten Sacramente eine ewige Kirche und Erbschaft.

Des gleichen sei seiner göttlichen Majestät Lob, Ehre und Dank, daß er ferner aus besonderer Barmherzigkeit und Gnade diese Sächsischen Lande, Herrschaft, und das Fürstenthum und Geschlecht Anhalt, auch darin unter andern diese Stadt Deßau, so anfänglich, da diese sächsischen Lande besetzt worden, in Finsterniß und Schatten des Todes gesessen, durch seine lebendig machende Predigt des Evangelii erleuchtet, und für und für viele Hundert Jahre diese Herrschaft und Haus Anhalt, sammt dieser Stadt Deßau bisher erhalten.

Das Geschlecht aber der Fürsten zu Anhalt ist ganz alt, und von Besetzung der Lande haben sie ihren Sitz zu Ascanien gehabt und sind Beringer oder Ursiner genannt, haben im Wappen geführt einen Bären mit der goldenen Krone und Halsbandt, daher auch die Ursiner in Italien kommen.

Es ist aber im Lande zu Sachsen der Gebrauch gewesen, daß solch Land durch zwölf Herren die man die Edeln des Landes zu Sachsen genannt, einträchtig regieret, und wann ein Krieg wider sie erstanden, haben sie aus solcher Zahl einen zum Könige erwählet, der den Krieg geführet.

Also findet man in den alten Historien, daß Anno domini 521 Bernthowaldus aus dem Geschlecht der Beringer, Prinz zu Ballenstädt und Ascanien, Herr am Harz zu einem Könige in Sachsen erwählt.

Anno dmi. 631 ist aus demselben Stamm Bertholdus Prinz zu Ballenstädt und Ascanien, Herr am Hartz von den Sachsen wider Clotharium König von Franken, so die Sachsen hart bekrieget, erwählt worden.

Desgleichen zur Zeit da hernachmals Dagebrechtus und

Clodowäus wider die Sachsen gestritten, ungefähr Anno dmi. 640 haben die Sachsen für ihren König wider solche Feinde erwählet den Beringer sonst auch Beringarius genannt, auch Prinzen zu Ballenstädt und Ascanien Herren des Harzes.

Und zur Zeit Chlodowäi des Königs der Franken, da er wider die Sachsen gestritten, ist aus ihrem Geschlecht ein Berngarius, das ist Beringer genannt, zum Könige zu Sachsen gewählet.

Und als Kaiser Carolus Magnus auch König zu Frankreich hernach wider die Sachsen gekrieget und gegen ihn König Wedekind (von welches Geschlecht die alten Herzöge zu Sachsen, und die Kaiser Ottones desgleichen die jetzigen Herzöge zu Sachsen, Landgrafen in Düringen und Markgrafen zu Meißen kommen) erwählet, und von dem Kayser überwunden.

Und ist der alten Rede, daß der Kayser Carolus Magnus im demselben letzten Zuge wider die Sachsen, sich allhier zu Deßau an dem Ort gelagert so noch heutiges Tages die Creutzberge genannt, daselbst der Kaiser ein Creutz hat lassen aufrichten, gegen welchen die Wenden, so über die Elbe gekommen zu Stene wie solcher Ort noch heutiges Tages auch also genannt wird, ihr Feldlager gehabt; und soll Stene auf wendischer Sprache Castra oder Feldlager heißen, und hat dermalen der Kaiser die Wenden geschlagen und bezwungen, darauf er dann solle gesagt haben, daß ihm diese Aue gefiele, daher diese Stadt Deßau den Namen bekommen, als Diese Au; wie denn auf dem Rathhause zu Deßau alte Siegel, eins des Raths, das andere der Schöffen befindlich, mit solcher Umschrift, Sigillum civium in Disow: Sigillum Scabinorum civitatis Disow: — So heißt auch in ebräischer Sprache Desche so viel als eine Waide oder Aue, und wird auch eben mit dem Namen eine Stadt in libris Machabaeorum Desse genannt.

Derselbige Kaiser Carolus hat auch nach erlangtem Siege den jungen Beringer, welcher vom obgedachten Könige Beringario herkommen zu Christlichem Glauben bracht, und ihn aus der Taufe gehoben, und Carolum nennen lassen, auch ihn zu einen Fürsten des Hartz und Grafen zu Ascanien und Ballenstädt gemacht, der im Wappen, neben dem Bären die Schachtafel und fünf schwarze Balken im güldenen Felde gehabt, und also den Stamm bis auf Otto, den Reichen genannt, geführt; welcher ist der erste Markgraf in der alten Mark zu Soltwedel gewesen, und hat bei Chöten Anno dmi. 1115, zur Zeit des Kaisers Heinrichs V, die Wenden, so über die Elbe ins Land gefallen, geschlagen.

Desselben Sohn Albertus Ursus oder der Bär genannt,

ist zur Zeit Friderici I. ein Markgraf, und Churfürst zu Brandenburg gewesen, dessen ältester Sohn Otto Markgraf und Churfürst geblieben, daher die Markgrafen des Anhaltischen Stammes kommen bis auf den letzten Woldemarum, des Namens den andern, der ohne Erben gestorben. Aber Woldemar der Erste, welcher Anno dmi. 1320 von seinem Gemahl gangen und Anno dmi. 1348 nach dem Tode des andern Woldemar wieder kommen und ihnen doch die Merker nicht annehmen wollen, sondern vorgegeben er wäre ein Müller, von Hundeluft, dem vorigen Woldemar ähnlich, welches doch Erzbischoff Otto und viele Herren anders bezeuget, Derselbe wie die Chronica der Erzbischöffe zu Magdeburg meldet, ist zu Deßau gestorben und daselbst in der Pfarrkirche begraben worden.

Folgendes aber ist die Mark an Kayser Ludwigs Sohn einen Hertzog von Baiern, den Römer genannt darnach an die Burggrafen zu Nürnberg, die jetzigen Markgrafen gelangt.

Der andere Sohn Alberti Ursi, Bernhardt, hat nach Entsetzung Heinrici superbi die Chur zu Sachsen, und die Erbländer seiner Vorfaren, der Fürsten des Harzes und Ascanien, bekommen.

Es hat auch sonsten gemeldter Albertus Ursus viel mehr Söhne gehabt. Es werden aber in diesem Verzeichnisse nur die fürnehmlich gezählt, die da den Stamm geführt.

Dieser Herzog Bernhard von Sachsen, Fürst des Harzes, Graf zu Ascanien und Ballenstädt, hat zween Söhne gehabt; der älteste Albrecht der Churfürst zu Sachsen worden, und ist sein Erbwapen die schwarzen Balken im goldenen Felde, mit dem Rauten-Krantz von dem Kayser gezieret, und haben hernach solche Wappen die Herzöge von Sachsen geführt; Auch sind ihm die zwei Schwerdter zum Churwapen gegeben.

Der andere Sohn Bernhardi primi, Heinrich genannt ist Fürst zu Anhalt geworden, und ist ihm das Wapen aus beiden Schilden, Brandenburg und Sachsen vom Kaiser zusammengesetzt, zur Anzeigung der sämmtlichen Hand, daß er sich an die beide Fürstenthümer Brandenburg und Sachsen halten solle, und ist ihm zum Helmzeichen gegeben, zween geschränkte Arme mit Pfauen-Schwänzen, und ist darauf ein Haus auf'm Berge bei Harzkerode, Anhalt genannt, gebauet, davon die Fürsten und Fürstenthum bis her den Namen behalten.

Von diesem Heinrico kommen her, die Fürsten zu Anhalt, die zum Theil zu Ascanien auch zu Bernburg und zum Theil zu Czerbst Hof gehalten, Und als des ersten Herzogs Bernhardus zu Sachsen Sohn, und Nepos, vor ihm verstorben, ist die Chur zu Sachsen auf Fürst Bernharden den andern zu An-

halt gekommen, dessen Söhne gewesen sind Herzog Rudolf, von dem die alten Churfürsten zu Sachsen und der Lauemburgische Stamm kömmt.

Und Herr Albrecht Bischoff zu Halberstadt, bei des Zeiten ist Ascherslleben mit Unrecht an das Stift gezogen, und doch die Herrschaft von Kaisern zu Kaisern damit bishero belehnet und in Ansprache behalten;

Und Fürst Bernhardt, der zu Bernneburg Hof gehalten, des Söhne gewesen sind Heinrich und Otto, Fürst Otten Sohn, Fürst Bernhardt, der letzte zu Bernneburgk; nach dessen Absterben ist die Herrschaft Bernneburgk auf dieser Herren Großvater kommen.

Es ist aber gedachten Herzogs Berndts Sohn gewesen Fürst Otto ein Vater Siegfrieds, welcher hat Zerbst, Chöten, Deßau, auch das Schloß Lippene inne gehabt; von demselbigen kommen die jetzigen Fürsten zu Anhalt; und gemeldeter Fürst Siegfried ist ein Vater gewesen Fürst Albrechts und Woldemars.

Und nachdem die Grafschaft Waldersee, in welche die Stadt Deßau gehörig, nach Absterben der Herren daselbst, gemeldeten Fürsten als ein erledigt Lehn anheim gefallen, haben sie das alte Schloß Waldersee Wassers halber abgebrochen, und den fürstlichen Sitz gegen Deßau transferiret, und haben die Pfarrgüter gemeldter Pfarre zu Waldersee, auch des wüsten Schlosses zu Künau der Kirche zu Deßau incorporiret.

Zu dieser Herren Zeit ist anno dmi. 1340 die große Glocke zu Deßau gegossen, und folgende anno dmi. 1341 das Schloß allhier zu Deßau von obgemeldeten beiden Fürsten zu Anhalt erbauet, wie das ein alt monumentum über dem Schloßthore daselbst, darinnen die Jahrzahl gehauen, ausweiset.

Diese Herrn haben gehabt das Land über der Elbe zu Zerbst, Deßau und Cöthen.

Woldemarus hat wieder einen Sohn mit Namen Woldemar gehabt, von welchem auch etliche Herren mehr gekommen, so doch ohne Erben verstorben.

Alberti Sohn aber ist gewesen Fürst Johann, welches Söhne Albertus der Hinkende und Sigismund; darnach ist gedachter Fürst Johann von seinem Gemahl, die Eine von Stenneberg gewesen ins Elende gegangen.

Fürst Albrechts des Hinkenden Söhne sind gewesen Fürst Adolph der Ältere und Erste, und Albrecht der Jüngere.

Zur Zeit dieses Fürsten Albrechts und seiner unmündigen Vettern, so Zerbst inne gehabt, hat noch der Unwille und Krieg zwischen dem Erzbischoff Günther, der Stadt Magdeburg und

den Fürsten zu Anhalt gewähret, und sind beiderseits die Länder mit Brennen und Beschädigungen sehr verheeret und verwüstet worden. In diesem Kriege anno dmi. 1407 ist die Vorstadt zu Zerbst, Ankun, von denen von Magdeburg, auch die Vorstadt allhier zu Deßau, der neue Markt genannt, sammt der Mühle ganz ausgebrannt.

Fürst Adolph des Ältern Söhne sind gewesen Fürst Wilhelm, der im Barfüßer-Orden Ludowicus genannt. Fürst Magnus Thompropst zu Magdeburg, Fürst Adolph erst Thomprobst zu Magdeburg und hernach Bischoff zu Merseburg, der die Thomprobstey seinem ältern Bruder Fürst Magnussen aufgelassen. Aber jetzt gedachten Fürsten Albrechts Sohn ist gewesen Fürst Philipp, und diese Herren haben Zerbst mit seinem Schlosse und Zubehörungen über der Elbe gehabt; und als Fürst Philipp keine männlichen Lehnserben gehabt, ist sein Theil an Fürst Magnus und Adolph gefallen, und dieweil den Fürst Adolph und Fürst Magnus beide geistlich gewesen, haben sie ihre Herrschaft ihren Vettern, dieser Herren Vettern aufgelassen. Doch ist dem Fürsten Magnus zu Erstattung der jährlichen Nutzungen eine Summe Geldes entrichtet worden.

Fürst Siegmundt aber ein Bruder des ältern Fürst Albrechts, des Hinkenden, der jetzigen Fürsten Proavus oder Anherr ist ein Vater gewesen Fürst Georgen des Ältesten, dieser Fürsten Großvater, welcher Fürst George die Herrschaft Deßau, Cöthen und Lippene gehabt, hat auch nach Fürst Bernhardts des letzten zu Berneburgks Tode, desselbigen Herrschaft dazu bekommen, ausgenommen etliche Schlösser, so die Wittfrau zur Leibzucht gehabt.

Desselbigen Bruder ist gewesen Johannes Thomprobst zu Merseburg und Pfarrer zu Deßau und Köthen, liegt auch allhier zu Deßau begraben.

Zu Zeiten Fürst George des Ältesten hat der Erzbischoff zu Magdeburg Günther, seines Geschlechts ein Graf von Schwarzburg, so zuvor mit Fürst Albrechten den Hinkenden und anderen die Zeit Fürsten zu Anhalt einen Krieg geführt, und einander die Lande beschwerlich beschädigt, ein Bündniß und Vereinigung mit den Fürsten von Anhalt gemacht und aufgerichtet.

Es hat auch dieser Fürst George vier Gemahlinnen und Achtzehn Söne und Töchter gehabt.

Die erste Gemahlin ist Fürst Bernhardts von Anhalt, des letzten zu Berneburg Schwester gewesen; die andere Herzog Rudolphs von Sachsen des Anhalt. Stammes nachgelassene

Wittfrau. Die dritte Eine von Honstein. Mit der hat er gezeuget Fürst Woldemar, welcher ein Vater ist gewesen Fürst Wolfgangen, so durch Gottes Gnade itzo noch am Leben. Die vierte Gemahlinn, des Ältesten Fürst George, eine von Lindau und Ruppien, welcher zum Leibgedinge das Haus Lippene gemacht worden; mit derselben hat er gezeuget Fürst Georgen den Starken und Sigismunden zween Zwillinge, darnach Fürst Ernsten, Fürst Rudolphen und Fürst Heinrichen so jung gestorben.

Und hat gemeldter Fürst George noch bei seinem Leben die Theilung seiner Herrschaft unter den Söhnen gemacht, dermaßen, daß Fürst Woldemar die Herrschaft Cöthen, und das Gerichte zu Hoym bekommen.

Fürst Siegmund und Fürst Ernst die Herrschaft Deßau und Wörlitz. Fürst Rudolphen aber ist sein Theil an beiden gemeldten Theilen vorbehalten.

Zu dieses Fürst Georgen Zeiten, ist auch durch Absterben Fürst Rudolphs und Albrechts Herzögen zu Sachsen, und Churfürsten, welche keine männliche Leibes-Lehns-Erben gelassen, die Chur zu Sachsen durch Kaiser Siegmund anno dmi. 1423 Friederichen den Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen, geliehen worden; und obwohl solche Chur zu Sachsen, Herzog Erich zu Sachsen, zur Lauenburg, als des verstorbenen Herzog Albrechts, des Churfürsten nächsten Vettern und Agnaten, so von einem Stamme hergekommen, von Rechtswegen gebührt hätte; Es auch Herzog Erich solches gestritten und angefochten, so haben doch dieses unbetrachtet, obbemeldte Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen, das Churfürstenthum zu Sachsen bis auf diese Zeit behalten, und währt heutiges Tages der Herzoge zu Sachsen Stamm noch.

Es ist auch zu dieses Fürst Georgen Zeiten, da er ganz alt gewesen, das Schloß Deßau von den Hofgungen, so oben im Erkner unter dem Dache gelegen, und des Abends mit dem Lichte unvorsichtig umgegangen haben, angesteckt worden, und dieweil solches mit Schiefer gedeckt gewesen, hat man keine Rettung thun mögen; sondern ist das Schloß sammt der Stadt ganz abgebrannt bis auf die Kirche und eine Thorbude. Dieser Brand ist ungefähr geschehen anno domini 1467 Feria Quinta post assumtionis Mariae, welcher ist der 19. August.

Nach diesem Brande haben die vermögenden Bürger an andere Orte sich gewandt, und ist diese Stadt durch allerley fremdes Volk wiederum mit geringen Gebäuden aufgebauet worden.

Es sind auch in diesem Brande der Fürsten von Anhalt Briefe, Privilegien Lehnregister und anderes, so sie in Ihrer

Canzley und Clausuren gehabt, umgekommen, desgleichen Ihre Silberkammer, mit einem stadtlichen Silberwerk sammt allen Kleinodien und Kleidungen, so Fürst Georgen Gemahl alle viere zu ihm gebracht.

Nachdem aber Fürst George über Hundert Jahre alt gewesen, ist er in Gott anno dmi. 1474 zu Deßau gestorben und alda in der Kirche vor dem Altar begraben worden.

Mittlerweile ist auch die Frau von Berneburg, Fürst Bernhards des letzten nachgelassene Wittfrau, so an Berneburg ihr Leibgedinge gehabt, verstorben, und haben Fürst Georgen des Ältern Söhne sich aus solchen Güthern getheilt, doch das Hauptschloß Berneburg, sammt der Stadt in gesammt behalten.

Hernach ist Fürst Magnus Thomprobst zu Magdeburg daselbst anno domini 1522 verstorben, und allda im Thom begraben worden. Desgleichen Fürst Adolph Bischoff zu Merseburg 1526 im Thom daselbst begraben worden, dieser Fürsten beider Herrschaften an Ämtern und Häusern getheilt worden, aber das Schloß und die Stadt Zerbst in gemein geblieben.

Fürst George der Jüngere ein Sohn Fürst Georgen des Ältern, hat zu Berneburg Hof gehalten und ist seine Gemahlin gewesen Frau Agnes eine gelassene Wittfrau Markgrafen Friedrichs von Brandenburg, und geborne von Pommern, hatte mit ihr ein Fräulein, welche jung gestorben, und sonst keine männliche Erben gezeuget. Ist gestorben zu Deßau anno dmi. 1509 in die Marci Evangelistae und zu Ballenstädt begraben worden.

Sigismundus ein Sohn Fürst Georgen des Ältern und Bruder Fürst George des Starken, so den Geistlichen sonderlich geneigt gewesen, also daß sie jenen Patrem clericorum genannt ist ohne Erben gestorben und zu Deßau begraben 1487 den 27. November.

Rudolfus Fürst zu Anhalt, ein Sohn Fürst Georgen des Ältern, hat kein ehelich Gemahl noch Erben gehabt, ist des Kaisers Maximilian oberster Hauptmann gewesen, viel redliche fürstliche Kriegsthaten geübt in Niederland, Holland und Brabant. Ist gewesen in der Schlacht, als die Schweitzer die Venediger und Franzosen geschlagen. Ihm ist aber zu Verona vergeben worden, liegt im Kloster zu Bern begraben anno dmi. 1510.

Fürst Woldemar, ein Sohn Fürst George des Ältern, hat Frau Margarethen geborne Gräfin von Schwarzburg zum Gemahl gehabt, und mit ihr einen Sohn Fürst Wolfgang gezeuget, welcher geboren ist anno dmi. 1492 den 16. Juli, so durch Gottes Gnade noch am Leben.

Darnach sind Fürst Woldemar noch zwei Fräulein geboren worden, das erste mit Namen Margaretha so Herzog Johannsen Churfürsten zu Sachsen, Landgrafen zu Düringen und Markgrafen zu Meißen verehelichet worden, mit welcher er erzeuget einen Sohn Johann Ernst Herzog zu Sachsen; Dieser Herzog hat das Fürstenthum zu Coburg gehabt, und ist daselbst gestorben anno domini 1552.

Das andere Fräulein Fürst Woldemars Tochter, mit Namen Barbara, ist Herrn Heinrichen Burggrafen zu Meißen und Grafen zu Hartenstein vermählet worden, welcher mit ihr gezeuget, Herrn Heinrichen, des heyligen Römischen Reichs Burggrafen zu Meißen, Grafen zu Hartenstein und Plauen, der Krone Böhmen obersten Canzler, so itziger Zeit noch lebt.

Fürst Woldemar aber ist Anno dmi. 1508 gestorben und zu Mönchennienburg begraben worden.

Fürst Ernst ein Sohn Fürst George des Ältern, so die Herrschaft Deßau sammt andern Gütern inne gehabt hat zum Gemahl genommen Frau Margarethen geb. Herzoginn zu Münsterberg seliger und löblicher Gedächtniß, und mit derselben gezeuget, erstlich einen Sohn Thomam genannt, welcher bald nach empfangener Taufe gestorben. Zum andern einen Sohn Fürst Johannes genannt, welcher geboren anno dmi. 1504 den 4. Tag im September. Zum dritten einen Sohn Fürst George hernach Thomprobst zu Magdeburg und Meissen, welcher geboren anno dmi. 1507 die 15 Augusti. Zum vierten einen Sohn Fürst Joachim, der geboren worden anno domini 1509 am 7. Tage Augusti.

---

Dieser Fürst Ernst nachdem er zu Dessau eine ganz enge und baufällige Kirche gehabt, hat er aus besonderer Andacht als ein gottesfürchtiger Fürst die Kirche von Grund auf angefangen neu zu bauen; und nachdem er ein stadtlich's von dem Seinigen hierauf gewandt endlich mit des Kaisers Maximiliani Hülfe, so zu solchem christlichen Werke auch eine Hülfe gethan, die Mauern sammt der Dachung daran verfertigt, hat auch, da man im Bauen der Fürsten Begräbniß berührt, Fürst Georgen des Ältern seines Vaters, und Fürst Woldemar, des ersten Churfürsten von Brandenburg, sammt vieler andern Fürsten Gebeine in einen besondern Kasten sammeln, und daselbst an den Ort, da Fürst Ernst hernachmals begraben, wieder in die Erde senken lassen.

Und ist Fürst Ernst auch in Gott anno dmi. 1516 zu Deßau gottselig verschieden, und allda in der Kirche bei seinem

Vater George den Ältern begraben. Hat hinter sich gelassen seine Gemahl Frau Margarethen gebornen von Münsterberg, sammt hochgemeldten dreien unmündigen jungen Herrlein, Fürst Johannsen, Georgen und Joachim, welche Herrlein hochgedachte Fürstin zu Gottesfurcht, Ehre und aller Redlichkeit fürstl. auferzogen, und auch mit ihnen in sonderlicher Gottesfurcht, Zucht und Gottseligkeit in unverrückten Wittwenstande dermaßen Haus gehalten, daß sie in derselben unmündigen Jahren alle versetzte Güther hin und wieder eingelöset, und die Herrschaft durch Gottes Seegen, in besondern Vorrath, Besserung und Aufnahme gebracht.

Nach vieler Mühe und gehabter Sorge aber ist endlich hochgedachte Fürstin, geborne Herzogin von Münsterberg in rechter Erkenntniß und Bekenntniß und Anrufung unseres Herrn Jesu Christi anno dmi. 1530 in vigilia Petri et Pauli nach dem Willen des Allmächtigen selig verschieden.

Ob dann demnach die Herren wohl sehr jung gewesen und sonderlich geschwinde Läuft und Zwiespalt im heiligen Reiche deutscher Nation sich ereigent sonderlich der Religion halber, die da der Allmächtige aus besonderer Gnade in diesen letzten Zeiten wiederum rein am Tag nach so lange gewesener Finsterniß und Abgötterei des Pabstthums kommen lassen, durch Doctorem Martinum Lutherum Augustiner Ordens, den der Allmächtige zu diesem hohen Werk, als ein Werkzeug und erwählet Faß (Haus) seiner Barmherzigkeit gebraucht, welcher anno dmi. 1517 wider die indulgentias, Mißbräuche und andere Abgötterei, so desmal in aller Welt ganz überhand genommen und die reine prophetische und apostolische Schrift ganz verdrückt hat, angefangen zu predigen.

So haben doch hochgedachten Fürsten, Fürst Johannes, Fürst George und Fürst Joachim alle drei Fürst Ernst's hinterlassene Söhne, als gottfürchtige Herren anfänglich ihre Regierung, nicht allein sich dahin aufs höchste bemühet, daß ihre von Gott verliehenen Herrschaften und Unterthanen, in Frieden, Ruhe guter bürgerlicher Zucht und Erbarkeit unter ihren Schutz und Regierung leben und sitzen, sondern auch mit rechter christlicher Lehre zu ewiger Wohlfahrt und Seligkeit versehen sein möchten.

Derwegen in obgedachter Irrunge der Religion sie vieler trefflicher Fürsten, ihre Blutsverwandten und Freunde im heiligen Reich, und anderer hochgelahrter Leute Raths gepflogen.

Und hat Fürst George selbst als ein gelahrter Fürst so von Jugend auf in Studiis erzogen worden, und einen trefflichen Mann zum Praeceptori bei ihm gehabt, mit Namen Ma-

gister Georgius Heldt von Forchim, so auch allhier zu Deßau in der Kirche begraben liegt, selbst die controversias religionis fleißig erwogen, davon mit Doctor Martin selbst privatim und auch mit des Gegentheils vornehmsten Leuten gedisputiret schriftliche und mündliche Unterredung gehabt.

Nach langer Erwägung Betrachtung und Erkundigung haben hochgedachte Fürsten durch besondere Gottes-Gnade sich der erkannten Wahrheit sich nicht widersetzig gemacht, sondern die reine christliche Lehre, so in den prophetischen und apostolischen Schriften verfasset, angenommen, und dieselbige ihren Unterthanen mit Abthuung öffentlicher scheinbarer Abgöttereien, Mißbräuche, Verfalschung der Lehre und hochwürdigen Sacramente durchs Papstthum eingeführt uud gestiftet, durch getreue gelarte Seelsorger vortragen, daneben auch christliche Ceremonien und Gesänge auch bessere Ordnungen mit Rath des Herrn Doctors Martin anrichten lassen, welcher ihnen, den Fürsten, auch einen ganz gottfürchtigen Mann, der eines göttlichen Wandels und der reinen Lehre guten Verstand gehabt, mit Namen Nicolaus Hausmann, Magister, zugeschickt, der ungefähr allhier zu Deßau anno dmi. 1532 das Evangelium rein zu predigen angefangen hat.

Haben auch diese Lehre öffentlich vor dem ganzen Reich deutscher Nation bekannt, und die Augsburgische Confession, so die Christlichen Stände zu Augsburg anno dmi. 1530 gethan sich anhängig gemacht, und bishero bei der erkannten und bekannten Wahrheit nicht geringe Anfechtunge und Creutz sammt ihren Herrschaften gehabt. Der Allmächtige verliehe ihm ferner Geduld und Beständigkeit, durch seinen eigenen Sohn Jesum Christum.

Es hat auch hernachmals Doctor Martin Luther selbst viele Predigten in der Kirche allhier zu Deßau gethan, die all in Druck ausgegangen.

Da nun Fürst Johann George und Joachim Gebrüder, einer Zeitlang also nach ihrer Frau Mutter seligen Tode das Regiment gehabt; haben sie in sämmtlicher Regierung ganz brüderlich und einträchtig Hauß gehalten, auch die Herrschaft an Gütern, Kirchenordnungen, Policey und Gebäuden hin und wieder gebessert.

Auch hernach in sämmtlicher Herrschaft, ungefähr anno dmi. 1532 zu bauen von Grund auf das große Haus, so nach dem Abend liegt, im Schloß allhier zu Deßau und das vornehmste Gebäude ist, angefangen, und mit stadtlichen fürstlichen Gemachen ganz verfertigt anno dmi. 1537.

Nach solchen verfertigten Gebäude haben sie auch Gott zu Ehren die Kirche allhier zu Deßau, welche ihrer F. G. Herr Vater Fürst Ernst seeligen Gedächtniß zu bauen angefangen, und allein die Mauern zusammt der Dachung daran verfertigt, zu wölben vornehmen lassen, und solche Gewölbe also in sämmtlicher Regierung auch vollbracht ungefähr anno dmi. 1541.

Fürst Johannes hat sich verehelicht und zum ehelichen Gemahl genommen Frau Margaretha geborne Markgräfin zu Brandenburg, eine nachgelassene Wittfrau Herzog Georgs von Pommern, des Ersten, Markgraf Joachim des Churfürsten Tochter, und des andern Markgrafen Joachim itzigen Churfürsten Schwester; haben gezeugt drei Söhne, nehmlich Carln den Ältern, ist geboren zu Deßau anno dmi. 1534 Dienstags nach Katharinae.

Ernst Joachim der andere ist geboren zu Deßau anno dmi. 1536 Sonnabend nach Galli.

Bernhardus der dritte, ist geboren zu Deßau anno dmi. 1540.

Maria eine Tochter ist geboren zu Deßau anno domini 1538 Sonntags nach Andreä Apostoli.

Margaretha die andere Tochter ist geboren anno domini 1541 zu Deßau, Donnerstags nach Assumtionis Mariä den 15. Augusti ist jung gestorben, anno dmi. 1547 Montags nach Jacobi und liegt zu Zerbst in St. Bartholomäus-Kirche vor dem Chor begraben.

Elisabeth die dritte Tochter, ist gebohren zu Deßau anno dmi. 1545 Donnerstags d. 14. Octobris. Diese junge Fürsten und Fräulein sind noch dieses laufenden Jahres anno 1553 durch Gottes Gnade am Leben, ausgenommen, Fräulein Margreta, welche wie obberürt zu Zerbst gestorben.

Nachdem auch, wie berühret, Fürst George Söhne des Ältern die beiden Hauptschlösser im Fürstenthum Anhalt, Berneburg und Zerbst, sammt den Städten und Ämtern in gemein, ungetheilt behalten, sind solche bis auf Fürst Johannsen Georgen und Joachim Gebrüdern eines Theils, und Fürst Wolfgangen, Fürst Waldemari Söhne, dieser genannten Herren Vetter, so noch am Leben, andern Theils insammt geblieben.

Da dann allerlei Unrichtigkeit mit Bestellung der Regierung in solcher Gemeinschaft vorgefallen, haben gemeldte Brüder mit ihrem Vetter Fürst Wolffgang sich freundlich getheilt, und ihm Berneburg die Stadt und Schloß mit ihren Zubehörungen allein eingeräumt, dagegen Fürst Wolff herwider den dreyen

Brüdern seinen Vettern die Stadt Zerbst sammt den zubehörigen Ämtern allein aufgelassen.

Und hat Fürst Wolffgang als für sein Antheil inne gehabt die Herrschaft Berneburg, da er nach geschehener Theilung angefangen Hof zu halten, Chöten, Ballenstädt, das Gerichte zu Hoym, Freckleben, Sandersleben, und Hernachmals anno dmi. 1546 haben Fürst Johanns, Fürst George und Joachim, sich ihrer Lande auch freundlich und brüderlich von einander gesetzt.

Und hat Fürst Johann bekommen die Herrschaft Zerbst, daselbst Fürst George Thomprobst zu Magdeburg und Meißen, ein Haus auf dem Schlosse nach dem Morgen gelegen ganz neue auf seiner Fürstl. Gnaden eigene Unkosten, allein noch in sämmtlicher Herrschaft von Grund auf neu erbauet hat. Den Wörlitzer Winkel hat Fürst Johann auch allein einbekommen, deßgleichen beide Ämter Lindau und Roßlau. Ist zu Zerbst anno dmi. 1550 den 4. Februari in Gott verschieden und in St. Niclas Pfarrkirche vor dem hohen Altar daselbst begraben worden.

Hat hinter ihm gelassen drei Söhne Fürst Carln, Fürst Ernst Joachim und Bernharden, sammt zweien Fräulein, Fräulein Maria und Elisabeth alle zur Zeit Fürst Johannsen Absterbens unmündig. Derselbigen von dem Römischen Kaiser Carolo dem Fünften bestätigle Obervormünder sind gewesen, Herzog Moritz seeliger, die Zeit Churfürst zu Sachsen rc., Markgraf Joachim Churfürst zu Brandenburg rc. und Markgraf Hanns des Churfürsten Bruder, sammt ihren Vettern Fürst Wolffgangen, Georgen und Joachim. Der jungen Herren Räthe und Hofdiener sind gewesen: Hanns Statius Hauptmann, Anthony Rosenau Cantzler, Magister Adam Lamprecht, ihrer F. G. Preceptor, Magister Benedictus Nau-Physicus, Hanns von Barby Hauptmann, Curt Voigt Marschall, Johann Bernhard Cammerdiener, Michel Bahn Secretarius, Jürge von Berge Canzleyschreiber, Lorenz Biedermann Küchenschreiber, Hünert von Zerbst, George Putkammer, Heynitz Statius, Chüne Herzheymer, Johann Lamprecht, Albrecht von Arenstedt, Henning Brene Mundkoch, Steffen Rysingk Schenk, Hanns Franke Becker, Mats Dischendorff, Clemens Lorentz Voigt, Nikkel Landknecht.

Fürst George Thomprobst zu Magdeburg und Meißen, und Senior die Zeit des Stifts Merseburg, ist in der Theilung der Harz sammt den Ämtern Warmsdorf und Plötzkau zugekommen. Dieser Fürst ist von Jugend auf in studiis auferzo

gen und trefflich gelart worden; ist Markgraf Albrecht des Cardinals und beider Erzstifte Maynt und Magdeburg Erzbischoff und Churfürst, Administrators zu Halberstadt eine Zeit lang Stadthalter zu Halle gewesen; hernach ist er etliche Jahre im Stift Merseburg in geistlichen Sachen Administrator gewesen, und hat erstlich im Thom daselbst, diese Mißbräuche abgelegt, und christliche Ceremonien und Gesänge mit Rath des ehrwürdigen Herrn Doctors Martini Lutheri angericht, und im ganzen Stift etliche Jahre her die Kirche in eine gute Christliche Ordnung gebracht, darinnen selbst gepredigt, und fleißig gelehret mit solcher Geschicklichkeit und gottseeligem Leben, daß er im heyligen römischen Reiche unter den Fürsten seines Gleichen nicht gehabt, wie solches seine Predigten und viele in den Druck ausgegangene Schriften öffentlich bezeugen, dadurch er vor allen andern die reine christliche göttliche prophetische und apostolische Lehre vor aller Welt bekannt, und merklich als ein gottesfürchtiger Fürst fortgesetzt und gefördert hat. Seine Herrschaft hat er auch ganz löblich regiert, und ist in dem ganzen Fürstenthume Anhalt der oberste Prediger und Seelensorger selbst gewesen, mit predigen tröften und vermanen. Das Schloß Zerbst hat er auch in sämmtlicher seiner Brüder Regierung wie oben gemeldet gebauet.

Warmsdorf aber sammt desselbigen Vorwerken hat er auch fast gar neue gebauet bald nach geschehener Theilung. Das jetzige Schloß Harzgerode, daselbst vorher, ein geringes baufälliges Haus gestanden, hat er gar neue angefangen 1553 mit trefflichen Unkosten.

Desgleichen der Thomprobstey zu Magdeburg Vorwerk Krakau, und Lemsdorf, welche in Belagerung der Stadt Magdeburg, so vom Kaiser Carolo Quinto anno dmi. 1550 geschehen, ganz abgebrannt worden, von Grund auf neu gebauet.

Es hat auch dieser Fürst George eine stattliche fürstliche Elemosina ewiglich ihm zum Gedächtniß gestiftet und allen und jeglichen Pfarren in seiner F. G. Herrschaft und Ämptern des Harzes Warmsdorf und Plötzkau, anderthalb Winspel Rocken über ihre sonst gebürend und habend Einkommen, zugelegt, und ihnen solches ewiglich vermöge Sr. F. G. darüber gegebene Verschreibung vereignet.

Da dann dieser Fürst Gottes der in deutscher Nation seiner Geschicklichkeit wegen einen trefflichen Namen gehabt, in nächst verschienene Weinachten, als man angefangen zu zählen nach Christi, unseres Herrn und Seeligmachers Geburt 1553 schwach worden, hat sichs wohl mit ihm oft gebessert, daß Hoffnung gewesen, er werde wiederum zu seiner Gesundheit kommen; Es

sind aber eben mit zugeschlagen große schädliche Secten, Irrungen und ärgerliche opiniones in der christlichen Lehre; deßgleichen im weltlichen Regiment und sonderlich dieser Orten haben sich ereignet große Kriegesempörungen und Blutvergießen als in der Schlacht so Herzog Moritz zu Sachsen Churfürst, mit Markgraf Albrechten von Brandenburg in diesem 1553 Jahre Sonntag nach Kiliani den 9. Juli zwischen dreien und vier Schlägen zwischen Pein und Burgsdorf eine halbe Meile Weges hart an der Straße wenn man von Hannover nach Braunschweig zeugt, gethan; in welcher Schlacht Herzog Moritz Churfürst tödtlich verwundet worden, und hernach den dritten Tag gestorben, ob er wohl gesieget und das Feld männlich erhalten. Auch beide Herzog Heinrichs des Jüngern Söhne mit Namen Herzog Carl und Philipp Magnus von Braunschweig neben Herzog Friedrichen von Lüneburg und viel treffentliche Grafen, Herren, und sonst Vornehme von Adel auf der Wahlstadt todt blieben, daß in langer Zeit in Deutschen Landen nicht ein größer Blutvergießen gewesen; dieses alles der hohe und teure Fürst zu Gemüthe geführet, und das Elend diese letzte Zeit der Welt mit betrachtet; Auch täglich ohne Unterlaß gebeten, daß der Allmächtige seinen Zorn gnädiglich mildern und diesen Ländern beneben der ganzen deutschen Nation Gnade begegnen und widerfahren lassen, und ihr seinen Zorn nicht gänzlich ausgießen, daneben ihm Fürst Georgen als seinen geringen Diener ein gnädigliches seliges Stündlein und Abschied von dieser bösen betrübten, unruigen und untreuen Welt geben wollte. In sonderlicher Betrachtung, daß der Allmächtige ihm aus unaussprechlicher Güte den Heiland dieser Welt, Trost und wahres Licht der Heyden, Jesum Christum gnädiglich offenbaret. Und damit er gemeldeter Fürst George aller Welt möchte kund thun was sein Glaube und Lehre gewesen, hat er kurz vor seinem Ende in Druck gegeben etliche Predigten über den trostreichen Psalmen conserva me Domine von den Leiden und Auferstehen unsers Herrn Jesu Christi, welche Predigten er allhier zu Deßau in der Pfarrkirche anno dmi. 1552 gethan. Deßgleichen von der seligen Menschwerdung und Geburt unsers Herrn Jesu Christi so er zu Warmsdorf in den Weihnachten dieses 1553 in der Schloß-Capellen gethan. Welche Bücher er sein letzte Testament und Bekenntniß hat lassen sein wollen. Darnach hat er auch mit ganzem Fleiß, wohlbedachten und gehabten Rath sein Testament verfertigt, und wie gebräuchlich gänzlich vollzogen, daselbst er denn nochmals mit Repetirung der vornehmsten Artikel unsers christlichen Glaubens ein Bekenntniß vor den erforderten Gezeugen und öffentlich allen irrigen opinionibus, Secten und ärgerlichen Rotten wider-

sprochen und denselbigen entsaget, sich auch auf seine ausgegangene Schrift, die dieses Falls auch sein Testament sein sollte gereferiret und gezogen, hierneben seine lange gehabten Diener, so ihm treulich gedienet ganz fürstlich begabt und begnadet, auch allen Pfarrern in seinem Lande jährlich eine ewige Donation kurz vor seinem Ende gethan; Ist des Tages wie er die Zeit seines Lebens gethan dreymal in seine Schlafkammer zu beten gegangen und so oft er herausgekommen seine Diener auch zum Gebet, und Furcht Gottes zum höchsten und treulich vermanet.

Nachdem auch dieser Fürst Georg wieder in Schwachheit gefallen und die Medici gewisse Diäten und Curen mit ihm vorgenommen, in welchen ihm in die Luft zu gehen verboten worden, hat er alle Sonntage seinen Hofprediger Magister Urban Müller, oder Herr Jacob Steyer in seinem Gemach predigen lassen und neben der Absolution das hochwürdige Sacrament des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi empfangen. Und ist alle Stunde seines Erlösers Jesu Christi und deßelbigen Abforderung von dieser Welt erwärtig gewesen. Hat auch dieses seines Bräutigams mit brennenden Fackeln und Lampen in rechter Anrufunge Gottes nicht anders erwartet, denn eben, als hätt ihn Gott die Stunde und Zeit seines Abschiedes von dieser Welt selber offenbaret.

Da nun seine Stunde sich genahet, hat er seine Seele dem Allmächtigen höchlich befohlen, doch daneben seine große Schwachheit seinem allerliebsten Bruder Fürst Joachim, so viel möglich, damit er nicht zu sehr betrübt, verhalten. Dann sich diese Zwei Brüder Fürst Georg und Joachim dermaßen beliebet, daß man desgleichen Exempel in keiner Historie befunden.

Als aber die Schwachheit überhand genommen, hat Fürst George sein Bekenntniß christlich gethan, so lange er reden mögen, und hernachmals, da ihm die Sprache aus großer Mattigkeit entfallen, hat er doch so oft man ihn getröstet und gefragt, alle Zeit credo oder Ja geantwortet auch Zeichen seines Glaubens bis in sein Ende von sich gegeben. Und ist also zu rechter Bekenntniß und Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi, den er bekannt, gelobt, angerufen und vor alles geliebt von dieser Welt seliglich entschieden, und in Christo entschlafen Dienstags nach Galli, welcher ist der 17. Octobris des Morgens zwischen dreien und vieren anno 1553 in Beisein Fürst Joachims seines Bruders Jacob Steyers und Mag. Urban Müllers beider Hofprediger, Johann Ripsches Cantzlern, und Nicolaus Kramer, Pfarrer der Zeit allhier zu Deßau und Mag. Wolfgang Fürmann seines Leibartzts. Welches christlichen Fürsten Seele der Allmächtige gnädig zu sein geruhe,

und erhalte je ferner das Fürstenthum und löbliche Haus Anhalt für und für in rechter Erkenntniß Gottes, welches Haus Anhalt, ob es wohl über tausend Jahre gewähret, und treffliche hohe Fürsten gehabt, so ist doch keiner diesem Fürsten George an Lehre und reichem Verstande göttlichen Worts zu vergleichen, unangesehen, daß er in seinen besten Jahren, als nehmlich seines Alters im 45. von dieser Welt geistlich genommen worden. Und ist Donnerstags post Lucae Evangelistae, welcher ist der 19. Octobris, dieses gegenwärtigen Jahres 1553 um neun Hora vormittags, in Beisein Fürst Joachims seines liebsten Bruders, und Fürst Johannsen seligen des andern Bruders Söhnen, Fürst Carlen, Joachim Ernsten und Bernharden, so alle unmündig, auch etlicher Doctoren von Wittemberg, als Philipp Melanchtonis, George Majoris und Johann Forsters, beide der heiligen Schrift doctoribus sammt vielen erforderten von Adel und der Landschaft, christlich und ehrlich zur Erde bestätigt, und allhier zu Deßau vor den hohen Altar begraben, und in seinen Sarg zur Gedächtniß in einer zinnernen Büchse kürzlich sein Leben deutsch und lateinisch auf Pergament geschrieben, beiverwart gelegt worden.

Dieses christlichen seligen Fürsten hinterlassene Hofdiener sind die Zeit gewesen, Oswalt Roder aus'm Voigtlande Hauptmann; Jürge von Sparrenberg, Hauptmann zu Warmsdorf; Hans von Knetlingen, Amtmann zu Güntersberge und Harzgerode, Wolf Fürmann Mag. S. F. G. Medicus; Mag. Urban Müller Hofprediger; Mag. Johann von Berge Cantzler; Alexius Pültz, Secretarius; Maximus von Kotzscha, Thürknecht; Jürge Urrein, Bertram Quetsch, Hanns Borckardt, Kutscher; Joachim von Trauschwitz und Wolff Mönch, Hofjungen; Andreas Bahn, Cantzelschreiber, und Michel Paurbach, Balbirer.

Fürst Joachim, Fürst Ernsts dritter Sohn hat in der Brüderlichen Theilung bekommen diese Stadt Deßau, Lippene, sammt andern zugehörenden Ämtern, welcher die alten Häuser im Schlosse nach dem Morgen und Mittag gelegen ganz wiederum erneuert, und sonst daran viel gebauet hat; item das Schloß Lippene hat er auch wieder aufgebauet, darnach das Dach am alten Thurme zu Deßau abgetragen, und ein neue Gebäude darauf setzen lassen. Dieweil aber die Baumeister nicht sonder fleißig Aufsehen gehabt, auch die Maurer die Bogen so oben geschlossen worden nicht wohl verwahret, ist derselbige Thurm eingefallen, und an der Kirche Gewölbe, und neuen Orgelwerk, welches mit Tausend Gülden nicht gesetzt gewesen, großen Schaden gethan.

Es hat aber Fürst Joachim hierauf mit Hülfe seiner F. G. Bruder, Fürst Georgen hochlöblicher und seeliger Gedächtniß, welcher fast in die Tausend Gulden hierzu geschenket das Gewölbe an der Kirche wiederum ergänzt, und diesen gegenwärtigen Thurm von Grund aus aufs Neue aufgebauet, und auch verfertiget anno domini 1553 und die Kirche viel schöner mit einer neuen Vorkirche und andern Zierden, mit großen Kosten gezieret, auch die Stadt Deßau an Gebäuden und allen Nutzungen trefflich gebessert, und mit Gnaden als sein liebes Vaterland gnädiglich gefördert; und haben S. F. G. noch viel Gebäude und Wohlstand der Herrschaft vorzubauen. Der Allmächtige erhalte S. F. G. der ietziger Zeit, wegen Fürst Georgen seines herzlieben Bruders tödtlichen Abgang in großer Betrübniß ist, und gebe demselben den Unterthanen zum Besten ein langwieriges Leben und christliche friedliche Regierung.

Und ist die Zeit Pfarrer allhier zu Deßau gewesen Eren Nicolaus Kramer, Jacob Steyer Hofprediger, Johann Beuchling und Johann Brause, beide Cappläne, Thomas Arnold, Schulmeister, und Johann Nitzscha Bürgermeister, Jacob Otto, Hans Pümsel, Kersten Fuchs ꝛc.: seine Mitherren. Deßgleichen sind nachfolgende an hochgedachten Fürst Johanns Hof gewesen: Hans von Heynitz zu Troßen, Hauptmann; Heinrich Krawinkel, Marschall; Johann Ripsch, Canzler; Johann Schulz der Ältere, Rentmeister; Balzer von Hünerberg, Amtmann zu Lippene; Hans Knoch, Thürknecht; Adam Bahn und Urbanus Parys beide Secretarien; Johannes Düben, Canzelschreiber; Valentin Metbach, Hausvoigt; Wolfgang George von Staffenstein, Hans von Kunstorf, Christoph Ziegler, Christoph Reckentin, Job Müchel, Valentin Schlegel, Johannes Creutznach Organist, Kilian Helblings Hofbalbierer; Johannes Bathe Küchmeister; Merten Kleewitz, Mundkoch; Jürge Sara oberster Schenke; Hans Reissel, Speisemeister; Wolfgang Kremerick der Zeit Cantor allhier.

Und sind Ludwig Binder, Steinmetz, Baumeister dieses Mauerwerks und Thurmgebäudes, und Steffen Rien Zimmermann und Meister der Spitzen und Holzwerks gewesen.

Weil denn diese sächsische Lande und mit denselbigen auch das Fürstenthum Anhalt, und diese Stadt Deßau vor vielen hundert Jahren der ewige Gott, ein Vater unsers Herrn Jesu Christi aus unaussprechlicher Gnade und Liebe zur Erkenntniß seines lieben Sohnes unseres innigen Mittlers Jesu Christi erfordert und berufen, und sonderlich in diesen letzten und gefähr-

lichen Zeiten sein reines göttliches Wort und rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacramente, so durch menschliche Satzungen, Mißbräuche und Abgötterei, unter dem Pabstthum verdunkelt und untergedrückt und verunreiniget gewesen, an diesen Orten wiederum leuchten und offenbar werden lassen:

Bitten wir denselbigen einigen wahrhaftigen Gott von Herzen, er wolle das alte löbliche und berühmte hohe und fürstliche Haus Anhalt, sammt desselbigen Land und Leuten, auch diese Stadt Deßau forthin auch gnädiglich bei der erkannten und bekannten göttlichen Lehre und Wort, auch den rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacramente erhalten, bewahren und schützen, und dieses Gebäude, so zu seiner Ehre auferbauet, seine Wohnung sein lassen, darin ihm bis an das Ende durch die Predigt des Evangeliums und rechter Nießung und Handlung der Sacramente, und vermittelst dem heiligen Geist eine Kirche in Ewigkeit möge gesammlet werden. — Es wolle auch der ewige Gott der beste Schützer und Hüter sein, damit dieses Haus sein Bethaus sei, darin er gelobet, gepreiset, und seiner göttlichen offenbarten Wort und Willen möchte bis ans Ende der Welt angerufen werden. Und wir Joachim, Fürst zu Anhalt, Graf zu Ascanien, Herr zu Zerbst und Berenburg haben wissentlich zu Ende dieser Schrift unser gewöhnlich Ingesiegelich hierauf drucken lassen, und uns mit eigener Hand unterschrieben. Gegeben zu Deßau nach des Herrn und ewig Seligmachers Geburt, Jesu Christi Tausend fünf Hundert und im drey und funfzigsten Jahre am Montage nach Ursula den 23sten October.

**Joachim** fürst zu Anhalt
manu pp:
(L. S.)

---

Der Thurm ist 179 Fuß (rhein.) hoch. Er enthält sieben Glocken. Die große Glocke des alten Thurmes stammte aus dem Jahre 1340. Seit dem neuen Thurmbau erhielt der Thurm, wie es scheint, lauter neue Glocken. Die drei ganz oben in der Kuppel dicht über einander hangenden sind aus der Zeit des Thurmbaues. Zwei davon gehören zur Thurmuhr: die kleinere schlägt die Stundenviertel an, die größre ist die Stundenglocke. Auf der kleinern liest man:

„Von Gots gnaden Joachim Ernst, Fürst zu Anhalt. 1554. Nichts gewisser, den der Thot, nichts ungewissers, den die Stund."

Auf der Stundenglocke:

„Gott verleihe uns nur lange Stund und Ende und nehm

unsre Sehle in seine Hende um Jhesu Christi seinem lieben Shone unsres Herrn willen. Amen."

„Von Gots gnaden Georg, Domprobst zu Magdeburg und Meißen, und Joachim Gebrüdern, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, zu Zerbst, Bernburg und Dessaw."

Neben den genannten befindet sich eine dritte kleine Glocke, womit des Abends zu einer bestimmten Stunde geläutet wird.

In der Schenkungsurkunde der Fürsten Johann, Georg und Joachim vom Jahre 1540 war zugleich ein bestimmtes Kirchensiegel, wie es dieser Kirche noch angehört, angeordnet worden.*)

Die Kanzel ist aus großen Werkstücken gebaut, worin, an der Seite hinan, verschiedne Darstellungen eingehauen sind. Im untersten Felde liegt ein schlafendes Kind auf einem Polster, neben ihm ein Todtenkopf und eine Schlange; in den nächsten Feldern der Bernburgsche Bär, das Askanische Wappen, der gekrönte Bär und dann das Fürstliche Wappen mit dem halben Adler, fünf Balken und einem Rautenkranze; oben an dem Stuhle die Kreuzigung Christi, wobei Maria und Johannes stehen; zu seiner Rechten der Apostel Paulus mit einem offnen Buche in der Hand, und im letzten Felde ein Bote mit einem Briefe in der Hand, den er dem Paulus zu bringen scheint, und einer Tasche an der Seite. Unter den Stufen steht ein Löwe, und unter dem Stuhle Moses, zwei Tafeln, worauf die zehn Gebote eingegraben sind, in den Händen haltend, beide aus ganzen Stücken gehauen. An der Decke, welche von Holz ist, steht inwendig eine goldne Sonne, in deren Mitte mit hebräischen Buchstaben Jehova geschrieben steht.**) Die Kanzel enthält nirgends eine Jahreszahl, die ihr Alter genau bestimmte; doch weisen die daran befindlichen Darstellungen auf die Zeit des römisch-katholischen Cultus hin.

Die Zeit der Errichtung des Taufsteins ist durch dessen eigne Inschrift zu bestimmen; es ist das Jahr 1533, also das Schlußjahr des römisch-katholischen Cultus in dieser Kirche.

---

*) Das Lamm Gottes trägt ein Panier, worin, über dem Rücken des Lammes, ein Kreuz schwebt. Der Stab der Fahne endet ebenfalls in ein Kreuz. Unter dem Lamme befindet sich ein zweitheiliges Wappen von Anhalt und Waldersee, und die Umschrift ist lateinisch: Sigillum Ecclesiae Dessavianae.

**) Die Decke, mit allerlei zierlichem Schnitzwerke in gothischem Geschmacke, so wie die sammtne Bekleidung der Kanzel stammen aus der Zeit der Erneuerung des Innern der Kirche durch Leopold Friedrich Franz.

Wir geben hier seine Inschriften:

Paulus ad Titum 3: Ca: At postquam bonitas et erga homines amor apparuit servatoris nostri Dei non ex operibus: que sunt in iustitia: quae faciebamus nos: sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit per lavacrum regeneracionis ac renovacionis spiritus sancti quem effudit in nos abunde: per Iesum Christum servatorem nostrum: ut iustificati illius gracia heredes efficeremur iuxta spem vitae aeternae: indubitatus sermo: anno domini 1533 erectum est hoc baptisterium: sub ministris sacri evangelii Domino pastore Graegorio Pesschel: et concionatore Nicolao Hausman: Aedilibusque templi Merten Qwerll: et Clement Otthen: Xta feria post Trinitatis: per Thomam Mundt cives Cerefestensis. *)

Übersetzung.

Paulus an den Titus, Kapitel 3: Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsres Heilandes: Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes; welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsren Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seien des ewigen Lebens durch die Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr. Im Jahre des Herrn 1533. Dieser Taufstein ward errichtet unter den Dienern des heiligen Evangeliums dem Herrn Pastor Gregorius Peschel und dem Prediger Nikolaus Hausmann und den Kirchenvorstehern Martin Qwerl und Clemens Otthen, am 10. Sonntag nach Trinitatis, durch Thomas Mundt, Bürger in Zerbst.

An den Seiten:

Sepulti igitur sumus una cum illo p. baptismum in mortem ut quemadmodum excitatus est Christus ex mortuis p. gloriam patris, ita et nos in novitate vite ambulemus: Paulus ad Romanos sexto: Anno domini 1533.

Übersetzung.

So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod: auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten,

*) Die beiden letzten Worte scheinen ein willkürlicher Zusatz von der Hand des Künstlers. Anders ist ihre ungeschickte Anfügung unerklärlich. Sie stehen überdies in einem Winkel und kleiner geschrieben.

durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Paulus an die Römer, Kap. 6. Im Jahre des Herrn 1533.

„Margreta geborn: Herzogin zu Münsterberg, Fürstin zu Anhalt.“

(Wappen.)

Amen amen dico tibi nisi quis natus fuerit ex aqua et spiritu non potest introire in regnum dei: Ioannes III.

Übersetzung.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh. 3.

Euntes ergo docete omnes gentes baptisantes eos in nomine patris et filii et spiritus sancti. Mathei ultimo.

Übersetzung.

Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Matthäus im letzten Kapitel.

Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit; qui vero non crediderit, condemnabitur. Marci ultimo.

Übersetzung.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Marcus im letzten Kapitel.

Ions Georgius et Ioachim Frs principes ad Anhalt.

(Wappen.)

Übersetzung.

Die Brüder Johann, Georg und Joachim, Fürsten zu Anhalt.

„Paulus von Berge, dy Zeit Canczler 1533.“

Ganz unten am Fuße des Taufsteins:

„Ludovicus Binder, Steynmecz.“

Die Orgel wurde 1555 erbaut. Ihr Baumeister hieß Hans Thomas in Magdeburg.*)

*) Diese Angabe stützt sich auf eine in der Orgel gefundene Inschrift. Beckmann T. III. S. 358 giebt die Jahreszahl 1548 und nennt Leonhard als Baumeister.

Zunächst nach der Reformation hielt man sich zu Dessau an den Lehrbegriff und die Gebräuche, wie Luther dieselben festgestellt hatte; bis die reformirte Confession hier, wie kurz darauf in der benachbarten Mark Brandenburg, den Sieg davon trug, und 1596 den 10. October, nach Wegräumung der Altäre und Abschaffung der Oblate, das Brotbrechen eingeführt ward und der Genuß des heiligen Abendmahls sofort an einem Tische Statt fand.

Nachdem so das äußere Bestehen der Kirche von Alters her durch reichlichen Grundbesitz gesichert, wie auch die Kirchenordnung, seit der Reformation, durch der Fürsten Vorsorge neu gegründet war; trugen sich in der nächstfolgenden Zeit nur wenige Veränderungen mit dieser Kirche zu. Ein vollständigeres und neues Glockengeläute wurde ihr im 17. Jahrhundert gegeben. Drei Glocken aus dieser Zeit sind es, die zum öffentlichen Gottesdienst rufen, die vierte und kleinste, ohne Inschrift, ist die sogenannte Kindtaufglocke. Sie hangen in einer besondern Glockenkammer des Thurmes und die zwei größten haben Inschriften.

Auf der Hauptglocke steht Folgendes geschrieben:

Soli deo gloria!
Anno MDCXLI.
Ad pompas, ad sacra, preces, ad funera cives,
Voce sua Christus quos vocat, ipsa voco!

Übersetzung.

Gott allein sei Ehre!
Im Jahre 1641.
Zu festlichen Zügen, Gottesdienst, Gebet und Leichenbegängnissen rufe ich die Bürger, welche Christus mit seiner Stimme ruft.

„Meister George Schesler von Leipzig gos mich
Zu der Versammlung der Christen rufe ich,
Das sie mit Herzen, Sinn und Mundt
Gott loben und preisen zu aller Stundt;
Und so offte sie lauten hören
Der Aufferstehung erinnert werden."

Auf zwei Seiten befinden sich Anhaltische Wappen. Das erste hat die Umschrift:

„Von G. G. Johann Casimir, Fürst zu Anhalt, Graff zu Askanien, Herr zu Zerbst und Berenburg."

Das zweite:

„Von G. G. Agnes, Fürstin zu Anhalt, geborne Landgräffin zu Hessen, Gräffin zu Askanien, Frau zu Zerbst und Berenburg."

Zwischen den Wappen steht Folgendes:

Anno MDCXLI.
Soporem nimium tonando frango.
Torpentes nimium sonando tango.
Stertentes nimium frequenter ango.
Ad templum domini citando clango.
Ad tumbas hominum vocando plango.
Edictum vigilate muta pango.

Übersetzung.

Den zu tiefen Schlaf breche ich durch meinen Donner.
Die zu Geistesträgen rege ich auf durch meinen Schall.
Die zu fest Schnarchenden ängstige ich oft.
Zum Tempel des Herrn rufe ich durch meinen Klang.
Zu den Gräbern der Menschen rufend, klage ich.
Den Befehl: wachet! ertheile ich, obgleich ich stumm bin.

Die Mittelglocke hat folgende Inschrift:

Soli deo gloria!
Anno 1624.
Ad pompas, ad sacra, preces, ad funera cives,
Voce sua Christus quos vacat, ipsa voco.

Übersetzung.

Gott allein sei Ehre!
Im Jahre 1624.
Zu festlichen Zügen, Gottesdienst, Gebet und Leichenbegängnissen rufe ich die Bürger, welche Christus mit seiner Stimme ruft.

„Meister Heinrich Borstelmann aus Magdeburg hat mich gegossen, Turs Feur bin ich geflossen."

Auf den Seiten sind wieder zwei Anhaltische Wappen mit folgenden Umschriften:

1) „Von G. G. Johan Casimir, Fürst zu Anhalt, Gr. zu Askanien, Her zu Zerbst und zu Berenburg."
2) „Von G. G. Agnes, F. zu Anhalt, geborne Landtg. zu Hessen, Gr. zu Katzellenbogen, Deitz, Ziegenheim und Nida."

Der Blitzschlag, der im Jahre 1688 den 10. Juni, beim Nachmittagsgottesdienste den Thurm traf, in die Kirche fuhr, die Orgel beschädigte und drei Knaben auf dem Chore erschlug, war jedoch im Ganzen ohne Schaden für die Kirche.

Die erste bedeutende Veränderung, die die Kirche nach langer Zeit wieder erfuhr, geschah, in Beziehung auf den innern Ausbau der Kirche, durch die Gnade Sr. Durchlaucht des verewigten Herzogs Leopold Friedrich Franz, im Jahre 1779.

Außer der Kanzel, Orgel und dem Taufsteine blieb nichts in der Kirche unverändert. Der Tisch des Herrn wurde erneuert; auf einem Gestell von künstlichem giallo antico — die sechs Füße in Gestalt gothischer Säulen — ruht eine Platte aus künstlichem Porphyr. Das ganze Innere der Kirche zeugt überall von des Fürsten edlem Geschmack und hohem Kunstsinn. Joh. Andr. Irmer, ein hiesiger Tischlermeister, führte die Ideen des Fürsten mit geschickter Hand aus.

Die Gemälde, welche die Kirche zieren, genügen zwar zum Theil keinen höhern Kunstansprüchen, jedoch finden sich einige von außerordentlichem Werthe.

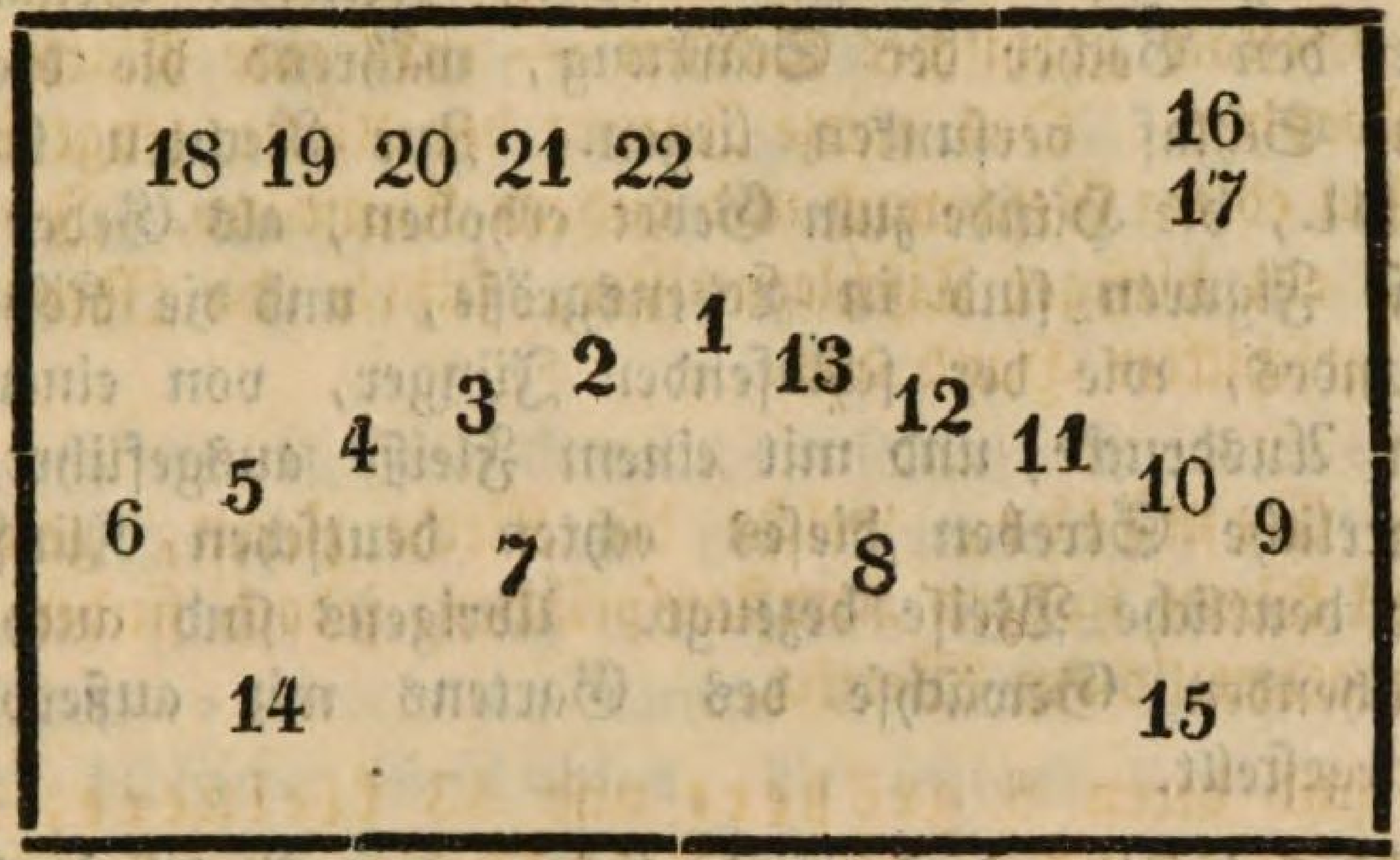
Es sind deren 8 größere und 53 kleinere; einiger anderen nicht zu gedenken, die, wie es scheint, von Hause aus nicht ganz unbedeutend, durch den Zahn der Zeit jedoch jedes Werthes beraubt, und den zwei kleinen Armen des Kreuzes der Kirche einverleibt sind.

1. Das Altargemälde, 7 Fuß 11 Zoll hoch und 6 Fuß 4½ Zoll breit, hängt in dem untern Herzoglichen Stuhle, und ist in Öl auf Holz gemalt. Es hat unten zur Rechten das Zeichen des Lukas Kranach und die Jahreszahl 1565, daher es als Kunstwerk des jüngern Kranach († 1586) anzusehen ist, weil der ältere schon im Jahr 1553 starb. Aber nichts desto weniger ist es als ein Kunstwerk erster Art zu betrachten, denn der Ausdruck in den Gesichtern, die kunstvolle Arbeit der Gewänder, der Fleiß in der Dekoration des Ganzen und die noch dauernde Farbenfrische, reißt Kenner und Nichtkenner zur größten Bewunderung hin.

Der Saal, in welchem sich 22 Personen befinden, ist an den Seiten und oben getäfelt, hat unten ein breites Pflaster, und wird in der Mitte durch eine Säule getragen.

Es ist eine Darstellung des letzten Mahles des Heilandes. Als Jünger sind Theilnehmer und Förderer der Reformation gewählt, auch sind die auf dem Tische sich befindenden Speisen und Gefäße, so wie auch die Kleidung der Personen, nicht morgenländisch, sondern aus der Zeit des Künstlers. Christus reicht mit einer Miene, die innigste Wehmuth ausdrückend, dem Judas den Bissen. Judas, sich vorbeugend, hält mit der Linken hinter sich einen ledernen Beutel, neben welchem noch ein Dolch an einem Bande hängt. Seine Miene verräth Gewissensangst und Verstecktheit. Ein gelber Soldatenrock, mit dunkelgrünen Aufschlägen und Kragen, zeichnen ihn noch besonders aus; jedoch ist bis jetzt noch nicht bekannt, wen wol der Künstler in dieser Person dargestellt habe.

Um eine bessere Übersicht zu geben, diene folgende Figur, welche die Plätze der dargestellten Personen ungefähr anzeigt.




| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Christus. | | | | |
| 2) | Georg III., Fürst zu Anhalt, . | geb. | 1507, | gest. | 1553. |
| 3) | Luther . . . . . . . . | — | 1483 | — | 1546. |
| 4) | Justus Jonas . . . . . . | — | 1493 | — | 1555. |
| 5) | Johann Bugenhagen . . | — | 1485 | — | 1558. |
| 6) | Kaspar Cruciger . . . | — | 1504 | — | 1548. |
| 7) | Judas (noch unbekannt). | | | | |
| 8) | Johannes, Kurfürst zu Sachsen, | — | 1467 | — | 1532. |
| 9) | Georg Major . . . . . . | — | 1502 | — | 1574. |
| 10) | Johann Forster . . . . | — | 1495 | — | 1556. |
| 11) | Johann Pfeffinger . . . | — | 1494 | — | 1573. |
| 12) | Berthold Bernhardi . . | — | 1487 | — | 1551. |
| 13) | Philipp Melanchthon . . | — | 1497 | — | 1560. |
| 14) | Johann Joachim, Fürst zu Anhalt,*) . . . . . . . | — | 1509 | — | 1561. |
| 15) | Lukas Kranach d. j.**) . | — | 1515 | — | 1586. |
| 16) 17) | noch nicht bekannt. | | | | |
| 18) | Wolfgang . . } Fürsten zu Anhalt . | — | 1492 | — | 1568. |
| 19) | Johann II. . . . | — | 1504 | — | 1551. |
| 20) | Karl . . . . . . | — | 1534 | — | 1561. |
| 21) | Joachim Ernst . | — | 1536 | — | 1586. |
| 22) | Bernhard . . . | — | 1540 | — | 1570. |

---

*) Als Geber des Bildes.

**) Auf einem am Finger habenden Siegelringe ist das nämliche Zeichen, welches unten auf dem Bilde sich befindet.

2. Ein zweites Gemälde,*) 8 F. hoch und 6 F. 4½ Zoll breit, „Christus am Ölberge," hängt auf dem Chor, zur Linken des Herzogl. Stuhles. Dem betenden Heilande reicht ein Engel den Becher der Stärkung, während die drei Jünger im tiefen Schlaf versunken liegen. Zur Rechten kniet Fürst Georg III., die Hände zum Gebet erhoben, als Geber des Bildes. Die Figuren sind in Lebensgröße, und die Köpfe, sowol des Heilandes, wie der schlafenden Jünger, von einem tief ergreifenden Ausdrucke, und mit einem Fleiße ausgeführt, welcher das beharrliche Streben dieses echten deutschen Künstlers auf eine recht deutliche Weise bezeugt. Übrigens sind auch die zum Theil blühenden Gewächse des Gartens mit außerordentlicher Kunst dargestellt.

3. Das dritte, 8 F. 5 Z. hohe und 6 F. 4½ Z. breite Gemälde, „Christus am Kreuze," hängt dem zweiten gegenüber, zur Rechten des Herzogl. Stuhles. Unter dem Kreuze stehen Maria, die Mutter Jesu, hinter ihr Johannes der Täufer mit einem aufgeschlagenen Buche, und neben ihm ein Lamm, eine rothe Fahne haltend. Zur andern Seite des Kreuzes steht Johannes der Jünger, und hinter ihm der heil. Franciscus in Mönchshabit. Die Fürstin Margarethe, Gemahlin Fürst Georg's I., eine Prinzessin von Münsterberg, umfaßt knieend das Kreuz. Der Meister dieses Bildes ist nicht genau bekannt; doch ist die Schule Kranachs nicht zu verkennen, und man wird versucht, es von diesem Meister selbst anzunehmen.

4. Im obern Herzogl. Stuhle hängt das vierte Gemälde, gleichfalls die Kreuzigung, 8 F. 8 Z. hoch, 6 F. 4½ Z. breit. Fürst Joachim Ernst, der Stammvater unseres jetzigen Fürstenhauses, nebst seinen zwei Gemahlinnen und 16 Kindern umgeben knieend das Kreuz. Die Scene ist der hiesige Marktplatz. Links sieht man die Schloß- und Stadtkirche nebst mehreren Gebäuden, und im Hintergrunde das alte Schloß. Einige Personen haben auf den Köpfen ein kleines Kreuz, welches andeutet, daß diese zur Zeit der Verfertigung des Bildes schon todt waren. Großen Kunstwerth hat freilich dieses Gemälde nicht, ist aber in geschichtlicher Beziehung auf unser Fürstenhaus merkwürdig. Der Meister ist nicht bekannt.

5. Noch befinden sich auf dem Chore zu beiden Seiten der Kirche nach der Orgel zu, 4 Gemälde in tempere gemalt, 2 größere und 2 kleinere, welche auch einen Lukas Kranach zum Meister haben sollen, an denen jedoch der Zahn

---

*) Nach Angabe des Herzogl. Dessauischen Hofmalers, Herrn Beck, von Lukas Kranach dem ältern.

der Zeit sehr genagt hatte, und welche selbst durch eine Restauration nicht ganz wieder hergestellt werden konnten. Sie befanden sich in zwei Flügelthüren der alten Orgel.

1) Die Geburt Jesu, mit der Inschrift Gloria in excelsis deo.
2) Die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande.
3) } Die Verkündigung des Heilandes. (Beide Bilder, Maria
4) } und der Engel hängen getrennt gegenüber.)

Folgende 53 kleinere Gemälde, sämmtlich in tempere gemalt, und wahrscheinlich nach den Zeichnungen Lukas Kranachs unter seiner Leitung von seinen Schülern verfertigt, dienen als Wände-Zierden der untern Chöre im Schiffe der Kirche. Alle stellen biblische Geschichten, die letztern besonders die Todesarten der Apostel dar. Die Geber sind unter jedem Bilde genannt, und ich theile die Unterschriften hier wörtlich und buchstäblich mit.

1. a. Die Schöpfung Eva's.
2. b. Der Sündenfall.
3. c. Kain's und Abel's Opfer, nebst Todschlag Abel's.
   a. Von Gots Gnaden Georg Fürst zu Anhalt,
   b. Graf zu Askanien, Herr zu Czerbist und Bernburg,
   c. Thumprobst zu Magdeburg und Meißen.
4. Die Sündfluth.
   Von Gots Gnaden Karl, Fürst zu Anhalt.
5. Sodoms und Gomorras Untergang, und Lot und seine Töchter.
   Von Gots Gnaden Joachim Fürst zu Anhalt.
6. Abraham will den Isaak opfern.
   Von Gots Gnaden Bernhart Fürst zu Anhalt.
7. Pharao's Untergang im rothen Meer.
   Von Gots Gnaden Bernhart, Apt zu Mönchenniemborgk.
8. Verehrung des goldenen Kalbes.
   Junkfer Barbara Abbatissa zu Heklingen.
9. Moses Erhöhung der Schlange.
   Er Lampartus Werne, Probst zu Gots Gnade.
10. Verkündigung des Erlösers.
   Bastian von Walwiz, des Cuhrkreises Sachsen Oberhauptmann.
11. Geburt Jesu.
   Nickel Schlegel, weilandt Hauptman seliger.
12. Die Beschneidung.
   Oswaldt Roder Hauptman.
13. Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande.
   Er Jacobus Milich, der Erznei Doctor.

14. Taufe Jesu.
Hans von Heinicz zu Trossin Hauptman zu Dessaw.
15. Auferweckung Lazari.
Georg von Sparrenburg, Ampdman zu Warms=se...de.
16. (Oben) Jesu Einzug in Jerusalem.
Heinrich von Krawinkel Marschalch zu Dessaw.
17. (Oben) Die Einsetzung des Abendmahls.
Antonius Rossenaw, Kantzler zu Czerbst.
18. (Unten) Das Fußwaschen der Jünger.
Johann Schultz der alter Rentmeister.
19. Jesus betend am Ölberge.
Von Gots Gnaden Georg Fürst zu Anhalt, Thump.
(Fürst Georg betend zur Seite.)
20. Gefangennehmung.
Magister Wolff Furman.
21. Christus vor Kaiphas.
Maximus von Kotshaw.
22. Christus vor Pilatus.
Hans Knoche.
23. Die Geißelung Jesu.
Caspar von Wülckenitz.
24. Jesus und Barrabas.
Nickel von der Tanne.
25. Jesus auf dem Wege nach Golgatha.
Alexius Pultz Secretarius.
26. a. ) Jesus wird ans Kreuz geheftet.
27. b. } Kreuzigung.
28. c. ) Abnahme vom Kreuz.
a. Von Gots Gnaden Joachim Fürst zu Anhalt
b. Graf zu Askanien
c. und Her zu Czerbst und Bernburg.
(Joachim kniend zur Seite.)

29. Die Grablegung.
Er Niclas Kramer Pfarher zu Dessaw.
30. Die 3 Frauen am Grabe zur Salbung.
Fraw Angnis Jost von Heldorf Eheweib.
31. Die Himmelfahrt.
Jost von Heldorf.
32. Jesu Erscheinung der Maria Magdalena.
Albrecht von Schlanewitz zu Borenicken.
33. Jesu Höllenfahrt.
Er Jacob Steirer Hofcaplan.

34. Jesus erscheint den zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmahus.
Helmar von Schlanewitz zu Loderburg.
35. Thomas der Ungläubige.
Fraw..... (nicht lesbar).
36. Petrus springt ins Meer, um zu Jesu zu eilen.
Albrecht von Schlanwitz.
37. (Oben) Pauli Bekehrung.
Lorentz Czinke zu Cüsten.
38. (Oben) St. Petrus Tod.
Georg Unrein.
39. (Unten) St. Andreas Tod.
Jungfer Ursula Schildes...... zu Hekelingen.
40. St. Jacob der Großer Tod.
Hans von Passern zu Petnitz.
41. St. Johannes des Evangelisten Tod.
Berttram Qutz.
42. St. Philippus Tod.
Johann Schultz der Junger, Forstmeister.
43. St. Bartholomäus Tod.
Lorentz von Berge, Burgermeister.
44. St. Thomas Tod.
Jacob Müllter zu Blanckenburg.
45. St. Matheus Tod.
Matthes Lindaw zu Czerbst.
46. St. Jacob der Kleiner Tod.
Adam Van Alther Anhald: Secre: und Burgermeister als der Keyser Witimberg gelegen 1547 gewest.
47. St. Simon Tod.
Christoff Knoche.
48. St. Judas Taddeus Tod.
Valten Metbach Vogt.
49. St. Mathias Tod.
Hans von Knetlingen Hauptman zu Hatzscherode.
50. St. Paulus Tod.
Joachim von Trauschwitz.
51. Die heil. Taufe.
Urbanus Parys.
52. Das heil. Abendmahl.
Caspar Pfreundt Apoteker und Bürger zu Wittenberg.
53. Das jüngste Gericht.
Lukas Kranach der Mitler Mal.

Die übrigen Gemälde übergehen wir aus oben angegebenem Grunde. Nur dem hohen und edlen Sinne des verewigten Herzogs Franz, der allem Alterthümlichen Duldung und Dauer gönnte, ist es zu verdanken, daß sie der Kirche geblieben sind.

Aus ähnlichem Grunde blieb, bei Erneuerung der Kirche im Jahre 1779, unter Anderm auch die alte Orgel stehen. Doch wurde diese endlich so unbrauchbar, daß der Herzog im Jahre 1816 beschloß, eine neue bauen zu lassen; worüber aber der Unvergeßliche starb.

Der jetzt regierende Durchlauchtigste Herzog, Leopold Friedrich, genehmigte nicht nur den Plan seines erhabenen Großvaters; sondern erweiterte ihn noch um Vieles, um dem Werke noch mehr Schönheit und Vollkommenheit zu geben. Es lieferte nun die geschickte Hand des Herzogl. Hof-Orgelbaumeisters, Adolph Zuberbier, das im Jahre 1824 im November vollendete herrliche Meisterwerk, welches am 14ten desselben Monats mit einer Predigt über Kolosser 3, 16 vom Consistorialrath und Superintendenten L. de Marées und einer Cantante vom Herzogl. Hof-Kapellmeister Dr. Friedrich Schneider eingeweiht wurde.

Im Jahr 1826 den 16. Mai fand in dieser Kirche die Vereinigung der Reformirten und Lutheraner statt. Es waren alle Prediger des Herzogthums nach Dessau berufen worden, um gemeinschaftlich das heil. Abendmahl nach einerlei Ritus zu feiern. Statt der gewöhnlichen Vorbereitung, oder Beichte, hielt der Superintendent Blühdorn von Zerbst eine Predigt, in welcher der Zweck dieses heiligen Werks erklärt wurde; worauf dann das heil. Abendmahl so gefeiert ward, daß immer ein lutherischer und reformirter Prediger Brot und Wein hinreichten. Zuerst naheten zum Tisch des Herrn die gesammte Herzogliche Familie, dann folgten alle Prediger, und dann ohne Unterschied die Gemeinde, beinah 500 an der Zahl. Es wurde festgesetzt, daß von da an bei der Abendmahlsfeier auf dem heiligen Tische ein schwarzes Kreuz, ohne Crucifix, und auf jeder Seite desselben eine brennendes Licht aufgestellt werden sollte. Den trennenden Namen von Lutheranern und Reformirten sollte fortan die Benennung Evangelische Christen aufheben.

Im Jahr 1831 wurde nicht allein in dieser, sondern in allen Kirchen des Landes ein neues Gesangbuch eingeführt; was ohne alle Schwierigkeiten geschah, und wodurch Dessaus Unterthanen einen Beweis gegeben haben, daß sie das Bessere zu würdigen wissen.

Die Urkunden geben folgende Hauptprediger an der Kirche an:

Vor der Reformation:

Johannes Perrer . . . . . . . . . vor 1349.
Johann von Mordiz . . . . . . . . um 1349.
Albert Gholbog . . . . . . . . . um 1371.
Kerstian . . . . . . . . . . . . . . um 1439.
Jakob Quentin . . . . . . . . . . um 1467.
Mauritius Faber . . . . . . . . . um 1494.
Ägidius Faber . . . . . . . . . . um 1524.

Zur Zeit der Reformation werden als Hofprediger der Fürsten Joachim und Georg III. genannt:

Hausmann . . . . . . . . . . . . um 1532.
Urbanus Müller und
Jakob Steyer . . . . . . . . . . . um 1553.

Hauptprediger nach der Reformation:

Gregorius Peschel . . . . . . um 1532.
Severinus Star . . . . . . um 1540.
Nikolaus Kramer . . . . . . um 1553.
Johann Gese (erster Superintendent) um 1565 † 1578.
Johann Brendel . . . . . . um 1578.
Peter Schumann . . . . . . um 1619 † 1624.
Justus Albinus . . . . . . um 1624 † 1635.
Johann Hofmeister . . . . . . um 1635 † 1646.
George Raumer . . . . . . um 1646 † 1691.
Johann Conrad Womrath . . um 1691 † 1714.
Johann Peter Schardius . . um 1714 † 1733.
Abraham de Marées . . . . um 1734 † 1760.
Simon Ludwig Eberh. de Marées um 1760 † 1802.
(Hofprediger Karl Böttger) . . . um 1802 † 1819.
Ludwig de Marées . . . . . . um 1802 † 1829.
Heinrich Köppe . . . . . . . um 1829.

Die alte Sitte, Gott auf den Gräbern der zu ihm Eingegangnen zu verehren, hat es herbeigeführt, daß diese Kirche so reich ist sowohl an Begräbnissen andrer Edlen und Privatpersonen, als namentlich auch der hohen Ahnen unsres Herrscherhauses. Die Inschriften der Ersteren sind zerstreut in und außer der Kirche befindlich; von den Inschriften der Fürstlichen Familiengrüfte aber waren nur wenige in den Räumen der Kirche selbst enthalten; die meisten sind erst jüngst, nach der Wiedereröffnung der Grüfte im J. 1818, auf Sr. jetzt regierenden Durchlaucht gnädigsten Befehl, ans Licht gezogen.

# I. Inschriften innerhalb der Kirche.

1.

Auf dem Chore zur Linken des Herzoglichen Chores unter dem Gemälde: Christus am Ölberge, ist Fürst Georgs III. Grabschrift, nebst einem Gedichte von Philipp Melanchthon auf einer Metallplatte:

Georgio D. G. Principi Anhaltino Comiti Ascaniae et Domino in Zerbst et Bernburg, Praeposito Magdeburgensi et Misnensi, pietate eruditione et virtutum omni genere ornatissimo, deque Ecclesiis et Politiis harum Regionum optime merito. Ioachimus Princeps in Anhalt cz germano Fratri dulcissimo carissimoque suo lacrymans posuit placide pieque mortuo XVI. Cal. IXbris Anno Christi, MDLIII. cum vixisset Annos XLVI. Menses II. Dies IIII. Horas XIIII.

Principis Ascaniae Nati de Stirpe Georgî,
  Quem cernis Tumulus proximus ossa tegit.
Huic fuit Ernestus genitor, qui pacis amore
  Promeruit Patriae totius esse pater.
Matris erat castae Monsterbergensis origo,
  Sincera coluit quae pietate Deum.
Ascaniae Gentis virtus est clara triumphis,
  Ordine quos numerant secula longa Patrum.
Sed fuit huic fontes doctrinae discere curae,
  Quam nobis Gnatus tradidit ipse Dei.
Hoc ad maiorum decus addidit inclyta facta,
  Praebuit et patriae commoda magna suae.
Esdras ceu quondam Populo Ius dixit, et Idem
  Interpres Solymae Legis in Urbe fuit,

Principis hic munus simul et Pastoris obivit,
Ipsius et mentem rexit et ora Deus.
Iustificaque fide capiens Tua munera Christe,
Solius est cuius parta cruore Salus.
Vera luce Deum agnovit precibusque vocavit,
Numinibus fictis mens inimica fuit.
Nec virtutum umbras habuit, sed pectora rexit
Ipse Dei vivens assimilata λόγος.
Urbibus in multis flavus quas alluit Albis,
Et quas cerulei praeterit unda Salae,
Agmina collegit Christum celebrantia spargens
Pura Evangelii semina voce sua.
Fidus et aetati venienti testis ut esset,
De Christo Patriae publica scripta dedit:
Hic frater lacrymans Ioachimus condidit ossa,
Vivit conspectu mens fruiturque Dei.
O Deus Ascaniam Stirpem servesque regasque,
Nulla venit nobis te nisi dante salus.

## Übersetzung.

Georg, von Gottes Gnaden Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg, Domprobst zu Magdeburg und Meißen, dem mit Gelehrsamkeit und Tugend aller Art Geschmückten, dem um Kirche und Staat in diesen Gegenden Hochverdienten, seinem geliebten und am 17. Oktober 1553 in einem Alter von 46 Jahren, 2 Monaten, 4 Tagen und 14 Stunden sanft und selig verstorbenen Bruder, weihet Joachim, Fürst von Anhalt, weinend dieses Denkmal.

Das Grab, welches du hier zunächst siehst, deckt die Gebeine des aus Askaniens Stamm entsprossenen Fürsten Georg. Sein Vater war Ernst, wegen seiner Friedensliebe würdig, des Vaterlandes Vater zu sein. Seine keusche Mutter stammte aus Münsterberg, sie, die Gott mit ächter Frömmigkeit verehrte. Berühmt und glänzend ist das Askanische Geschlecht durch Triumphe, welche der Jahrhunderte Lauf in der Väter Reihe aufzählt. Aber Er war bemühet die Quellen der Weisheit kennen zu lernen, die uns der Sohn Gottes selbst offenbarte. Diese Zierde fügte er zu den glänzenden Thaten seiner Vorfahren, und seinem Vaterlande leistete er große Dienste. Wie einst Esra das Volk richtete, und auch das göttliche Gesetz in Jerusalem auslegte: so war Er zugleich Fürst und Seelenhirt. Gott lenkte seinen Geist und seinen Mund. Mit gerechtmachendem Glauben ergriff er deine Geschenke, Christus, durch dessen Blut allein uns das Heil erworben ist. Er bekannte und verehrte Gott in wahrer Erleuchtung und Gebeten, falsche

Götter haßte sein Herz. Er hatte nicht bloß den Schein der Tugenden, sondern Gottes lebendiges Wort selbst regierte das ihm ähnliche Herz. In vielen Städten, welche die gelbe Elbe und grünliche Saale bespült, sammelte er Christum preisende Schaaren, mit seinem Munde des Evangeliums reinen Saamen ausstreuend. Um auch dem kommenden Geschlecht ein treuer Zeuge zu sein, hinterließ er dem Vaterlande Schriften über Christus. Joachim, der Bruder, wies unter Thränen den Gebeinen des Entschlafenen diese Ruhestätte an; sein Geist lebt und ist selig im Anschauen Gottes. O Gott, erhalte und regiere Askaniens Stamm. Ohne dich kommt uns kein Heil.

2.

Zur Rechten des Herzoglichen Chores, unter dem Gemälde: Christus am Kreuze, befindet sich auf einer Metallplatte Fürst Joachims Grabschrift:

Illustriss. prin. ac d. d. Ioachimo prin. Anhal. com. Asca. d. Servesti et Bernburgi qui pie decessit ex hac vita anno Christi MDLXI. VIII. Idus Decemb. cum v. ann. LII. m. III. d. XXX. h. V. scr. VI. Principi optimo et sapientissimo, inclyti principes Ioachimus Ernestus et Bernhardus fratres Patruo s. dilectiss. h. m. p.

Est antiqua palus Phrygiae bene cognita terrae,
  Qua vetus Ascaniae gentis origo venit.
Foedere quae quondam priscis adiuncta Caycis,
  Harciniae tandem sedit ad ora plagae,
Et longa serie maiorum et fortibus ausis,
  Illustres genuit hac Regione Duces.
Ac genus Ascaniae descendit ab Ascane prisco,
  Unde Tuisconibus nunc quoque nomen inest.
Cumque sacerdotem vox Ascon denotet ignis,
  Indicio verum est hos coluisse Deum.
Editus hinc, nulli veterum pietate secundus,
  Condidit exuvias hac Ioachimus humo.
Cui fuit Ernestus genitor, qui e stirpe vetusta
  Ascania generis semina longa trahit.
Albertus sed patris avus cui nomen ab urso,
  His terris Henetos expulit et Sorabos.
Inque locum illorum deducta colonia ab illo
  Huc e Germana plurima gente fuit.
Quarum nunc monumenta manent a gente vetusta,
  Pleumosii ad ripas Albi Vadose tuas.
At maternus Avus Monsterbergensis habetur,
  Qui Boiebracio de patre natus erat.

Hic laeto auspicio Bohemica regna gubernans
  Magnus erat bello, magnus et arte togae.
Armataque manu Cissam defendit, et Hussi
  Assertor caussae Marte favente fuit.
Atque octo vicibus Mathiam contudit armis,
  Illum qui Corvi nomine clarus erat.
Has in virtutes crevit Ioachimus avorum,
  Par certe, si non his quoque maior erat.
Huic frater dederat praecepta Georgius olim,
  Voce tua quae sunt tradita nate Dei;
Quaeque regunt normam fidei, veraeque salutis,
  Congrua doctrinae, magne Luthere tuae.
Illa tenens recte, constanti est mente professus,
  Sive domi fuerant, sive pericla foris:
Praecipue cum iam Germani tempore Belli,
  Inferres Sphyngem, Papa nefande, tuam.
Hi fratres poterant Ecclesia parva videri,
  Una habuit iunctos ut brevis Aula duos.
Virtutesque, in eo succensae a flamine sancto,
  Rectrices aliis inde fuere foris.
Iustitia cives, nec non Ratione regebat;
  Dux populum, populus caepit amare ducem.
Suspicione carens, casta et sine crimine vita,
  Plena pudicitiae, plena pudoris erat.
Rite Deum precibus sacrato e corde colebat,
  Innixus Christo non dubitante fide.
Iamque ubi lustra decem vitae, tresque egerat Annos,
  Dessaviae attonito corpore fata subit,
Qui nunc ante Deum coelesti in luce receptus,
  Perfruitur vitae laetus honore novae.
Et videt Heroas, rursusque videtur ab illis,
  Qui Christo laudes asseruere suas.
Ergo ut corpus humo requiescit, fama superstes
  In terris et mens vivit in arce poli.

## Übersetzung.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Joachim, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg, der im Jahre Christi 1561 den 6. December selig entschlief, nachdem er 52 Jahre, 3 Monat, 30 Tage, 5 Stunden und 6 Minuten gelebt hatte, dem besten und weisesten Fürsten, ihrem geliebten Oheim, weiheten die Fürstlichen Brüder Joachim Ernst und Bernhard dieses Denkmal.

Im Lande Phrygien ist ein alter wohlbekannter Sumpf, woher das Askanische Geschlecht abstammt. Einst war es mit den alten Kayken verbündet, endlich ließ es sich in der Gegend des Harzes nieder, und erzeugte hier Anführer, die durch viele Ahnen und durch ihre tapfern Thaten sich auszeichneten. Und das Askanische Geschlecht stammt vom alten Askon, daher auch der Name noch jetzt den Deutschen angehört. — Und da das Wort Askon einen Priester des Feuers bedeutet, so ist das ein Beweis, daß diese den wahren Gott verehrt haben. Ein Sprößling davon, Joachim, der keinem seiner Vorfahren an Frömmigkeit nachstand, hat hier seine irdischen Überreste niedergelegt. Sein Vater war Ernst, der vom alten Askanischen Geschlecht abstammte. Ein Ahnherr seines Vaters, Albrecht, mit dem Beinamen der Bär, vertrieb aus diesen Gegenden die Wenden und Sorben. An ihre Stelle führte er eine meist aus Germanischem Stamme bestehende Colonie hierher. Die Denkmäler dieser Gegenden dauern noch von dem alten Stamme zu . . . . . . . an deinen Ufern, seichte Elbe. Sein mütterlicher Großvater stammte aus Münsterberg ab, ein Sohn Podiebrads, der Böhmen rühmlich regierte, und groß im Kriege, wie im Frieden war, der mit bewaffneter Hand den Ziska und Hussens Sache glücklich begünstigte, der auch den Mathias Corvinus achtmal besiegte. Zu solchen Tugenden seiner Ahnen wuchs Joachim auf, wo nicht größer als sie, doch ihnen gleich. Ihn unterrichtete sein Bruder Georg in den Lehren, welche dein Mund, Sohn Gottes, einst vortrug, welche die Richtschnur des Glaubens und des wahren Heils ausmachen, und mit deiner Lehre, großer Luther, übereinstimmen. Sie hatte er ganz inne, sie bekannte er standhaft, sowohl daheim, als in der Fremde unter Gefahren; besonders als du, abscheulicher Papst, zur Zeit des deutschen Krieges deine Sphynx sandtest. Diese Brüder konnten eine kleine Kirche scheinen, wie beide ein kleiner Hof verbunden hielt. Die Tugenden, die in ihm durch einen heiligen Anhauch angefacht wurden, begeisterten wieder Andere. Mit Gerechtigkeit und Vernunft regierte er die Bürger; der Fürst begann das Volk, das Volk den Fürsten zu lieben. Unverdächtig, keusch, ohne Tadel, voll Sittsamkeit und Tugendsinn war sein Leben. Wie sichs gebührt, verehrte er Gott, mit Gebeten aus geheiligtem Herzen, auf Christus mit festem Glauben trauend. Nachdem er 53 Jahr gelebt hatte, starb er zu Dessau am Schlagflusse. Bei Gott in das himmlische Lichtreich aufgenommen, genießt er nun froh der Ehre des neuen Lebens. Er sieht Helden, und wird von ihnen gesehen, die Christo die Ehre geben. Wie sein Leib in der Erde ruhet, so bleibt sein Gedächtniß auf Erden, und sein Geist lebt in des Himmels Höhen.

3.

## Das Denkmal des Fürsten Joachim Ernst auf der Emporkirche.

Das in Stein ausgehauene geharnischte Bild des Verstorbenen umgeben sechs aufrecht stehende Bildsäulen, vorstellend die Liebe, Hoffnung, Geduld, den Glauben, die Standhaftigkeit und Klugheit.

### Umschriften.

Ioachimus Ernestus D. G. prin. Anhalt. comes Asca: Dns. Serv. et Bernb: illus: gn̄e. vita et meritis. Beate obiit d. VI. h. VIII. Dec. ao. Chri. MDLXXXVI. cum vixiss: an. L. me. unum d. XV. h. XI. et dimid. Anima est et vivit in benedictione Dei.

Sapien. III. Iustorum animae in manu Dei sunt.

Psal. XCVII. Custodit animas sanctorum suorum.

Apocal. XIII. Beati mortui qui in Domino moriuntur.

Sap. III. Non tanget illos tormentum mortis.

### Übersetzung.

Joachim Ernst, von Gottes Gnaden Fürst zu Anhalt, Graf zu Askanien, Herr zu Zerbst und Bernburg, berühmt durch sein Geschlecht, sein Leben und seine Verdienste. Er starb 1586 den 6. December, Abends um 8 Uhr, nachdem er gelebt hatte 50 Jahr, 1 Monat, 15 Tage, 11½ Stunde. Seine Seele ist und lebt im Segen Gottes.

Buch der Weisheit 3, 1. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand.

Psalm 97, 10. Der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen.

Offenb. Joh. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.

Buch der Weisheit 3, 1. Keine Qual rühret sie an.

4.

Neben der Thür der Sakristei ist das Bildniß des Kanzlers Paulus von Berge in Stein gehauen mit folgender Inschrift:

Im Jar MDXXXIX án S. Stephanstage in Weihnachten ist von dieser Welt abgeschıden der erbar Paulus von Berga, welcher in das XLVI Jar des Hauses Anhalt getrewer Rat und Kanczler gewesen, und in seinem Dinst alle vorsaczte Güther der Herschaft durch gütliche Vorleyhe wieder eingelöset; Des Sehle der Allmechtige gnedig zu sein geruche. Amen.

5.

In der Sakristei ist das aus Stein gehauene Monument des Hofpredigers und Superintendenten Georg von Raumer mit der Inschrift:

— — — Pereundo numen honorat.
Sancta quies animae: cineres gaudete sepulti.

Memoriae Benedictae ao: 1691. Integritatis Imperterritae. Georgii Raumeri, Qui à Crucifixo E Boiis Pal. Missus Ad Ecclesiam Anhaltinam: Dessavien: Dioecesis Praesul Multis Ad Iustitiam Perductis. Post LV. Ministerii Sacri Annos Intravit Ovans In Gaudium Domini Ao. Christi LXXXXI. d. XXI. Maii. Aetatis Vegetae suae LXXXI. Par. opt. Prope Atavi Materni Mon: H. P. cur: Fridericus Amadeus a Raumer Serenis. Domus Anhalt. Ducum Saxon. Aengr. et Westfal. Consil. statusset t. tertium ad Leopold. Imperat. Legatus.

Übersetzung.

— — — Durch den Tod verherrlicht die Gottheit.
Heilige Ruhe dem Geist! Jauchz', Asche, dem Grabe entgegen!

Dem gesegneten Andenken Georg Raumers, eines Mannes von unerschrockener Rechtschaffenheit. Er wurde vom Gekreuzigten aus der Pfalz Baiern in die Anhaltische Kirche gesendet, ward Vorsteher der Deßauischen Diöcese, und ging, nachdem er während seines 55jährigen Predigtamtes Viele zur Gerechtigkeit geführt hatte, triumphirend zu des Herrn Freude ein, im Jahr 1691 den 21. Mai, 81 Jahre alt. — Seinem geliebten Vater ließ dieses Denkmal Friedrich Amadeus von Raumer, Fürstlich Anhaltischer Rath und Gesandter bei dem Kaiser Leopold, neben dem Denkmale seines mütterlichen Ur-Großvaters setzen.

6.

Daneben: Das Monument des jüngsten Sohnes des Vorigen, mit der Umschrift:

Lumen lucens et ardens alIs inserviendo nimis dole o Bone nimis propere in vaLe teRestri extinctum.

Inschrift:

Benedictae Memoriae Ephraim Ionathanis Raumer S. Theol. lic. qui divina indole humana industria velociter feliciter exhaustis omnigenae scientiae ac charitatis amnibus Christi in hac Aede Sementem Per octeNium Fidus rigavit sed proh triginta modo aNos natus sexeNis maritus quatuor liberorum parens horum binis faemeLis

maritaque simul Iohanna Magdalena Mart. Milagl. canceLar. celebr. Anhalt. filia comitibus A. C. MDCLXXVI. Augusto mense. Rigida dysenteriae falce sacra coelo meSis ipse cecidit Georgius Raumer Ecclesiar. DeSaviens. Superintendens et coniux Doroth. Elisab. de Bergen moestis. parentes Filio desideratis. H. M. P. C.

Übersetzung der Umschrift.

Leuchtendes, strahlendes Licht, zu bald, o Edler, im Dienste der Brüder ach nur zu bald im Erdenthale erloschen!

Übersetzung der Inschrift.

Ephraim Jonathan Raumer, Licentiat der Theologie, der, nachdem er mit göttlichen Gaben und menschlichem Fleiße schnell und glücklich die Ströme der Wissenschaft und Liebe erschöpft hatte, die Saat Christi in diesem Tempel, als ein treuer Priester, acht Jahre lang treu bewässerte, aber ach! schon in einem Alter von 30 Jahren, und nach einer sechsjährigen Ehe, in welcher er 4 Kinder zeugte, im August 1676 starb, von einer gefährlichen Ruhr hinweggerafft. Er fiel als eine Saat, dem Himmel geweihet. — Zugleich mit ihm starben seine Gattin Johanna Magdalena, des Anhaltischen Kanzlers Milagius Tochter, und zwei seiner Töchter. — Georg Raumer, Anhalt-Deßauischer Superintendent, und dessen Gattin, Dorothea Elisabeth von Bergen, haben, als trauernde Eltern, ihrem Sohne dieses Denkmal setzen lassen.

7.

Unter dem Orgelchor zu beiden Seiten einer Gewölbenthür stehen zwei Ritter, halb erhaben in Sandstein ausgehauen. Des einen Umschrift ist nicht mehr lesbar, um den andern lieset man Folgendes:

Anno 1596 den 15. Octobris ist dr edle und ernveste Hans von Hagenest F. A. Hofmeister in Gott entschlafen. Seines Alters 52 Jahr.

8.

Am Pfeiler, dicht am Orgelchor, am Eingange der Kirchthür Nr. 4. ist ein Monument von Sandstein mit folgender Inschrift:

Ich begehre erlöst zu werden und mit Christo zu seinn.

Anno Christi: 1569, den 22. Augusti ist der erbar Johans Fischer von Breslaw des Hern Peter Hofmans zu Leipzigk Diener zwischen Zerbst und Dessaw von vier Straßenreubern jemmerlich ermordet und erschossen und folgents in

die Kirche alhier erlich begraben worden, dem Got Gnaden und neben uns ein fröliche Auferstehung vorleihen wolle.

P. H. F. F.

9.

Am folgenden Pfeiler ist eine Ritterfigur in Lebensgröße in Sandstein ausgehauen mit der Überschrift:

Im Jar 1559 den 16. Julius ist der edel und ernvest Jost von Heldorf zu Scholitz gesessen in rechtem Erkentnis und Bekentnis entschlaffen. Got Gnade im und uns. Amen.

10.

An demselben Pfeiler, der Kirche nach innen, enthält ein Epitaphium folgende Inschrift:

M. Georgio Helto Vorchemio Viro innocent. pietateque et doctrina praestanti mortuo in Christo Pr. non. Martii An. salutiferi partus MDXLV illustriss: D. D. D. Ioann. Georg. Ioach. Principes Anhaltini etc. F. F. F. Consiliario et Praeceptori s. fidelss.

H. M. P. CCC.

Ista tegunt Helti corpus monumenta Georgî,
Urbs cui Vorchemium patria cara fuit.
Ascanium hic duxit primas heroa per arteis,
Quarum cognitio Principe digna viro est.
Atque adeo huic pariter tota dilectus ab aula,
Utilis ingenio consiliisque fuit.
Hic doctrina artis multos instruxit honestae
Formavitque bona corda tenella fide.
Atque hoc nemo fuit de tot doctoribus unquam
Ad bona conveniens vera docenda magis.
Non Ioachime negas illi Camerarie grates,
Qui studiis ornas tempora nostra tuis.
Et quia praecipuam Virtutem hanc esse sciebat,
Aeternum pura mente timere Deum,
Divinum didicit coluitque in pectore verbum,
Vox Evangelii quod tua, Christe, sonat.
Moribus et referens pietatem mentis agebat
Exemplo vitam conveniente senex.
Consilio ipsius formari Ecclesia coepit
Principum Anhaltini sub ditione soli.
Sincero moriens te pectore, Christe, vocavit.
Huic igitur Regni gaudia redde tui!

Requiescit in spe resurrectionis et vitae aeternae. Amen.

Übersetzung.

Dem Magister Georg Held aus Forchheim, einem rechtschaffenen, durch Frömmigkeit und Gelehrsamkeit ausgezeichneten Manne, der den 6. März im Jahre der Geburt des Erlösers 1545 in Christo starb, ließen die Durchlauchtigsten Fürsten und Herren Johann, Georg und Joachim von Anhalt dieses Denkmal setzen, als ihrem treuen Rath und Lehrer.

Dieses Denkmal deckt den Körper des Georg Held, dessen theure Vaterstadt Forchheim war. Er führte den Askanischen Held durch die ersten Wissenschaften, deren Kenntniß eines Fürsten würdig ist. Und so war er, zugleich vom ganzen Hofe geliebt, dem Fürsten nützlich durch Verstand und Rath. Er unterrichtete durch seine Gelehrsamkeit Viele in den Wissenschaften, und bildete durch seinen guten Glauben zarte Herzen. Und unter so vielen Lehrern war keiner geschickter, als er, Wahrheit und Tugend zu lehren. Du, Joachim Camerarius, der du unser Zeitalter mit deinen Studien zierst, verweigerst ihm deinen Dank nicht. Und weil er wußte, das sei die beste Tugend, den ewigen Gott mit reinem Gemüth zu fürchten, so lernte und verehrte er in seinem Herzen das göttliche Wort, welches, Christus, die Stimme deines Evangeliums verkündigt. Des Sinnes Frömmigkeit in Sitten und entsprechendem Beispiele darstellend führte der Greis stets sein Leben. Nach seinem Rath fing, im Gebiete der Fürsten des Anhaltischen Landes die Kirche sich zu gestalten an. Sterbend rief er mit aufrichtigem Herzen dich, Christus, an; so gieb denn ihm die Freuden deines Reichs!

Er ruhet in Hoffnung der Auferstehung und des ewigen Lebens. Amen!

11.

An dem gegenüberstehenden Pfeiler ist um die halb erhabene steinerne Figur eines Kindes die Umschrift:

Anno domini 1574 den 3. Juli ist Joachim Ernst Rieder in Got selig entschlafen seines Alters 3 Jahr 5 Monat und 6 Tage ligt alhir begraben. der Selen Got gnedig sei.

12.

Am Pfeiler zwischen dem Altar und der Kanzel befindet sich auf einer hölzernen Tafel folgende Inschrift:

Jesus sprach: lasset die Kindlein zu mihr kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich, undt legt die Hände auf sie. Mattee XIX.

Des wolEdlen Ditterichs von dem Werder sönlein Wolff Ditterich: ist geboren den 29. Aprilis Anno 1622 und selig verschieden den 1. Janua. Anno 1623. dem G. gnade.

Der Herre hat es gegeben, der Herre hat es genommen, des Herren name sei gebenedeit.

13.

Am gegenüberstehenden Pfeiler, auf einer Metalltafel:

Deo immort: sacr.

Georgio Salmuth, Lipsiensi, Reverendd. V. V. ac DDnn. Henr. Salm. F: et Iohann Pfeffingeri ex filia N. utriusq. ss. Theol. DD. et in Academia Lipsiensi professorum, ecclesiaeq. ibid. pastorum et antistitum meritissimor. etc. Viro Clarissimo, philos. et artis med. Doctori praestantisso. ac singulari tum ingenii tum doctrinae laude ac cognitione multiplici, multoq. rerum usu et experientia [quam partim in Acad. patriae suae, partim in monte Pessulano, quam ille Academiam ob collatam sibi per dispositos quasi gradus, ut moris est, artis medicae lauream, alteram solebat nominare parentem, et aliis praecipuis Galliae atq. Italiae scholis publ. sibi comparaverat] excellenti, raroque egregiarum virtutum exemplo, ac praecipuo patriae ornamento, nec non morum gravitate cum comitate quadam apud omnes ordines venerabili et gratioso, pietate insuper ad Deum, probitate erga omnes minime fucata praedito: Chirurgiae quondam et Anatomices apud Lipsienses professori publico, (ad cuius professionis munus ab Augusto Sax. Duce et Electore potentisso. Patavio accersitus est) post Serenissi. ac pientissi. Pr. Christiani I. Duc. Saxoniae ac Pr. VII viri: eodemq. sanctissime defuncto, Illustrissimi ac generosissi. Pr. ac Domini, Dn. Ioh. Georg. Pr. Anhaldini etc. archiatro meritisso tum civitatis Servestanae (antequam in aulam Anhaldin. vocaretur) per annos aliquot medico ordinario physico, et illustris Gymnasii ibidem medicinae professori dignisso. Viro in omni officio diligenti, sedulo, industrio ac fideli publicaeq. utilitatis studioso, Catharina uxor moestissa. Dn. Sebastiani Schueickarti aedilis Lipsiensis F. ex qua in matrimonio suavi et concordi ann. XXI. prolem masculam, paulo post defunctam, susceperat, marito desideratisso. ac B. M. hoc amoris ac desiderii. M. P. C.

Diem suum in his terris cum ardenti filii Dei invocatione obiit, ex oculis, non memoria hominum, magna cum artis medicae et reipub. iactura et singulari bonorum virorum et in primis amicorum desiderio, ereptus, a. d. VII. Id. april, Iuli: anno O. R. MDCIV postq. vixisset annos L. dies XV. hor. I. cum sem.

## Übersetzung.

Dem unsterblichen Gotte geweiht.

Georg Salmuth aus Leipzig. Sein Vater war der Hochwürdige Herr Heinrich Salmuth, Doctor der Theologie, Professor auf der Universität zu Leipzig, auch wohlverdienter Pastor und Superintendent daselbst, seine Mutter war eine Tochter des Hochwürdigen Herrn Johann Pfeffinger, ebenfalls Doctors der Theologie, Professors an der Universität zu Leipzig, und wohlverdienten Pastors und Superintendenten daselbst. Er war Doctor der Philosophie und Medicin, ausgezeichnet durch Geist und Gelehrsamkeit und mannigfaltige Erfahrung, welche er sich theils auf der Universität seiner Vaterstadt erworben hatte, theils in Montpellier, welche Akademie er, wegen der ihm daselbst ertheilten Doctorwürde, seine zweite Mutter zu nennen pflegte, so wie auf andern vorzüglichen öffentlichen Lehranstalten in Frankreich und Italien. Er war ein seltenes Tugendmuster, eine besondere Zierde des Vaterlandes, wegen seiner mit Freundlichkeit verbundenen Würde allen Ständen achtungswerth und angenehm, geschmückt mit Frömmigkeit und ungeheuchelter Redlichkeit gegen Jedermann. Vormals war er ordentlicher Professor der Chirurgie und Anatomie in Leipzig, zu welchem Amte er vom Kurfürsten August zu Sachsen aus Padua berufen wurde. Nachher war er des Durchlauchtigsten Fürsten Christian I., Herzogs zu Sachsen und Kurfürsten, und nach dessen Tode des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Georg, Fürsten zu Anhalt rc., wohlverdienter Leibarzt. Hierauf, ehe er an den Anhaltischen Hof berufen wurde, war er einige Jahre lang ordentlicher Arzt und Physicus der Stadt Zerbst, und am dasigen Gymnasium Professor der Medicin. Er war in jeglicher Pflicht gewissenhaft, fleißig, thätig und treu, und für das allgemeine Beste besorgt. Seine gebeugte Gattin, Catharine, eine Tochter des Herrn Schweikkert, Rathsbauherrn in Leipzig, mit welcher er 21 Jahre lang in liebevoller und einträchtiger Ehe lebte, und welche ihm einen Sohn, der aber bald wieder verstarb, geboren, ließ ihm, als ihrem herzlich geliebten Gatten, dieses Denkmal ihrer Liebe und Sehnsucht setzen. — Er starb unter inbrünstiger Anrufung des

Sohnes Gottes, den Augen, nicht dem Andenken der Menschen entrissen, zum großen Schaden der Arzneikunde und des Staates, zur außerordentlichen Betrübniß aller Guten, und besonders seiner Freunde am 7. April, nach dem Julianischen Kalender, 1604, in einem Alter von 50 Jahren, 15 Tagen, 1½ Stunde.

14.

An der rechten Seite des Altars am Pfeiler auf einer Metalltafel:

Chr. — Ser. — Sac. —
Lector quisquis es, cand. et benev.
adverte sis paululum, et disce.

Quiescunt hoc tumulo corporis exuviae viri clariss: et ampliss: Domini Michaelis Masci I. U. D. et Comitis Palatini, ex antiqua, et duobus retro seculis celeberrima familia, Patre Andrea Masco, Senatore Primario, Matre vero Margareta Winckleria, A. O. R. MDLI. A. D. XVI. Sept. Zitaviae superioris Lusatiae Urbe nati: Qui cum ingenio solerti, nec non eximio iudicio praeditus esset, summaque industria et indefesso studio, artium humanior. Iurisq. cognitionem solidam, nec non egregiam rerum experientiam sibi comparasset, non modo supremum, tam in Philosophia, quam U. I. gradum in Academ. Lipsiensi feliciter obtinuit, binaque vice officio Rectoris in eadem functus est: verum etiam a Senatu Brunsvicens: civitatis Syndicus illius Reip. Primarius constitutus, in causis decidendis dexteritatem, in consiliis dandis Prudentiam, in negotiis gerendis solertiam, in Legationibus obeundis fidem per annos duodecim non absque singulari favore, laudibus et utilitate civitati probavit: ita ut ipsi Pragae Legatum agenti Imperator Rudolphus II. Comitis Palatini Iura atque insignia plenissime, ultro, clementissime obtulerit. Movit hoc Serenissimum Daniae Regem, ut Mascum nostrum per Henricum Ranzovium in numerum Consiliariorum cooptatum cuperet. Detulit ipsi quoque Illustriss: Saxoniae elector officium Cancellarii in Episcopatu Martisburgensi: sollicitarunt ad idem munus ipsum Abbatissa Quedlinburgensis et Comes Reinstenii et Blankenburgii: fecerat id antea Ill. Prin. Georg. Fridericus March: Brand: sed iustis et honestis de causis modestissime oblatos honores recusavit. Tandem vero ab Illustriss. P. P. Anhaldinis accitus, Secretioribus Consiliis adhibitus, residuo vitae tempore, per XVIII. Annos, huic functioni laudatissimae praefuit, semper in Deum religiosus, in

Principes fidus, in Proximum candidus existens. Movit etiam Serenissimum Principem Dn. Iohan. Sigism. elect. Brandeb. celebritas nominis ipsius, ut in numerum Consiliariorum eundem cooptaret, eiusque opera negotiis in arduis uteretur. Tandem cum lustra tredecim, dempto semestri, complevisset, gravi morbo correptus curriculum vitae cum laude peractae, placide finivit, piamque animam tranquilla morte Creatori reddidit, IV. Non. Mart. Anno Christi CIƆIƆCXVI.

Monumentum hoc Coniugi Cariss.,
Maestiss. Vidua Maria Straubia
Posuit.

| Kasper Rauch von Vlm Bürger in Breslaw | Schrieb vnndt etzte diß Anno 1618. |
|---|---|

Übersetzung.

Christo dem Erlöser geweiht.

Geneigter Leser, wer du auch bist, verweile hier ein wenig und lerne!

In diesem Grabe ruhen die Überreste des berühmten und angesehenen Herrn Michael Mascus, Doctors beider Rechte und Pfalzgrafen, aus einer alten und seit zwei Jahrhunderten berühmten Familie. Er war geboren zu Zittau in der Oberlausitz, den 16. September 1551. Sein Vater war Andreas Mascus, erster Senator, seine Mutter Margarete, geborne Winckler. Da er mit Scharfsinn und vorzüglicher Urtheilskraft ausgerüstet war, und sich durch großen Fleiß und unermüdeten Eifer eine gründliche Kenntniß der Humaniora und der Rechtswissenschaft erworben hatte, so erhielt er auf der Universität Leipzig nicht nur die höchste Würde sowohl in der Philosophie als in beiden Rechten, wie er denn auch auf derselben Universität zweimal das Rectorat verwaltete; sondern er wurde auch von dem Rath zu Braunschweig zum ersten Syndicus dieser Stadt ernannt, als welcher er bei Entscheidung der Rechtshändel Geschicklichkeit, beim Rathgeben Klugheit, bei der Geschäftsführung Gewandtheit, bei übernommenen Sendungen Treue zwölf Jahre hindurch mit Ruhm und Ehre und Nutzen dem Staate bewies; so daß ihm, da er zu Prag als Gesandter war, Kaiser Rudolph II. die Rechte und Ehrenzeichen eines Pfalzgrafen vollständig aus höchsteigner Bewegung gnädigst übertrug. Dieß bewog den Durchlauchtigsten König von Dänemark, unsern Mascus durch Heinrich Ranzovius als Rath in seine Dienste zu begehren. Auch trug ihm der Durchlauchtigste

Kurfürst von Sachsen die Stelle eines Kanzlers im Stifte Merseburg an; zu derselben Würde beriefen ihn die Äbtissin von Quedlinburg und der Graf von Reinstein und Blankenburg; dasselbe hatte vorher der Durchlauchtigste Fürst Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg, gethan; aber aus gerechten und ehrenvollen Ursachen lehnte er die ihm angetragenen Ehrenstellen auf das bescheidenste ab. Endlich aber wurde er von dem Durchlauchtigsten Fürsten zu Anhalt berufen, als geheimer Rath angestellt, und verwaltete dieses ehrenvolle Amt seine übrige Lebenszeit hindurch, achtzehn Jahre lang, stets mit auf Gott gerichtetem Sinne, treu gegen seine Fürsten, aufrichtig gegen den Nächsten. Auch bewog der Ruhm seines Namens den Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Johann Sigismund, Kurfürsten zu Brandenburg, ihn unter seine Räthe aufzunehmen, und sich seines Beistandes in wichtigen Angelegenheiten zu bedienen. Endlich, da er 64½ Jahr alt war, überfiel ihn eine schwere Krankheit; er endete sanft seine irdische rühmlich vollbrachte Laufbahn, und gab in einem ruhigen Tode seine fromme Seele dem Schöpfer wieder, am 4. März 1616. — Dieses Denkmal setzte ihrem geliebten Gemahl die traurende Witwe Maria, geborne Straubia.

15.

Auf der linken Seite des Altars am Pfeiler auf einer Metalltafel:

D. Immort. S.

Bolgango a Waldau Creutzbergensi Silesio, viro strenuo, nobilitate equestri insigni, patre scilicet Georgio a Waldau, ac matre Dorothea Dresrinia a Merzdorf oriundo, magnoq. tum animi tum corporis vigore ac dexteritate praedito, virtuteq. ac fide spectato, nec non morum gravitate cum comitate quadam apud omnes ordines venerabili atq. gratioso, summisque Principib. atq. in primis illustriss. generosiss. pprr. Anhaltinis industria, diligentia, ac fidelitate singulari caro, inq. horum aula primum magistri stabuli annos XXI. post mareschali annos XIV. curatione ac munere cum laude praecip. perfuncto, Catharina Randavia uxor pientiss. honestissimaq. marito desideratiss. moeroris ac desiderii sui perpetui H. M. P. C.

Obiit Die XXI. mens. 11. Xbr. Iuliani Anno O. R. MDCII. postq. V. annos XLV. menses II. d. I.

Quanti humanae miseriae splendorem fecerit, verbis Psal. LXXIII. saepe numero repetitis, quibuscum etiam animam Creatori suo in manus reddidit, ad posteros testatum fecit.

Ecquem, te praeter, vel in caelis habeo, vel in terra; quem requiram. Deficiant licet et corpus et cor meum, mei cordis tu solamen et salutis columen es Deus in perpet.

Übersetzung.

Dem Wolfgang von Waldau, aus Creuzberg in Schlesien, einem Sohne des Georg von Waldau und der Dorothea Drestker von Merzdorf, einem tapfern, ritterlich edeln Manne, der mit körperlicher und geistiger Kraft und Geschicklichkeit begabt, Tugend und Treue bewährt, und, durch innere Würde bei Freundlichkeit, von allen Ständen geehrt und geliebt, und den erlauchtesten Fürsten, besonders aber den Durchlauchtigsten Fürsten von Anhalt, wegen seiner Thätigkeit, Sorgfalt und Treue werth war, der an dem Hofe der letztern zuerst 21 Jahre lang das Amt eines Stallmeisters, dann 14 Jahre lang das eines Marschalls mit vorzüglichem Ruhm bekleidete: ließ seine Gemahlin Catharina Randavia (Randau), über den Tod ihres Gatten tief betrübt, dieses Denkmal setzen. Er starb den 21. October 1602 in einem Alter von 50 Jahren, 2 Monaten und 1 Tage. Für was er den Glanz des menschlichen Elends achtete, gab er mit den Worten des 73. Psalms, die er oft aussprach, und mit denen er auch seine Seele in des Schöpfers Händen befahl, der Nachwelt zu erkennen: Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

An beiden Seiten dieser Tafel, die Inschrift umgebend, sind 16 Wappen mit folgenden Überschriften:

1) Der von Drestker.
2) Der von Walden.
3) Der von Randow.
4) Der von Bocken.
5) Der von Kastiger.
6) Der von Hüff.
7) Der von Petzschen.
8) Der von Tschela.
9) Der von Reideburg.
10) Der von Kottolinske.
11) Der von Schellendorff.
12) Der von Schencken.
13) Der von Pogerelle.
14) Der von Schweinitzer.
15) Der von Beessen.
16) Der von Tzecker.

## II. Inschriften außerhalb der Kirche.

1.

Am zweiten Pfeiler der Kirche von der Nordseite des Thurmes an gerechnet steht um eine halb erhabene steinerne Figur Folgendes:

Anno domini 1561 Freitags nach Aller Heiligen ist die edele und Vieltugendsame Frau Barbara eine geborne Heldorfin, Hansen Knochen zu Dessau eliche Hausfrau beineben ihrer Tochter Barbara, seligklichen im Hern Cristo entschlaffen und liegen zwischen diesen beiden Pfeildern begraben. Got verleihe ihnen und uns allen eine fröliche Aufferstehung. Amen. Amen.

2.

An demselben Pfeiler über zwei an einem Kreuze knieenden halb erhabenen steinernen Figuren:

Das Blut Jhesu Christi machet uns rein von allen unsern Sünden. Joh.

Das Übrige ist nicht mehr lesbar.

3.

Am fünften Pfeiler der Kirche, von der Südseite des Thurmes an gerechnet, steht auf einer steinernen Platte Folgendes:

Anno 1554 Muntags nach Invocavit ist Herr Johann Brausch in Got verschiden.

Anno 1554 Sunnabent in der Osterwochen ist in Got vorschiden Herr Paulus Schuccze Altarist und Pfarrer zu Torthen.

4.

Am dritten Pfeiler der Kirche, von der Südseite des Thurmes an gerechnet, ist auf einer steinernen Platte die halb erhabene Figur eines Ritters. Über derselben ist eine ähnliche Platte in den Pfeiler eingemauert, worauf man Folgendes lieset:

Anno nach unsers Erlösers und Seligmachers Jhesu Christo Geburt MDXLIIII den XV Tag Decemb. zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittag ist der edle, gestrenge und ehrenfeste Georg von Krawinckel zu Zeitz auf diese Welt geboren, hat gelebet LXVI Jahr, ist alhir zu Dessaw sehlig im Herrn entschlaffen Anno Christi MDCX den XIII Januar und den XXI Tag desselbigen an diesem Pfeiler begraben worden. Gott verleihe ihm eine fröliche Auferstehung.

In Christo gestorben
Ist nicht vertorben.

5.

Zwischen diesem und dem vorhergehenden Pfeiler steht an der Kirchmauer eine Steinplatte mit folgender Inschrift:

Lernt, Menschen, weil ihr lebet, sterben,
Damit ihr, wenn ihr sterbet, leben möget.

Diese Grufft bewahrt die Gebeine des weyl. Hochwohlg. Herrn H: Adolph Heinrich von Neitschütz Hochf. Anhalt: Deff: Oberstallmeisters, eines Sohnes Sr: Excell: des Koen: poln: und Churf: Sächs: General=Majors, H: Rudolph Gottlob von Neitschütz und dessen Gemahlin der Hochw. Frauen Erdmüth ein: geb: von Penzig aus d. H. Geßnitz. Er war zu Gaußig in der Oberlausn: d: 24 Dec. 1730 geb: trat in Koen: poln: und churf: Sächs: Krieges Dienste als Premier=Lieutenant bey der Leib=Guarde 1752. ward Oberstallmeister 1758, vermählte sich mit der Hochw: Fr: Johannen Eleonoren von Wallersee geb: Hoffmeyerin, d: 12 Nov: 1765 und starb d. 25. Febr: 1722 in s: 42 Jahre ohne Leibeserben. Menschen-Liebe, Diensteyffer und redliche Freundschafft zeichneten seinen Character aus. Seine hinterlassene Fr: Wittwe, die dieses Erbbegräbniß erkaufft, hat ihm dieses Denckmahl, und zugleich s: Gebeinen zur Seite die Asche Ihrer erstgebohrnen Tochter der Fräul: Wilhelm: Eleon: Frieder: von Wallersee, die d: 14 Juny 1762 das Licht dieser Welt erblickt und d: 23 Septbr: d: J: dieselbe wieder verlassen, setzen lassen.

6.

Am zweiten Pfeiler von der Südseite des Thurmes an gerechnet, ist die Grabschrift des Jeremias Keller, Salz=Junkers zu Halle, gestorben 1613. Diese ist aber ganz und gar unlesbar.

---

# III. Inschriften in den Fürstengrüften.

## A. Die Gruft unter den Stufen zur Emporkirche.

### 1. Joachim Ernst,

Sohn Fürst Johanns II., der Stammvater der jetzigen Herzoglichen Häuser Anhalt,
geboren 1536 den 20. October,
gestorben 1586 den 6. December,
beigesetzt 1587 den 5. Januar.

Derselbe hatte zwei Gemahlinnen:

1) Agnes, Grafen Wolfen des Ältern zu Barby Tochter, geboren 1540 den 22. Juni, gestorben 1569 den 27. November zu Bernburg und in der Schloßkirche zu Nienburg beigesetzt.

2) Eleonore, Herzogs Christoph zu Würtemberg Tochter. Dieselbe vermählte sich nach ihres Gemahls Tode mit Landgraf Georg zu Hessen-Darmstadt 1589, und starb 1618 den 12. Januar.

Auf Joachim Ernsts Sarge ist nur noch Folgendes lesbar:

Exuviae illustrissimi principis ac domini d. Ioachimi Ernesti principis Anhaltini comitis Ascaniae domini Servesti et Berenburgi etc.

Übersetzung.

Die irdischen Überreste des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Joachim Ernst, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg ꝛc.

Oseae: XIII. De manu inferni liberabo eos, de morte redimam eos: ero mors tua o mors, ero morsus tuus inferne.

Übersetzung.

Hoseas 13, (14). Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.

Iohan: V. Amen amen dico vobis: quia veniet hora et nunc est quando mortui audient vocem filii dei: et qui audierint vivent: sicut enim pater habet vitam in semetipso, sic dedit et filio habere vitam in semetipso: et potestatem dedit ei etiam iudicium facere, quia filius hominis est: nolite mirari hoc, quia venit hora in qua omnes qui in monumentis sunt audient vocem eius et prodibunt: qui bona fecerunt in resurrectionem vitae, qui vero mala egerunt, in resurrectionem iudicii.

Übersetzung.

Johannis 5, (25—29). Wahrlich, wahrlich ich sage euch: es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und die sie hören werden, die werden leben. Denn wie der Vater hat das Leben in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben das Leben in ihm selber. Und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch

deß nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Iohan: VI. Haec est voluntas patris mei, qui misit me, ut omnis, qui videt filium et credit in eum, habeat vitam aeternam: et ego resuscitabo eum in novissimo die.

Übersetzung.

Johannis 6, (40). Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Iohan: XI. Ego sum resurrectio et vita: qui credit in me, etiamsi mortuus fuerit, vivet: et is, q. vivit et credit in me, non morietur in aeternum.

Übersetzung.

Johannis 11, (25, 26). Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet, und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

Iohan: XIIII. Ego vivo et vos vivetis.

Übersetzung.

Johannis 14, (19). Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Rom: VIII. Si Christus in vobis est, corpus quidem mortuum est propter peccatum, spiritus vero vita propter iustitiam. Quod si spiritus eius, qui suscitavit Iesum a mortuis, habitat in vobis: qui suscitavit Iesum Christum a mortuis vivificabit et mortalia corpora vestra propter inhabitantem spiritum eius in nobis.

Übersetzung.

Römer 8, (10, 11). So Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet: so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet.

Coloss: III. Mortui estis, et vita vestra abscondita est cum Christo in Deo. Cum ergo Christus apparuerit vita vestra tunc et vos apparebitis cum ipso in gloria.

Übersetzung.

Kolosser 3, (3, 4). Ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Am Kopfende des Sarges:

Exuviae illustrissimi etc., wie Anfangs, bis zu: morsus tuus inferne.

Die Inschriften am Fußende und den beiden Seiten des Sarges sind nicht mehr lesbar.

## 2. Dorothea,

geborne Gräfin von Mansfeld, erste Gemahlin Fürst Johann Georgs I.,

geboren 1562,
gestorben 1594 den 23. Februar.

Der Sarg dieser Durchlauchtigsten Fürstin war von herabgefallenen Steinen eingedrückt, so, daß der Deckel desselben ganz zerschmettert war. Bei Wegräumung des Schuttes wurden in demselben verschiedene Kleinodien gefunden, welche als ehrwürdige Denkmäler auf dem Herzoglichen Schlosse in Verwahrung liegen. Der Sarg wurde mit einem neuen Deckel versehen, mit folgender Inschrift:

Dorothea, Gräfin von Mansfeld, geboren 1562, vermählt den 12. Febr. 1588. zu Hadersleben in Dänemark, mit Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, Herrn, Herrn Johann George I., Fürsten zu Anhalt, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst, Bernburg und Gröbzig rc. rc., gestorben im Kindbette den 23. Februar 1594.

## 3. Christian,

zweiter Sohn Fürst Johann Georgs I., erster Ehe,

geboren 1594 den 23. Februar,
gestorben 1594 den 13. April.

Inschrift des Sarges.

Prinz Christian, Sohn Johann Georgs I., Fürsten zu Anhalt rc. rc. erster Ehe. Geboren 1594 den 23. Februar und gestorben den 13. April desselben Jahres, bei dessen Geburt die Frau Mutter starb.

## 4. Bernhard,

dritter Sohn (erster Sohn zweiter Ehe) Fürst Joachim Ernsts,

geboren 1571 den 25. September,
gestorben 1596 den 24. November zu Tyrnau, den 22. December in Dessau angelangt und den 28. December hier beigesetzt.

Der Sarg hat folgende Inschrift:

In hac sandapila Exuviae continentur Illustrissimi Principis ac Domini, Domini Bernhardi Illustrissimi Principis ac Domini D. Ioachimi Ernesti Principis Anhaltini Comitis Ascaniae, Domini Servestae et Bernburgi etc. Primogeniti filii, ex secunda coniuge Leonora inclyta filia Christophori Illustrissimi ducis Wirtembergici, conditae honorificentissimo funere cum luctu acerbo ab Illustrissimis fratribus presentibus Iohanne Georgio, Christiano, Augusto et Rodolpho, duobus reliquis Iohanne Ernesto et Ludovico peregre regna terrasq. Europaeas experientiae, sapientiae et virtutis caussa visentibus. Anno a nato Iesu Christo Salvatore MDXCVI., die XXIX. Decembris Iuliani obiit Tyrnaviae in Ungariae ad Moraviam limite, maligna febre extinctus, cum reverteretur victor a Turcis felicissimo prelio fortissime sua in parte fugatis eodem anno die XVI. Octob. Iuliani.

Übersetzung.

Dieser Sarg enthält die irdischen Überreste des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Bernhard, des ältesten Sohnes des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Joachim Ernst, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg u. s. w. von dessen zweiter Gemahlin, Leonore, der erlauchten Tochter des Durchlauchtigsten Herzogs von Würtemberg, Christoph. Diese Überreste wurden in einem ehrenvollen Leichenbegängniß und mit tiefer Trauer von den anwesenden Durchlauchtigsten Brüdern Johann Georg, Christian, August und Rudolph beigesetzt, indem die übrigen, Johann Ernst und Ludwig, die Reiche und Länder Europa's besuchten, um an Erfahrung, Weisheit und Tugend zuzunehmen; — im Jahre nach der Geburt Jesu Christi, unsers Erlösers, 1596, am 29. December, nach dem Julianischen Kalender. — Der Fürst starb zu Tyrnau an der Gränze von Ungarn und Mähren, an einem bösartigem Fieber, da er als Sieger über die Türken, die am 16. Oktober desselben Jahres in einem glücklichen Treffen sehr kräftig auf seiner Seite geschlagen wurden, zurückkehrte.

## 5. Johann Ernst,

sechster Sohn (vierter Sohn zweiter Ehe) Fürst Joachim Ernsts,

geboren 1578 den 1. Mai,
gestorben 1601 den 12. December zu Wien, den 10. Februar 1602 in Dessau angelangt, und den 13. Februar hier in der fürstlichen Gruft beigesetzt.

Der Sarg hat folgende Inschrift:

In hac sandapila continentur exuviae Illustrissimi Principis ac Domini D. Iohannis Ernesti, Filii quarti Illustrissimi Principis ac Domini D. Ioachimi Ernesti, Principis Anhaltini, Comitis Ascaniae, Domini Servestae et Bernburgi etc. ex secunda coniuge Leonora, inclyta filia Christophori Illustrissimi Ducis Wirtembergici, conditae honorificentissimo funere cum luctu acerbo, ab Illustrissimis Principibus fratribus, Iohanne Georgio primogenito, gubernatore principatus, et Ludovico ceteris Christiano, Augusto et Rodolpho tunc diversis in provinciis domo absentibus: illustrissima matre Leonora vidua simul praesente. Anno a nato Domino Iesu Christo salvatore nostro MDCII. die mensis Februarii Iuliani XIII. Obiit Viennae in Austria die XII. Decembris Iul. Anno MDCI. febre maligna extinctus post reditum a recuperata Alba Regia in Pannonia et Turcis feliciter expulsis annis aetatis suae XXIII. mensibus VII. diebus XII. completis.

Übersetzung.

Dieser Sarg enthält die irdischen Überreste des vierten Sohnes des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Ernst, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg u. s. w. von dessen zweiter Gemahlin, Leonora, der erlauchten Tochter des Durchlauchtigsten Herzogs von Würtemberg, Christoph. Diese Überreste wurden in einem ehrenvollen Leichenbegängniß und mit tiefer Trauer von den Durchlauchtigsten Fürsten Brüdern, Johann Georg, dem erstgebornen und damaligen Landesregenten, und Ludwig, (indem die übrigen, Christian, August und Rudolph in verschiedenen Gegenden von Hause abwesend waren,) wie auch in Gegenwart der verwittweten Durchlauchtigsten Mutter Leonora, beigesetzt, im Jahre nach der Geburt Jesu Christi, unsers Erlösers, 1602 den 13. Februar, nach dem Julianischen Kalender. — Der Fürst starb zu Wien am 12. December, nach dem Julianischen Kalender, im Jahre 1601 an einem bösartigen Fieber, nach seiner Rückkehr von der Wiedereroberung der

Stadt Weißenburg in Ungarn, und nach glücklicher Vertreibung der Türken, in einem Alter von 23 Jahren, 7 Monaten und 12 Tagen.

## 6. Amalie Juliane,

ältešte Tochter Fürst Christians I. von Bernburg, (dessen Gemahlin war Anna, geborne Gräfin zu Bentheim),

geboren 1597 den 10. September,
gestorben 1605 den 11. August.

Der Sarg hat folgende Inschrift:

Anni mille sexcenti lustrumq. prope unum,
Lapsi a virgineis nixibus ut fuerunt,
Stirpis Anhaldinae Bentheimensisq. propago,
Amylia illustris Iulia virgo obiit.
Illi Christianus genitor fortissimus heros,
Annae sed matri nomen et omen erat.
Nondum ter trinos vivendo impleverat annos,
Quando illam Augusti nox duodena rapit.

Daneben:

Lunaeburgiacos ubi conspicienda per agros
Urbis Neinburgi moenia Clara nitent,
Digna quidem illa fuit vita superare Sibyllam,
Corporis ob dotes ingeniiq. bona:
Annis sed quicquid mors dempsit, id illa rependit
Moribus et vixit sat pietate diu.
Hinc genitor carae solatur funera natae,
Hinc mater ponit tristitiaeq. modum.

Übersetzung.

Als beinahe 1605 Jahre seit der Jungfrau Geburt verflossen waren, starb ein Zweig des Anhaltischen und Bentheimischen Stammes, die Durchlauchtigste Jungfrau Amalia Julia. Ihr Vater war der tapfere Held Christian, und ihre Mutter führte den bedeutungsvollen Namen Anna. Sie hatte noch nicht 9 Jahre lang gelebt, da riß sie die zwölfte Nacht des Augustmonates hinweg.

Wo man auf Lüneburgs Gefilden die hellglänzenden Mauern der Stadt Nienburg erblickt, hätte sie wol verdient, wegen ihrer körperlichen und geistigen Vorzüge das Alter einer Sibylle zu überschreiten. Aber was ihr der Tod an Jahren raubte, das wog sie auf durch ihre Sitten, und an Frömmigkeit lebte sie lange genug. Daher tröstet sich der Vater über den Tod der theuren Tochter, und daher setzt die Mutter ihrer Traurigkeit ein Ziel.

## 7. Heinrich Woldemar,

sechster Sohn (vierter Sohn zweiter Ehe) Fürst Johann Georgs I.,

geboren 1604 den 7. November,
gestorben 1606 den 25. September.

### Inschrift des Sarges.

Prinz Heinrich Woldemar, Sohn Johann Georgs I., Fürsten zu Anhalt etc. etc, zweiter Ehe. Geboren 1604 den 7. November, gestorben 1606 den 25. September.

## 8. Friedrich Moritz,

fünfter Sohn (dritter Sohn zweiter Ehe) Fürst Johann Georgs I.,

geboren 1600 den 18. Februar,
gestorben 1610 den 25. August zu Lyon an den Blattern.

Der Sarg hat folgende Inschrift:

Prinz Friedrich Moritz, Sohn Johann Georgs I., Fürsten zu Anhalt etc. etc. zweiter Ehe. Geboren 1600 den 18 Februar, gestorben 1610 den 25. August zu Lyon und den 12 October hier beigesetzt.

## 9. Joachim Ernst,

ältester Sohn Fürst Johann Georgs I., erster Ehe,

geboren 1592 den 18. Juli,
gestorben 1615 den 28. Mai an den Blattern.

### Inschrift des Sarges.

Deo opt. max. sacrum.

Ioachimus Ernestus, Dei gratia Princeps Anhaltinus, Comes Ascaniae, Dominus Servestae et Bernburgi, Anno Christi MDXCII. natus, Anno Christi MDCXV. in Christo mortuus.

Hei terris tantum ostensus.

Epitaphium.

Ioachimus iacet hic Ernestus: Gratus ubivis,
Ante solo, inde polo: Caetera fama feret:
Nos tumulum et lacrymas: Ipse immortalia factis
Aeternum posuit sed monimenta sibi.

Auf der linken Seite des Sarges:

Illustrissimi, fortissimi omnibusq. heroicis virtutibus cumulatissimi principis ac Domini, Domini Ioachimi Er-

nesti, Ioannis Georgii ex Dorothea, filia Inclyta Ioannis Alberti comitis Mansfeldensis, filii unici, Ioachimi Ernesti, huius nominis primi, nepotis, Iohannis pronepotis, Ernesti abnepotis, Georgii Senioris atnepotis, Sigismundi (qui Alberti Ursi Electoris Brandenburgici, ex Bernhardo Ursi filio Electore Saxoniae trinepos quoque fuit) trinepotis, principis Anhaltini, comitis Ascaniae, domini Servestae et Bernburgi etc. qui natus anno MDXCII. mensis Iulii Iuliani die XVIII. hora III. pomer. scrup. XL. fundamentis Pietatis, Virtutis, Artium, et Linguarum cum Latinae, tum exoticarum Gallicae et Italicae imprimis, in aula paterna iactis, apud patruum Christianum, principem Anhaltinum, domestico exemplo promotis: perlustrata Germaniae parte, Helvetia, Allobrogibus, tota Gallia, Belgio, Anglia: postquam anno MDCX. cal. Maii styl. nov. in conflictu prope Mosam (quo auspiciis Christiani patrui, octo, agro Leodiensi prope Traiectum inhaerentes, equitum turmae dissipatae, mille ducenti pedites partim caesi, partim capti sunt, tribuno ipso legionis Barone Anholdino, cum maiore centurionum et signiferorum parte, nonnullis etiam equitatus praefectis captis) cominus pugnando, et inter primos primus, in confertissimos hostes, heroico plane animo irruendo, fortitudinis suae in prima adolescentia, octodecim nondum egressus annos, luculentissimum edidisset specimen: in expeditione postea Iuliacensi, et obsidione Iuliae, turmae equitum praefectus seu hostium excursiones comprimendae essent, seu propugnacula oppugnanda expugnandaq., ubivis ipse manu et animo promptissimus praesto fuisset, intuentibus et collaudantibus virtutem Patruo Christiano et Mauritio Auriaco Nassovio copiarum ducibus. Imperatoribus duobus, tribus Regibus, omnibus Septemviris, quam plurimis magni nominis imperii principibus, multis quoque exteris, ob praestantissimam indolem, probatissimos mores, formae venustatem, corporis alacritatem, animi candorem, praesentiam, fortitudinem, ubivis locorum gratissimus, acceptissimus: A principibus et statibus unitis Heilbrunnae, anno MDCXIV. congregatis, legionis militum tribunus, inter primos, nuncupatus, dum expeditioni suae necessaria praemeditatur, in variolorum morbum incidit XVII. die Maii Anno MDCXV. quo accedente Catarrho, ex capite descendente, perfunctus multis iam ante laboribus, nunquam tamen metu mortis, ne in ipsa quidem morte (quam in acie, cum hoste fortiter praeliando, tanquam maxime honoricam, semper

sibi promiserat, atque adeo exoptarat) pallens, nedum consternatus, tandem confectus, inter ardentissimas nec unquam interruptas preces ad aeternum Dei Filium, Iesum Christum, Dominum nostrum, generosissimam et pretiosissimam animam, flagrantissimo flore et vigore iuventutis suae, Deo sacro Creatori suo reddidit, mortuus inter suos Dessae XXVIII. mensis Maii, hora IX. matutina ipso Pentecostes festo die: quem sibi fatalem fore triduo ante aperte, et ultimo etiam die horam praecise praedixerat, anno Christi MDCXV. cum vixisset annos XXII. menses X. dies IX. horas XVII. minut. XX. Incomparabilis princeps et felicissimus Christi miles.

Ostensus terris tantum.

## Übersetzung.

Dem guten großen Gotte geweiht.

Joachim Ernst, von Gottes Gnaden Fürst zu Anhalt, Graf zu Askanien, Herr zu Zerbst und Bernburg, im Jahre Christi 1592 geboren, im Jahre Christi 1615 gestorben in Christo.

Ach! er wurde der Erde nur gezeigt!

Grabschrift.

Hier liegt Joachim Ernst, der überall willkommen ist, vorher der Erde, dann dem Himmel; das Übrige wird der Ruf umhertragen: wir weihen ihm dieses Denkmal und unsere Thränen; doch unsterbliche Denkmäler hat er selbst sich durch seine Thaten auf ewig errichtet.

Auf der linken Seite des Sarges:

Denkmal des Durchlauchtigsten, tapfersten, und mit allen Heldentugenden ausgerüsteten Fürsten und Herrn, Herrn Joachim Ernst, einzigen Sohnes Johann Georgs und der Dorothea, der erlauchten Tochter Johann Alberts, Grafen von Mansfeld, eines Enkels Joachim Ernsts I., eines Urenkels Johanns, eines Ur-Urenkels Ernsts, eines Ur-Ur-Urenkels Georgs des Ältern, eines Ur-Ur-Ur-Urenkels Siegismunds, (welcher ein Ur-Ur-Ur-Urenkel Albrechts des Bären, Kurfürsten von Brandenburg durch seinen Sohn Bernhard, Kurfürsten von Sachsen, war,) Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg u. s. w. Er ward geboren 1592 den 18. Juli, um 3 Uhr Nachmittags, 40 Minuten. Den Grund zur Frömmigkeit, zur Tugend, zu den Künsten und Sprachen, sowol der lateinischen, als auch der französischen und italiänischen, legte er am väterlichen Hofe,

und dieser Grund wurde bei seinem Oheim Christian, Fürsten von Anhalt, durch häusliches Beispiel noch mehr befestigt. Er durchreiste einen Theil von Deutschland, die Schweiz, Savoyen, ganz Frankreich, Belgien, England, nachdem er 1610 am 1. Mai, neuen Stils, in einem Treffen an der Maas, (in welchem, unter dem Oberbefehl seines Oheims Christian, auf dem Lüttischer Gebiet, unweit Utrecht, 8 Schwadronen Reiterei zerstreuet, 1200 Mann Fußvolk theils getödtet, theils gefangen genommen worden sind, unter welchen Gefangenen der Oberst des Regiments selbst, Baron von Anhalt, mehrere Offiziere und Fahnenträger, auch einige Befehlshaber der Reiterei gewesen sind) in früher Jugend schon, da er erst 18 Jahre alt war, eine glänzende Probe seiner Tapferkeit gegeben hatte, indem er sich voll Heldenmuth in die dichtesten feindlichen Haufen stürzte. Bei dem nachherigen Jülich'schen Feldzuge und der Belagerung von Jülich commandirte er eine Schwadron Reiter, und bei dem Zurücktreiben der aus der Festung fallenden Feinde, wie bei Bestürmung der Schanzen, war er überall selbst mit Hand und Muth gegenwärtig, bewundert und gelobt von seinem Oheim Christian und Moritz von Nassau-Oranien, den Anführern der Truppen. Bei zwei Kaisern, drei Königen, allen Kurfürsten, sehr vielen berühmten Fürsten des Reichs, auch bei vielen Ausländern, stand er in Ansehen wegen seines ausgezeichneten Charakters, seiner unbescholtenen Sitten, seiner körperlichen Anmuth und Gewandtheit, seines aufrichtigen Sinnes, seiner Geistesgegenwart und Tapferkeit. 1604 ward er von den vereinigten Fürsten und Ständen zu Heilbrunn zum Obersten eines Regiments ernannt; und als er die zum Feldzuge nöthigen Vorbereitungen machte, bekam er die Blattern, den 17. Mai, wozu ein Katarrh kam; und er, der schon vorher viel gewirkt, aber niemals den Tod gefürchtet hatte, (den er in der Schlacht als etwas Ehrenvolles erwartete, und sich wünschte) — er erschrak auch jetzt nicht vor dem Tode. Doch dieser besiegte ihn, und unter heißen, anhaltenden Gebeten zu dem ewigen Sohn Gottes, Jesus Christus, unsern Herrn, gab er, in der schönsten Blüthe und Kraft der Jugend, seinen edeln und kostbaren Geist Gott, seinem Schöpfer, wieder. Er starb im Kreise der Seinigen zu Dessau den 28. Mai früh um 9 Uhr, am Pfingsttage, an dem Tage, welchen er drei Tage zuvor selbst als seinen Todestag angegeben, ja nachdem er auch an seinem letzten Lebenstage seine Todesstunde vorher genau bestimmt hatte; 1615, in einem Alter von 22 Jahren, 10 Monaten, 9 Tagen, 17 Stunden, 20 Minuten. — Ein unvergleichlicher Fürst, ein glücklicher Streiter Christi.

Er ward der Erde nur gezeigt!

Unter obigen vier lateinischen Versen stehen noch folgende deutsche:

Grabschrift.

Als dieser Edle Fürst gleich selig wahr entschlaffen,
Warff Mars von sich sein Schwert, Bellona Ihre Waffen,
Aller Soldaten Freud Stieg mit in den sarg hinab.
Als man hintrug die Leich, sah man mit großen Clagen
Die Tugent selbst vnd Ehr die Fackeln Ihm vortragen,
Die Welt Bleibt nun sein Kirch, vnser Herzen sein grab.

## 10. Moritz,

erster Sohn Fürst Johann Casimirs, erster Ehe,
geboren 1624 den 7. November,
gestorben 1624 den 30. December,
beigesetzt 1625 den 9. Januar.

Inschriften des Sarges:

Oben:

Mauritius DEI Gratia Princeps Anhaltinus Comes Ascaniae, Dominus Servestae et Bernburgi. Natus anno Christi MDCXXIV. Mense Novembri Die VII. Paulo post V. matutinam: Denatus sub finem eiusdem anni, mense Decembri, die XXX. paulo post XII. meridianam, cum vixisset septimanas VII. dies IV. horas VII. Requiescit in spe resurrectionis mortuorum.

Übersetzung.

Moritz, von Gottes Gnaden Fürst zu Anhalt, Graf zu Askanien, Herr zu Zerbst und Bernburg; geboren im Jahre Christi 1624 den 7. November, kurz nach 5 Uhr Morgens; gestorben gegen Ende desselben Jahres, den 30. December, kurz nach 12 Uhr Mittags, nachdem er gelebt hatte 7 Wochen, 4 Tage 7 Stunden. Er ruhet in der Hoffnung der Auferstehung der Todten.

Am Kopfende:

Vita et obitus Illustrissimi Principis ac domini, domini Mauritii Principis Anhaltini, Comitis Ascaniae, Domini Servestae et Bernburgi. Mauritius dei gratia princeps Anhaltinus, comes Ascaniae, dominus Servestae et Bernburgi, etc. primogenitus, natus est Dessauiae anno reparatae per Christum salutis MDCXXIV. die solis qui fuit VII. mensis novembris Iuliani, paulo post V. matutinam: patre quidem illustrissimo principe dno. Iohanne Casimiro, avo paterno dno. Iohanne Georgio, abavo

Ioachimo Ernesto, atavo Iohanne, tritavo Ernesto: matre domina Agnete nata ex Illustrissimorum principum Landgraviorum Hassiae etc. prosapia, illustrissimi ac potentissimi principis domini Mauritii Landgravii Hassiae etc. filia, Wilhelmi nepte, Philippi pronepte, Wilhelmi abnepte etc. qui cum in cu ......*) inter primos vagitus ex morbo periclitaretur atque ab illustrissimis parentibus, pro singulari ipsorum cura et pietate ecclesiae Christi per sacrosanctum baptismum insertus esset, tandem ex crescentibus et ex superantibus morbi symptomatis intemeratam animulam infans Domino Iesu Christo salvatori nostro, A. D. Iovis XXX. Decembris exeuntis anni MDCXXIV. placidissime reddidit, exsuvias vero tenerrimi corpusculi parentes illustriss: in loco illustris sepulturae, amplissimo ac decenti funere condi fecerunt ad diem solis, qui fuit IX. Ianuarii Anni proxime sequentis MDCXXV. quas Christus sub novissimum suum adventum gloriosae resurrectionis munere ....... .............. ac perfectione maiore ut et ipsam animulam hanc cui quantum cunque in hoc ........ momento hospitium praebuerunt, vestiet atque exornabit vixit aut tener ........ ius hic ......... ans in hac solis luce non amplius septimanis septem diebus quattuor et horis septem, idque haud dubie singulari Dei praedestinatione factum, ut nimirum illustris hic infans cervicibus nostris inpendentibus, immo prae foribus, et in ipso gremio Germaniae nostrae iam existentibus malis et periculis acerbissimis eriperetur chorisque sanctorum Angelorum natalitia salvatoris in coeleste aula celebrantium amata sua puerillima associaretur.

Übersetzung.

Leben und Tod des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Moritz, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg. Moritz von Gottes Gnaden, Fürst von Anhalt, Graf von Askanien, Herr zu Zerbst und Bernburg, ältester Prinz, geboren zu Dessau im Jahre nach Christi Geburt 1624, Sonntags am 7. November nach dem Julianischen Kalender, des Morgens kurz nach 5 Uhr. Sein Vater war der Durchlauchtigste Fürst, Herr Johann Kasimir, sein Großvater von väterlicher Seite Herr Johann Georg, sein Urgroßvater Joachim Ernst, sein Ur-Urgroßvater Johann, sein Ur-Ur-Urgroßvater Ernst; seine Mutter war Frau Agnes aus

*) unlesbar; wahrscheinlich cunabulis oder cunis.

dem Hause der Durchlauchtigsten Landgrafen von Hessen, u. s. w. eine Tochter des Durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn Moritz, Landgrafen von Hessen u. s. w. eine Enkelin Wilhelms, eine Urenkelin Philipps, eine Ur-Urenkelin Wilhelms. — Da er in der Wiege unter dem ersten Wimmern an einer Krankheit lebensgefährlich darniederlag und von seinen Durchlauchtigsten, um ihn zärtlich besorgten und frommen Eltern durch die heilige Taufe der christlichen Kirche einverleibet worden war, so gab er endlich an den steigenden und immer mehr überhand nehmenden Krankheitsanfällen seine unbefleckte Seele als zartes Kind unsrem Erlöser Jesu Christo sanft und ruhig wieder, Donnerstags, den 30. December, am Schlusse des Jahres 1624; die irdischen Überreste des zarten Körpers aber ließen die Durchlauchtigsten Eltern in der fürstlichen Gruft unter einem standesmäßigen und prachtvollen Leichenbegängniß beisetzen, Sonntags den 9. Januar 1625. Christus wird diese Überreste, bei seiner glorreichen Wiederkunft zur Auferweckung der Todten, in größrer Vollkommenheit wieder herstellen, und diese zarte Seele damit bekleiden und schmücken. — Der Prinz sah das Licht der Sonne nicht länger, als 7 Wochen, 4 Tage und 7 Stunden, ohne Zweifel nach einem besondren Rathschlusse Gottes, damit nämlich dieses Durchlauchtige Kind den schweren Übeln und Gefahren, welche über unsern Häuptern schweben, ja schon vor der Thür und im Schooße Deutschlands sind, entrissen und den Chören der heiligen Engel, die des Erlösers Geburt in den himmlischen Höhen feiern, zugesellet würde.

An der linken Seite:

Mauritius princeps Anhaltinus, de se ipso:

Quae mihi vita fuit, mortem reor esse perennem,
Quae sed me rapuit mors mihi vita fuit.
Nunc tandem incipio vitalem vivere vitam;
At mea mors obiit, ceu mea vita prior.

Übersetzung.

Moritz, Fürst von Anhalt, über sich selbst:

Mein erstes Leben halte ich für einen beständigen Tod; aber der Tod, der mich dahinriß, war mir Leben. Jetzt erst fange ich an ein lebendiges Leben zu leben; aber mein Tod ist vergangen, wie mein erstes Leben.

Auf dem Sarge selbst lautet die Übersetzung folgendermaßen:

Es wahr ein Stetter Todt, Alhier mein erstes leben
Der todt Der mich wegnimmt, Giebt ein Stett Leben mihr.
Ein lebendt leben ich thu Itzund erst anheben
Mein'm ersten leben gleich Mein Todt Stirbt vnd vergeht.

Idem:

Bis fere luna suis implerat cornibus orbem,
Cum mors in cunis me rapit ante diem.
Non mihi tam celerem doleo contingere mortem,
Nec cita mors, coelum quae mihi pandit, erit.
Sed quod uterque parens tantum ob mea funera luctum
Sentiat atque polum pene mihi invideat.

Übersetzung.

Fast zweimal hatte der Mond mit seinen Hörnern den Kreis erfüllt, da mich der Tod, vor der Zeit, in der Wiege dahinriß. Ich klage nicht darüber, daß ich so bald sterben mußte, und der Tod, der mir den Himmel öffnet, kann mir nicht zu schnell kommen. Doch darüber klage ich, daß meine Eltern durch mein Scheiden so niedergebeugt werden, und mir den Himmel beinahe mißgönnen.

Auf dem Sarge selbst ist es folgendermaßen übersetzt:

Es hatte fast zweymahl Sein' Kreis der Mondt durchreiset
Als vor der Zeit, der Todt, Mich in der Wieg' hinreisset.
Kein Klag' Ich doch, das Ich So bald, muß sterben führ;
Der Todt, der nauf mich bringt, Ist mihr nie zu geschwinde.
Ob Euch, mein' Eltern Ich allein beschwehrt mich, finde,
Das Ihr Fast, Durch ewr leid, Misgönnt den Himmel mihr.

Iam portum teneo, ne me lugete parentes.
Debuit haec tandem fracta perire ratis.
Quam bene naufragium patitur nunc ergo, priusquam
Crederet huic vasto se peritura mari.

Übersetzung.

Schon bin ich im Hafen, betrauert mich nicht, o Eltern. Es mußte doch dieses mein Lebensschiff einmal brechen und untergehen. Wie gut also, daß es eher Schiffbruch leidet, als es sich dem hohen Meere, zu seinem Untergange anvertrauete.

Übersetzung, wie sie auf dem Sarge selbst steht:

Ich binn schon in mein Port, Mein Eltern nicht betrübet
Euch, denn weils lebens Schif, Doch einst muss untergehn,
Sollt ihr den Schifbruch sein Ja lieber wollen sehn
Eh' Dann Ins hohe Meer Der Weldt, es sich begibet.

An der rechten Seite:

Gemitus Illustrissimi parentis.

In densis tenebris me, lux mea, nate relinquis,
E luce in tenebras, tam cito, nate, means.
Erro, nec in tenebras raperis, sed, nate, relinqui
Has tenebras, et ceu Phoebus in axe, micas.

Caelo te video, quin, nate, tuere, parentem.
Me miserum! cineri sensus inesse nequit:
Sensus inest animae tamen: hac fateare necesse est
Summum, quod tibi mors attulit, esse bonum.

Übersetzung.

Klagen des Durchlauchtigsten Vaters.

In dichter Finsterniß lässest du, mein Licht, mein Sohn, mich zurück, indem du so schnell aus dem Lichte in die Finsterniß gehst. Doch nein, ich irre mich; — nicht in die Finsterniß wirst du fortgerissen, sondern du verlässest, o Sohn, diese Finsterniß, und glänzest, wie die Sonne am Himmel. Im Himmel sehe ich dich; schaue an, o Sohn, auch deinen Vater! O ich Unglücklicher! die Asche fühlt nichts; doch in der Seele ist Gefühl, mit ihr bekenne nur, daß das, was dir der Tod brachte, das höchste Gut sei.

Auf dem Sarge selbst lautet die Übersetzung so:

In Finsternis du mich, mein Licht, mein Sohn verlessest
Weil du ins Finsternis eilst, aus dem Licht der Weldt.
Ich irr', viel mehr du uns in Finsternis verlessest
Vnd leuchtest wie die Sonn' droben, im blawen Feldt.
Ich seh' im Himmel, Dich, dein Vater nur erkenne;
Ach Gott, dein Asche doch nichts mehr empfinden thut,
Drumb nur, mitt deiner Sehl', empfindlich noch, bekenne,
Das du, nun, durch den Todt, erlangt das höchste Guht.

Suspiria Illustrissimae matris.

Has lacrymas, scissos hos, et sine lege capillos
Nate vide, inferias has, tibi nate paro.
Gaudia, quae dederas mihi, nunc rapis omnia tecum
Nate vale, o nati busta, valete mei.
Quin et hiate, precor, busta, et cito reddite matrem
Nato, haec ut cineres collegat urna duos.

Übersetzung.

Seufzer der Durchlauchtigsten Mutter.

Sieh, o Sohn, diese Thränen und dieses zerraufte und ungeordnete Haar; das sind die Todtenopfer, die ich dir bringe. Die Freuden, die du mir gabest, nimmst du nun alle mit dir dahin. Leb' wohl, mein Sohn, du, meines Sohnes Grab, leb' wohl! Thue dich auf, Grab, und gieb schnell die Mutter dem Sohne wieder, damit Eine Urne beider Asche aufnehme!

Übersetzung, wie sie auf dem Sarge steht:

Die Trhenen liebstes Kindt, dis vngekemmte Haar
Und dis Leid, schaw, das ich umb dich führ immerdar.

Du hast mein' vorig' Frewd', mitt dir all' weg genommen
Ade, mein Sohn, o Grab, sey du Gebenedeyt.
Ja, thu' auff, deinen Schlund, damitt wihr Alle beid'
Die Mutter, vndt der Sohn, zugleich nein mögen kommen.

Auf dem Deckel, ganz unten, steht noch Folgendes:

Uterque Parens.
Tecum, nate, mori pariter materq. paterq.
Debuimus, foret haec unica ut urna tribus.

Übersetzung.

Beide Eltern.

Wären wir doch, Vater und Mutter, mit dir, o Sohn, zugleich als Opfer des Todes gefallen, damit Ein Grab uns drei umschlösse!

Auf dem Sarge selbst steht dieses folgendermaßen deutsch übersetzt:

Ach hett' vnß doch der todt mitt dir beidt hingestreckt
Daß vnß all' drey Zugleich ein Grab und Stein bedeckt.

## 11. Dorothea,

erste Tochter Fürst Johann Casimirs, erster Ehe, geboren 1625 den 24. Oktober, gestorben 1626 den 20. Juli.

Der Sarg hat folgende Aufschrift:

In hac tumba continentur exuviae illustrissimae Principis ac Dominae, Dominae Dorotheae, illustrissimi Principis ac Domini, Domini Iohannis Casimiri Principis Anhaltini, Comitis Ascaniae, Domini Servestae et Bernburgi ex illustrissima Principe ac Domina, Domina Agnes Principe Anhaltinae, ex illustrissima Landgraviorum Hassiae progenie oriunda filiae dilectissimae in hanc lucem editae XXIV. die, mensis Octobris sty. vet. quadrante horae post secundam matutinam Anno Christi MDCXXV. defunctae XX. die Iulii, hora quarta et dimidia matutina Anni sequentis MDCXXVI. cum vixisset mensis octo, dies viginti sex, horam unam cum quadrante uno.

Requiescit in spe resurrectionis in Christo mortuorum.

Übersetzung.

Dieser Sarg enthält die irdischen Überreste der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau, Frau Dorothea, einer Tochter des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Casimir, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg, und der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau, Frau

Agnes, Fürstin zu Anhalt, einer Prinzessin aus dem Durchlauchtigsten Landgräflich Hessischen Hause. — Sie war geboren den 24. October, alten Stils, ¼ auf 3 Uhr des Morgens, im Jahre Christi 1625; sie starb am 20. Juli, früh halb 5 Uhr im folgenden Jahre 1626, nachdem sie gelebt hatte 8 Monate, 26 Tage, 1¼ Stunde.

Sie ruhet in Hoffnung der Auferstehung der in Christo Entschlafenen.

## 12. Anna Maria,

dritte Tochter Fürst Johann Georgs I., erster Ehe,
geboren 1591 den 3. Mai,
gestorben 1637 den 7. Juli.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

P. M. S.

Illustrissima Princeps ac Domina, Domina Anna Maria, Princeps Anhaltina, Comes Ascaniae, Domina Bernburgi ac Servestae, Ioannis Georgii Anhaltini Principis, Ascaniae Comitis, Servestae et Bernburgi Domini, et Dorotheae Comitis Mansfeldensis Filia, religiosae pietatis, gratiosae humanitatis, laboriosae charitatis, modestiae laudabilis, castimoniae spectabilis, prudentiae memorabilis, mentis constantissimae, fidei invictissimae, spei firmissimae, omniumq. adeo virtutum laude cumulatissima, quam diu superstes fuit, Anhaltinae domus amor ac delicium admirabile, postquam fato cessit, dolor ac desiderium intolerabile, ultimo consumatae mortalitatis termino, magnae matri exuvias corporis mortales in hac thumba consecravit, Spiritu in manus sui Creatoris cum gemitibus et suspiriis ardentissimis restituto. Nata Dessaviae, anno aerae Christianae MDXCI. mense Maio die 3. hora 3. matutina, et cum vixisset annos 46. 2. menses, 5. dies, 16. horas, superato quatuordecim dierum acutissimo morbo, pie placide et beate denata Anno Christi CIↃIↃCXXXVII. mense Iulio die 7. hora 7. vespertina.

Übersetzung.

Die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Anna Maria, Fürstin von Anhalt, Gräfin zu Askanien, Herrin zu Bernburg und Zerbst, Johann Georgs, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg, und der Gräfin von Mansfeld, Dorothea, Tochter. Sie zeichnete sich aus durch Frömmigkeit, liebenswürdige Menschenfreundlichkeit, thätige Liebe, lobenswerthe Bescheidenheit, rühmliche Keuschheit,

seltene Klugheit, durch Seelenstärke, unerschütterlichen Glauben, feste Hoffnung, ja durch Reichthum an allen Tugenden. So lange sie lebte, war sie die Liebe und Wonne des Anhaltischen Hauses; nach ihrem Tode Gegenstand der Trauer und heißer Sehnsucht. Als sie das Erdenziel erreicht hatte, weihete sie der großen Mutter die sterblichen Überreste ihres Körpers in diesem Grabmal, den Geist aber gab sie unter Seufzen und inbrünstigen Gebeten den Händen des Schöpfers zurück. Sie war geboren zu Dessau, im Jahre Christi 1591 am 3. Mai, früh um 3 Uhr, und in dem Alter von 46 Jahren, 2 Monaten, 5 Tagen, 16 Stunden starb sie, nach einer vierzehntägigen hitzigen Krankheit, fromm, ruhig und selig, im Jahre Christi 1637, am 7. Juli, Abends um 7 Uhr.

An der linken Seite:

Der Tugendt Ebenbildt, der keuschen Schönheit Zier',
Das Haus der Gottesvurcht, o Leser liegt alhier:
Ein Frewlein, ja viel mehr ein Kleinodt dieser Erden,
Hat, weil es sterblich war, zu Aschen müssen werden.
Sie starb; ja ehe Sie starb, war Sie der Welt schon todt
Dan all' ihr Leben war ein Leben nur in Gott.
Drumb in der Todesangst, als ihr die Seel' ausgienge
Schien es, als wan sie erst, recht an zu leben fienge;
So freudig sah sie aus, so himlisch gantz und gar,
Niemandts wust', ob sie todt, oder voll Leben wahr.
Die Gottheit sah' sie schon, die sie hier eyfrig ehrte,
Und die in ihrem Todt, gantz herrlich sich verklärte.
Ach! wer so leben konnt', als sie starb, trutz der Pein,
Der sage, das Sein Todt, auch wirdt ein Leben sein.

Daneben stehen folgende lateinische Verse:

Quae sibi constantis genii statuere tropaea
Herôes quondam, gens adamata deo:
Haec merito, rapidis leti iactata procellis,
Quâ tegitur princeps, vindicat urna sibi.
Non ea pallenti mortis conterrita vultu
Passa fuit tremulas vincla subire manus.
Littera non atrox fati certaminis index
Visa, licet capitis res ageretur, erat:
Sed fortem genium geniali obiecerat hosti;
Et memor officii, propositique tenax,
Corpus humi stratum, cessit victoria menti:
Victrix victa fuit: funere laeta fuit.
Haec cadit in victos victores laurea, dulcem
Ad stragem Christi quos animavit amor.

Übersetzung.

Die Tropäen, welche sich sonst Helden von festem Sinne, ein von Gott geliebtes Geschlecht, errichten ließen, eignet sich mit Recht dieser Sarg zu, der eine vom reißenden Sturme des Todes daniedergeworfene Fürstin deckt. Sie ließ sich nicht schrecken durch das bleiche Antlitz des Todes. Sie zitterte nicht, als er sie fesselte. Ihr war des Schicksals Spruch nicht fürchterlich, sondern ein Aufruf zum Kampfe. Ihren starken Geist setzte sie dem mächtigen Feinde entgegen. Der Pflicht war sie eingedenk, fest hielt sie am Vorsatz, der Leib wurde zu Boden geworfen; der Sieg gehörte dem Geiste. Besiegt war sie Siegerin; im Tode noch freudig. Dieser Lorbeer schmückt die besiegten Sieger, welche Christi Liebe zu der süßen Überwindung belebt.

An der rechten Seite stehen folgende Bibelverse:

Der Herr ist mein gut vnd mein theil, Du erheltest mein erbtheil. Das Looß ist mir gefallen auffs liebliche: mir ist ein schön erbtheil worden. Psal: 16, 5. 6.

Herr, wan ich nur dich habe, so frage ich nicht nach himmel vndt erden. Wan mir gleich leib vndt seel verschmacht, so bist du doch Gott allezeit meines hertzen trost vndt mein theil. Psal: 73, 25. 26.

Wie thewer ist deine güte, Gott, das menschenkinder vnter den schatten deiner flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen gütern deines hauses: vnd du trenckest sie mit wollust als mit einem strom. Den bey dir ist die lebendige quelle vnd in deinem licht sehen wir das licht. Psal: 36, 8. 9. 10.

Eins ist von nöten, Maria hat das gute theil Erwehlet, das soll nicht von Ihr genommen werden. Luc: 10, 42.

Gelobet sey Gott der Vater unsers Herren Jesu Christi, der uns nach Seiner großen barmhertzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnunge durch die Aufferstehung Jesu Christi von den todten, zu einem unvergenglichen unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im himmel, euch die ihr aus Gottes macht durch den glauben bewahret werdet, zur Seligkeit, welche zubereitet ist, das sie offenbar werde zur letzten Zeit. 1 Pet: 1, 3. 4. 5.

Gott du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir. Es dürstet meine seele nach dir, mein Fleisch verlanget nach dir, in einem trocknen und dürren Lande, da kein wasser ist, daselbst sage (sehe) ich nach dir in deinen Heiligthumb, wolte gern schauen deine Macht und ehre, dan deine güte ist besser dan leben. Psal: 63, 2. 3. 4.

Lehre mich thun nach deinen wolgefallen, dein guter geist führe mich auf ebener bahn, Herr erquicke mich umb deines nahmens willen, führe meine seele aus der noth um deiner gerechtigkeit willen. Psal: 143, 10. 11.

Ich glaube das ich sehen werde das gut des Herren im lande der Lebendigen. Psal: 27, 13.

## 13. Agnes,

### jüngste Tochter Fürst Johann Casimirs, erster Ehe, geboren 1644 den 12. März, gestorben 1644 den 13. Mai.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

Domino vitae et mortis sacrum. Agnetes, Iohanne Casimiro, principe Anhaltino, Comite Ascaniae, Domino Servestae et Bernburgi etc. iuxta ac Agnete Principe Anhaltina Landgravia Hassiae etc. Illustrissimis parentibus Dessae Anhaltinorum: Anno orbis instaurati CIƆIƆCXLIV. ad diem XII. Martii Iuliani sub horam IV. antelucanam: Nata et ibidem in aula per sacrum baptismi lavacrum d. VII. Maii Renata ac die XIII. Maii eiusdem anni circa horam tertiam matutinam Denata et meliore sui parte in coelum evocata sequiorem tumbae huic consecravit, cum vixisset octo septimanas quinq. dies et duas horas. Parentes illustrissimi filiolae longe desideratissimae hoc amoris et pietatis monumentum posuerunt et exequias iverunt anno MDCXLIV. die XXI. Maii.

Übersetzung.

Dem Herrn über Leben und Tod geheiligt. Agnes, eine Tochter des Durchlauchtigsten Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg u. s. w., Johann Casimir, und der Durchlauchtigsten Fürstin von Anhalt, Landgräfin von Hessen u. s. w., Agnes.

Sie ward geboren zu Dessau im Jahre 1644. am 12. März, nach dem Julianischen Kalender, des Morgens gegen 4 Uhr; sie ward ebendaselbst am fürstlichen Hofe am 7. Mai durch das Bad der heiligen Taufe wiedergeboren; sie starb und, ihrem edlern Theile nach, zum Himmel abgerufen am 13. Mai desselben Jahres früh gegen 3 Uhr, weihte sie ihren schlechtern Theil diesem Sarge, nachdem sie gelebt hatte 7 Wochen, 5 Tage und 2 Stunden. Die Durchlauchtigsten Eltern setzten der innigst geliebten Tochter dieses Denkmal elterlicher Zärtlichkeit, und feierten ihr Leichenbegängniß im Jahre 1644 am 21. Mai.

An der rechten Seite:

Psal: CIII, Vers XIII. Wie sich ein vater über kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die so ihn forchten.

Esa: XLIX, Vers XIV. XV. (XVI.) Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen der Herr hat mein vergessen, kan auch ein Weib ihres kindleins vergessen, das sie sich nicht erbarme über den sohn ihres leibes, und ob sie desselbigen vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hende hab' ich dich gezeichnet.

Marc. V, Vers XL. (XXXIX.) Das kindt ist nicht gestorben sondern es schläft.

Marc. X, Vers XIV. Lasset die kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht: dan solcher ist das reich Gottes.

An der linken Seite:

Ich war in dieser Welt der Mutter Augenweide,
Des Vatters Lieb' und Lust der Anverwandten Freude,
Des Hauses Anhalt Bildt, durch dreyer Schwestern Macht,
Ward ich auch für der Zeit in diesen Sarck gebracht.
Ich bin nun durch den Tod, der Angst und Müh' entronnen,
Und habe durch die Tauff' Hell' und Sünd' abgewonnen.
Ich lebe nun mit Gott, weil ich die Welt veracht',
So werd ich ewig sein, des Himmels Pflantz' und Pracht.

## 14. Eva Katharina,

jüngste Tochter Fürst Johann Georgs I., zweiter Ehe,

geboren 1613 den 10. September,
gestorben 1679 den 15. December.

### Inschriften des Sarges.

Die Durchlauchtigste, Hochgeborne, Fürstin vnd Fräulein, Fräulein Eva Catharina, Fürstin zu Anhalt, Gräfinn zu Ascanien, Fräulein zu Zerbst vnd Bernburg, des Durchl. Hochgeb. Fürsten vnd Herren, Herrn, Johann Georgen, Fürsten zu Anhalt ꝛc. Mit der Durchl: Hochgeb: Fürstin vnd Frauen, Frauen Dorotheen, gebohrner Pfalzgräfin bei Rhein ꝛc. siebende Tochter. So geboren alhier zu Dessau, MDCXIII. den X. Sept:, Nachdem sie, Durch das Bad der Wiedergeburt, in die gemeinschafft der Heiligen eingenommen worden, vnd für Gott gewandelt mit frölichem, ihrem Nechsten aber gedienet, mit willigen hertzen LXVI Jahr, III Monden, V Tage, Ist im wahren Vertrauen vnd glauben an Jesum Christum ihren Erlöser, Selig entschlaffen im Jahr MDCLXXIX den XV December. Dero

erlösete Seele in der hand Gottes Ruhet, vnd mit Freuden auff die Erweckung vnd verklärung Ihres in diesem Sarck verschloßenen Leibes, dem Herrn ihrem Gotte vnd Schöpfer von Angesicht zu Angesicht, in seiner Herrligckeit zu sehen wartet.

An den Seiten stehen folgende Bibelverse:

An der linken Seite:

So ich im finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht. Micha 7. (8.)

Und ich glaube, das ich sehen werde das Guth des Herren im Lande der Lebendigen. Psal: 27. (13.)

Psal: 16: (5. 6. 9.) Der Herr ist mein gut und mein theil, Du erheltest mein Erbtheil. Daß Loß ist mir gefallen aufs Liebliche. Mir ist ein schön Erbtheil worden. Darumb freuet sich mein Hertz, vndt meine Ehre ist frölich, Auch mein Fleisch wird sicher liegen.

Psal: 68: (21.) Wir haben einen Gott der da hilfft, vndt einen Herrn Herren, der vom Todte errettet.

Ephes: 2: (5.) Da wir Todt waren in den Sünden, hat uns Gott sampt Christo Lebendig gemacht.

1 Cor: 15: (53.) Diß verweßliche muß anziehen daß unverweßliche, Vndt diß sterbliche muß anziehen die unsterblichkeit.

2 Thess: 1: (11. 12.) Unser Gott erfülle alles wolgefallen der güte, auff daß an uns gepreiset werde der Nahme unsers Herrn Jesu Christi, vnd wir auch.

Röm: 8: (18.) Ich halte dafür daß dieser Zeit Leiden nicht werth sei der Herrligckeit, die an uns soll Offenbahr werden.

Esa: 61: (10.) Ich freue mich im Herren und meine Seele ist frölich in meinem Gott.

Psal: 73: (25. 26.) Herr, wann ich nur dich habe, so frage ich nicht nach Himmel vndt Erden. Wann mir gleich Leib vnd Seel verschmacht, so bist du doch Gott allezeit meines hertzens trost vndt mein Theil.

Psal: 62: (2. 3.) Meine Seele ist still zu Gott, der mir hilfft; Denn er ist mein Hort meine Hülffe mein Schutz das mich kein unfall stürzen wirdt, wie groß er ist.

Psal: 34: (23.) Der Herr erlöset die Seele seiner knechte und alle die auff ihn trauen, werden kein schuldt haben.

Psal: 52: (11.) Ich danke dir Ewiglich: den du kansts wol machen, vndt will harren auff deinen Nahmen. Den deine Heilgen haben freude daran.

Philip: 1: (20. 21.) Ich wartte vndt hoffe, daß Christus hochgepreiset werde an meinen Leibe, es sei durch Leben oder durch Todt. Denn Christus ist mein Leben und sterben ist mein gewinn.

Hebrä: (5, 9.) Jesus ist worden, allen die ihm gehorsam sindt, eine ursache zur ewigen seeligckeit.

Am Fußende:

Joh: 11: (25. 26.) Ich bin die Aufferstehung, vnd das Leben, wer an mich glaubet, der wirdt Leben, ob er gleich stirbet. Vndt wer da Lebet, vndt glaubet an mich der wird nimmermehr sterben.

Phil: 3; (20. 21.) Unser wandel ist im Himmel, von dannen wir auch wartten deß Heilandes Jesu Christi des Herrn welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er Ehnlich werde, seinem verklärten Leibe, nach der wirkung, damit er kan auch alle Ding ihm unterthänig machen.

Am Kopfende:

Röm: 14; (7. 8.) Unser keiner lebet ihm selber, vnd keiner stirbt ihm selber, Leben wir so Leben wir den Herren, Sterben wir so Sterben wir dem Herren, Darumb wir Leben oder Sterben so sindt wir deß Herren.

1 Theff: 1: (10.) Wir wartten seines Sohnes vom Himmel, welchen Er aufferwecket hat von den Todten, Jesum, der uns von den zukünfftigen Zorn Erlöset.

Act; 27: (Ap. Gesch. 27, 25.) Ich gläube, Gott, es wird also geschehen, wie mir gesagt ist.

An der rechten Seite:

Röm: 8: (35. 38. 39.) Wer will uns scheiden von der liebe Gottes? Ich bin gewiß, das weder Todt noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges, uns scheiden mag, von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unseren Herren.

2. Tim: 1: (12.) Ich weiß an welchem ich gläube, vndt bin gewiß, das er mir kann meine beilage bewahren bis an jenem Tage.

Psalm: 116: (15.) Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn.

Esa: 35: (10.) Die Erlöseten werden wiederkommen, undt gen Zion kommen mit Jauchzen, Ewige freude wirdt über ihrem Haupte sein, Freud vnd wonne werden sie ergreiffen, vnd schmerz vnd seufzen wird weg müßen.

2. Tim: 1: (10.) Jesus Christus hat dem Todt die macht genommen, vndt das Leben, und ein unvergänglich wesen ans licht gebracht.

Apoc: 22: (Offenb. 22, 20.) Amen, Ja kom Herr Jesu.

Psal: 122: (1. 2.) Ich freue mich des, das mir geredt ist, das wir werden ins Hauß des Herrn gehn, vnd das unsere füße werden stehen, in deinen Thoren, O himlisches Jerusalem.

1 Joh: 3: (2.) Es ist noch nicht erschinen was wir sein werden, Wir wißen aber wan es erscheinen wirdt, das wir Gott gleich sein werden, Dan wir werden ihn sehn wie er ist.

Psal: 42: (3.) Wann werde ich dahin kommen daß ich Gottes Angesicht schaue.

Psal: 56: (13. 14.) Ich habe dir Gott, gelobet, daß ich dir dancken will, denn du hast meine Seele vom Todte errettet, meine füße vom gleiten, das ich wandeln mag, für Gott, im Licht der lebendigen.

Mich: 7: (8.) Freue dich nicht meine feindin, daß ich darnieder liege, Ich werde wieder aufkommen, undt so ich im finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht.

Job: 13: Ob mich der Herr schon Töbtet, will ich doch auf ihn Hoffen.

## B. Die Gruft am Südost=Ende der Kirche, unter dem Herzoglichen Chore.

### 1. Fürst Johann Georg,

erster Sohn Fürst Joachim Ernsts, erster Ehe,
geboren 1567 den 9. Mai zu Harzgerode,
gestorben 1618 den 14. Mai,
beigesetzt 1618 den 16. Juni.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

I. G. D. G. P. A.

zV ChRIsto Ist MeIn VerDraVen.

Iohannes Georgius, Dei gracia, princeps Anhaltinus, comes Ascaniae, dominus Servestae et Bernburgi: natus anno Christi MDLXVII. mense maio die IX. hora IX. antemer. scrup. LIV. denatus anno MDCXVIII. eodem mense maio, die XIV. hora X. antemer. scrup. XXX. cum vixisset annos LI. dies V. minut. XXXVI. requiescit in spe resurrectionis mortuorum.

Epitaphium.

Principis Ascanii fatum ne plange viator,
Sed secum abstulerit quod bona tanta, dole:
Et sine spe reditus haec orba quod Ascanis ora
Perpetuo tali sit caritura viro;
Cuius morte fides, pietas, ius, candor, honestas
Occidit, et sancti si quid in orbe fuit,
Plange, dole: haec, non cui iam tum, pro laude, parentat
Posteritas, requie terra, salute polus.

(Wappen.)

Übersetzung.

Johann Georg, von Gottes Gnaden Fürst zu Anhalt, Graf zu Askanien, Herr zu Zerbst und Bernburg, geboren im Jahre Christi 1567, am 9. Mai, Vormittags um 9 Uhr und 54 Minuten; gestorben im Jahre 1618, am 14. Mai, Vormittags um 10 Uhr und 30 Minuten, in einem Alter von 51 Jahren, 5 Tagen und 36 Minuten. Er ruhet in Hoffnung auf die Auferstehung der Todten.

Grabschrift.

Wanderer, beklage das Schicksal des Askanischen Fürsten nicht; aber traure, daß es so viel Güter mit dahin riß, und daß das verwaisete Askanien auf immer, ohne dessen Rückkehr hoffen zu können, einen solchen Mann entbehren muß, mit dessen Tode Glaube, Frömmigkeit, Recht, Aufrichtigkeit, Ehrbarkeit dahin sank, und was nur auf Erden heilig ist. Klage, traure. Die Nachwelt ehrt jene Tugenden, obgleich nicht nach Verdienst; die Erde lohnt sie mit Ruhe, der Himmel mit Seligkeit.

Unter obigen lateinischen Versen steht Folgendes:

Grabschrift.

Der Himmel und die Erd', mein Posteritet,
Mein hertzlibstes Gemahl, die fast vor Leid vergeht,
Und mein fürstliches Haus als tods verschiden Ich,
Haben ider von mihr, behalten was vor sich.
Im Himmel lebt mein' Sehl' mein Leib in Erdt'
In der Posteritet, wird mein Nahm' hochgeehrt,
Mein stet' Gedechtnis hat behalten mein Gemahl,
Und mein gantz fürstlich Haus, das Klagen überal.

Auf der linken Seite:

In hoc sarcophago reconditae sunt exuviae illustrissimi et generosissimi principis ac domini, domini Iohan-

nis Georgii, Ioachimi Ernesti nominis huius primi ex Hagne, inclyta Wolfgangi, comitis Barbiensis, filia, filii primogeniti, Iohannis II. nepotis, Ernesti pronepotis, Georgii senioris abnepotis, Sigismundi adnepotis, Iohannis I. trinepotis etc. Principis Anhaltini, comitis Ascaniae, domini Servestae et Bernburgi etc. qui natus est anno salutis MDLXVII. VII. Idus maii, hora IX. antemeridiana scrup. LIV. cumq. in prima adolescentia pietatis et litterarum bonarum fundamenta fideliter iecisset, et egregiam indolem electoribus ac principibus probasset, anno aetatis XX. salutis MDLXXXVII. patre Ioachimo Ernesto e rebus humanis exempto, principatus Anhaltini administrationem et fratrum minorennium tutelam suscepit. Solus integrum principatum gubernavit, ingenti studio et fide germana, annos XIX. quartam vero eius duntaxat partem, quae praefecturas Dessaensem, Woerlitzensem, Sanderslebiensem et Freckslebiensem complectitur, annos XII. divisione cum fratribus facta anno MDCVII. E duabus coniugibus, divite Dei benedictione, numerosam utriusque sexus sobolem suscepit: e prima Dorothea Iohannis Alberti comitis Mansfeldensis filia, (quam Friderico Daniae rege nuptias procurante, Haderslebiae sibi iunxit anno MDLXXXVIII.) filios duos, Ioachimum-Ernestum et Christianum: filias tres, Sophiam-Elisabetham, Ligiorum duci Georgio Rudolpho, Hagnen Magdalenam, Otthoni Hassiae Landgravio nuptam, Annam-Mariam. Ex altera Dorothea Iohannis Casimiri Bavariae ducis etc. et electoralis palatinatus administratoris filia (quam Friederico IIII. electore palatino nuptias procurante, Heidelbergae sibi ascivit anno MDXCV.) filios IV: Iohannem-Casimirum, Friedericum-Mauritium, Henricum-Woldemarum, Georgium-Aribertum. Filias VII: Annam-Elisabetham, Wilhelmo Henrico, comiti Bentheimensi, nuptam, Eleonoram-Dorotheam, Sibyllam-Christinam, Kunigundam-Iulianam, Susannam-Margaritam, Iohannam-Dortheam, Evam-Catharinam. In omni vita et administratione principatus pietatem ac probitatem sincere coluit: egregia prudentiae, iustitiae, clementiae, magnanimitatis, liberalitatis et integritatis germanae specimina edidit: subditis subiectissime cultus: superioribus et paribus, Imperatoribus Romanis, regibus Galliae, An-

gliae, Daniae, electoribus Palatinatus, Saxoniae, Marchiae, aliisq. imperii proceribus amatus, observatus. Orthodoxae veritatis fuit assertor magnanimus: idolomaniae et superstitionis pontificiae hostis infensus. Exorcismum sub ipsa susceptae administrationis auspicia anno MDLXXXVIII. abrogavit et sequentibus annis ab omnibus naevis ecclesias Anhaltinas perpurgavit: hospitium liberale iuventuti studiosae anno MDLXXXIX. Servestae aperuit. Denique omnes boni et pii principis partes explevit. Integra usus valetudine, ex arcano numinis afflatu instare sibi mortem sermone crebro praedixit, et opere, condendo nempe mature testamentum et confessionis suae orthodoxae testes primarios ministros nominando, contestatus est. Tandem igitur anno MDCXVIII. aprilis XXIX. a febri invadi se sensit, quae, paroxysmo quintum iterato, novendii spatio corporis vires ita prostravit, ut instantis fati indicia haud obscura astantibus exhiberet: quae ipse postmodum eventus lamentabilis comprobavit. Sequentis enim maii XIV., qui dominicae ascensionis dies fuit, inter crebra ad dei filium missa suspiria et memorabilia piae fiduciae indicia, quorum ultimum, dum loqui valuit: Domine Iesu in manus tuas commendo spiritum meum, constanti et imperterrito animo, integro ad extremum halitum iudicio, circa XI. antemeridianam, Christo redemptori suo animam morte somno simillima, placidissime reddidit, et in coelum, auspice et duce Christo, ascendit: Postquam anno aetatis quinquagesimo primo completo, dies solidas quinque adiecerat. Sub hac crypta recondi eum curavit dilectissima coniux, moestissima vidua Dorothea cum sobole illustrissima et florentissima patris occasum acerbe moerenti, anno MDCXVIII. Iunii XVI.

Veni, Domine Iesu, veni.

## Übersetzung.

In diesem Sarge befinden sich die Überreste des Durchlauchtigsten und Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Georgs, des ältesten Sohnes Joachim Ernsts des Ersten dieses Namens von Agnes, der erlauchten Tochter Wolfgangs, des Grafen zu Barby, eines Enkels Johanns II., eines Urenkels Ernsts, eines Ur-Urenkels Georgs des Ältern, eines Ur-Ur-Urenkels Sigismunds, eines Ur-Ur-Ur-Urenkels Johanns I. u. s. w., Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg u. s. w., geboren im Jahre des Heils 1567 am 9. Mai, Vormittags um 9 Uhr

und 54 Minuten. Nachdem er in früher Jugend den Grund zur Frömmigkeit und zu den guten Wissenschaften treulich gelegt, und den Kurfürsten und Fürsten seine vortrefflichen Geistesgaben bewährt hatte, übernahm er in einem Alter von 20 Jahren, im Jahre des Heils 1587, als sein Vater Joachim Ernst von dieser Erde geschieden war, die Regierung des Fürstenthums Anhalt und die Vormundschaft über seine minderjährigen Brüder. Das ganze Fürstenthum regierte er mit großem Eifer und mit ächter Treue 19 Jahre lang allein; den vierten Theil desselben aber, der die Ämter Deßau, Wörlitz, Sandersleben und Fregleben begreift, 12 Jahre lang nach der Theilung mit seinen Brüdern im Jahre 1603. Durch Gottes reichen Segen erhielt er von zwei Gemahlinnen eine zahlreiche Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts; von der ersten Gemahlin, Dorothea, Johann Albrechts, des Grafen von Mansfeld Tochter (mit welcher er sich auf Anrathen und Veranstaltung des Königs Friedrich von Dänemark im Jahr 1588 zu Hadersleben vermählte), bekam er zwei Söhne, Joachim Ernst und Christian, und drei Töchter, Sophie Elisabeth, die mit Georg Rudolph, Herzog zu Liegnitz, Agnes Magdalena, die mit dem Landgrafen Otto von Hessen vermählt wurde, und Anna Maria; von der zweiten Gemahlin, Dorothea, Johann Casimirs, Herzogs von Baiern u. s. w. und Verwesers der Kurpfalz, Tochter, (mit welcher er sich auf Anrathen und Veranstaltung des Kurfürsten Friedrichs IV. von der Pfalz zu Heidelberg im Jahre 1595 vermählte), bekam er vier Söhne, Johann Casimir, Friedrich Moritz, Heinrich Woldemar, Georg Aribert, und sieben Töchter: Anna Elisabeth, vermählt mit Wilhelm Heinrich, Grafen zu Bentheim, Eleonore Dorothea, Sibylle Christiane, Kunigunde Juliana, Susanna Margaretha, Johanna Dorothea, Eva Katharina. In seinem ganzen Leben und besonders bei seinen Regierungsgeschäften übte er aufrichtig Frömmigkeit und Rechtlichkeit. Er gab die schönsten Muster der Klugheit, Gerechtigkeit, Milde, Großmuth, Freigebigkeit und ächter Unbescholtenheit: von seinen Unterthanen tief verehrt; von Höhern und seines Gleichen, von den Römischen Kaisern, den Königen von Frankreich, England, Dänemark, den Kurfürsten von der Pfalz, von Sachsen, von Brandenburg und andern Großen des Reichs geliebt und geschätzt. Er war ein hochherziger Vertheidiger der rechtgläubigen Wahrheit, aber ein Feind der Bilderwuth und des päpstlichen Aberglaubens. Den Exorcismus bei der Taufe schaffte er gleich beim Anfang der Regierungsübernahme im Jahre 1588 ab, und in den folgenden Jahren rei-

nigte er die Anhaltischen Kirchen von allen Gebrechen; eine freie Heimath eröffnete er der studirenden Jugend im Jahre 1589 zu Zerbst, und erfüllte überhaupt alle Pflichten eines guten und frommen Fürsten. Ob er gleich einer dauerhaften Gesundheit genoß, so sagte er doch, wie von einem geheimen göttlichen Anhauch begeistert, oft vorher, daß der Tod ihm nahe sei. Diese Vorhersagung bekräftigte er auch durch die That, indem er nämlich bei Zeiten sein Testament machte, und seine ersten Räthe als Zeugen seines rechtgläubigen Bekenntnisses nannte. Endlich im Jahre 1618 am 29. April fühlte er sich von einem Fieber befallen, welches ihn fünf Mal ergriff und binnen neun Tagen seine Körperkräfte so schwächte, daß er den Umstehenden nicht undeutlich Anzeichen seines herannahenden Schicksals verrieth, die auch kurz darauf der beklagenswerthe Ausgang selbst bestätigte. Denn den darauf folgenden 14. Mai, am Himmelfahrtsfeste, gab er, unter häufigen Seufzern zum Sohne Gottes und unter denkwürdigen Zeichen seiner frommen Zuversicht, deren Letztes, so lange er noch zu reden vermochte: „Herr Jesu, in deine Hände befehle ich meinen Geist," war, mit standhaftem, unerschrockenem Gemüth, und mit einem bis zum letzten Odemzuge vollen Bewußtsein, Vormittags gegen 11 Uhr, Christo, seinem Erlöser, in einem sanften, schlafähnlichen Tode, seine Seele wieder und stieg, von Christo geleitet, zum Himmel empor; nachdem er über sein vollendetes funfzigstes Jahr ganze fünf Tage gelebt hatte. Unter diesem Sarge ließ ihn niederlegen seine (von ihm) innigst geliebte Gemahlin, nun tief trauernde Wittwe Dorothea, mit den erlauchten und blühenden Nachkommen, die seinen Hingang bitterlich beweinen: im Jahre 1618 am 16. Juni.

Komm, Herr Jesu, komm!

Auf der rechten Seite des Sarges:

Hiob am XIX. (v. 25. 26. 27.) Ich weis das mein erlöser lebet, und er wirdt mich hernach aus der erden aufferwecken, und werde darnach mit dieser meiner haut umbgeben werden, und werde in meinem fleisch gott sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine augen werden ihn schawen, und kein frembder.

Psalm CXIX. (v. 92. 93. 94.) Wo dein gesetz nicht mein trost gewest were, so were ich vergangen in meinem elend. Ich wil deinen befehl nimmermehr vergessen: den du erquickest mich damit: Ich bin dein, hilf mir: den ich suche deine befehl.

Den Fürsten zu Anhalt, Johan Georg mit Nahmen
Beweinet iderman;
Die Menschen und die Luft, die Wasser allzusammen
Es geht sie all' auch an.

Der Menschen Augen man thut voller Trehnen sehen
　Vermischt mit Seufzen vil,
Wehm wolt auch der Verlust nicht tief zu Hertzen gehen,
　Wan mans recht sagen wil.

Die Luft hat nun so viel der Regen ausgegossen,
　So viel der Seufzen Windt,
Das sie auch bei ihr hat kein Wasser mehr verschlossen,
　Das sie rab schütten kunt:

Die großen Wasserflüs thun heuffig sich aufschwellen
　Ueber ihr Ufer all,
Die Trhenen, die ohn End' aus unsern Augen quellen,
　Vermehren ihren Fall.

Der Himmel und die Erdt alleine noch restiren
　Ohn Trawren alle beidt,
Man hat noch nie gehört sie einig Klage führen
　Ob solchem Herzeleidt:

Doch weil der Himmel hat die Seehl zu sich genommen
　Und den Leichnam die Erdt,
So kan wol auch die zwei kein Trawrkeit ankommen
　Bei einem Schatz so wert.

Johan: 3. (v. 16.) Also hat got die welt geliebet, das er seinen eingebornen sohn gab, auf das alle die an ihn glauben nicht verlohren werden, sondern das ewige leben haben.

Apocalyps: VII. (Offenb. 7. v. 4 . 15. 16. 17.) Diese seinds, die kommen seynd aus großem trübsal, und haben ihre kleider gewaschen, und haben ihre kleider helle gemacht im blut des lambs, darumb seind sie für dem stul Gottes, und dienen ihm tag und nacht in seinem tempel, und der auf dem stul sitzt, wirt über ihnen wohnen. Sie wirt nicht mehr hungern noch dursten, es wird auch nicht auf sie fallen die sonne oder irgent eine hitze, denn das lamb mitten im stul wird sie weiden, und leyten zu den lebendigen wasserbrunnen, und Gott wirdt abwaschen alle threnen von ihren augen.

## 2. Dorothea,

Tochter Johann Casimirs, Pfalzgrafen bei Rhein, zweite Gemahlin Fürst Johann Georgs I.,

geboren 1581 den 6. Januar,
gestorben 1631 den 18. September.

Der Sarg hat folgende Inschriften:

Oben:

D. F. Z. A. G. P. B. R.

(Wappen.)

Deo et memoriae sacrum.

Christus inquit Ioh. 14. v. 6. Ego sum via, veritas et vita, nemo venit ad patrem, nisi per me.

Dorothea, Iohannis Casimiri, comitis Palatini ad Rhenum et Elisabethae, ducis Saxoniae, ex Augusto susceptae filia, Princeps Anhaldina, Comes Ascaniae, Domina Bernburgi et Servestae etc. Iohannis Georgii, principis Ascaniae, Beatissimae et gloriosissimae recordationis, Vidua pientissima, In Deum Religiosa, In maritum fida, In liberos sollicita, Modesta erga superiores, Mansueta erga pares, Munifica erga pauperes, Misericors erga subditos, Integrae vitae, Constantis fidei, Eximiae patientiae, Sub hac crypta Exuviis corporis terrae sequestrae relictis, Piam animam placida morte Creatori Reddidit Anno eius in quem credidit MDCXXXI., die XIIX. Septemb: Cum vixisset Annos quinquaginta, Menses octo et duodecim dies. Ioh. 8. v. 12. Servator ait, Ego sum lux mundi, qui me sequitur non ambulabit in tenebris, sed lumen vitae habebit. Monumentum hoc desideratissimae Matri suae fieri curarunt filii moestissimi Iohannes Casimirus et Georgius Aribertus Principes Anhaldini. Anno MDCXXXI. d. X. Nov.

(Wappen.)

Übersetzung.

Gott und dem Andenken geweihet.

Christus sagt Johannis 14. 6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Dorothea, Johann Casimirs, Pfalzgrafen bei Rhein, und der Elisabeth, einer Herzogin zu Sachsen, die von August stammte, Tochter, Fürstin von Anhalt, Gräfin zu Askanien, Herrin von Bernburg und Zerbst u. s. w. Johann Georgs, Fürsten zu Askanien, seligen und glorreichen Andenkens, fromme Wittwe, gottergeben, ihrem Gemahl treu, für ihre Kinder sorgsam, sanftmüthig gegen ihres Gleichen, wohlthätig gegen die Armen, huldreich gegen ihre Untergebenen, von rechtschaffnem Wandel, festem Glauben, seltener Geduld, gab, nachdem sie ihre Körperhülle in diesem Sarge der Erde zur treuen Verwahrung gelassen, ihre fromme

Seele in einem sanften Tode dem Schöpfer zurück, im Jahre dessen, an den sie glaubte, 1631 am 18. September, nachdem sie 50 Jahr, 8 Monate und 12 Tage gelebt hatte.

Johannis 8. Vers 12. Der Erlöser sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir folgt, wandelt nicht in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Dieses Denkmal ließen ihrer geliebten Mutter, deren trauende Söhne Johann Casimir und Georg Aribert setzen, im Jahre 1631 den 10. November.

An der linken Seite des Sarges steht folgende Inschrift:

D. O. M. S.

In hac sandapila depositum est, quicquid mortale in terris reliquit, meliore sui parte ad beatam immortalitatem transmissa, illustrissima et generosissima domina, domina Dorothea, princeps Anhaltina, comes Ascaniae, domina Servestae et Bernburgi etc. filia unica magnanimi et praecellentissimi herois, Iohannis Casimiri, comitis Palatini ad Rhenum, et electoratus ibidem administratoris nunquam satis laudati, et illustrissimae ducis Saxoniae Elisabethae ex gloriosissimo electore Augusto ac celsissima Anna regiae Danorum prosapiae natae; pientissimi et beatissimae memoriae principis Anhaltini Iohannis Georgii vidua: quae, cum in lucem prodiisset sub auspicium anni ab orbe per Christum redemptorem instaurato supra millesimum quingentesimum octuagesimi primi, sexto Ianuarii, die gentium primitiis sacro, statim a teneris unguiculis ab inclytis suis parentibus, quamdiu mortalium coetibus interfuerunt, singulari cura in doctrina coelestis veritatis et studio pietatis informata, ac deinceps pubertati proxima, illis fato functis, suasu et consilio serenissimi electoris Palatini Friderici, eius nominis quarti, non minore industria piissimae aviae suae Amaliae, comitis Palatinae viduae ex familia Vienariensi exercita ac confirmata fuit, usque ad annum aerae Christianae 1595. Illo ipso tempore illustrissimus ac celsissimus princeps Ascaniae Iohannes Georgius laudatissimae recordationis, postquam suavissimo consortio dilectissimae suae uxoris, fatis ita volentibus, orbata fuit, pertaesus solitudinis, anno luctus exacto et moerore paululum mitigato, ad secunda vota progressurus, implorato divini numinis auxilio, suadentibus ac suffragantibus fratribus aliisque Romani imperii proceribus, hanc Dorotheam, tum virginem, ut boni omi-

nis nomine eminentem, sic praeclaris dotibus tam animi quam corporis praefulgentem, prae multis aliis eligit et in individuae vitae societatem ascivit. In hoc coniugio auspicatissimo cum marito suo dilectissimo placidissime et coniunctissime tres et viginti annos vixit, eique largissima coelestis paranymphi benedictione undecim liberos dulcissima lecti pignora peperit: quatuor filios, quorum duo, natu maximus Iohannes Casimirus avitae et paternae virtutis aemulus, et natu minimus Georgius Aribertus eximius Martis alumnus, Deo ipsis vitam clementer prorogante, huius lucis usura fruuntur: duo vero reliqui, Fridericus Mauritius, egregiae indolis magnaeque spei, terris tantum ostensus et vitae anno XIII. coeli receptus, ac Henricus Woldemarus in tenella aetate occumbens, naturae debitum exsolverunt: filias septem, ex quibus tres singulari Dei providentia nuptui sunt collocatae, ut Anna Elisabetha, Wilhelmo Henrico comiti Benthemiensi, Eleonora Dorothea Vinariensi Saxoniae duci Wilhelmo, Sibylla Christina comiti Hanoviensi Philippo Mauritio: ceterae quatuor Kunigunda Iuliana, Susanna Margarita, Iohanna Dorothea, Eva Catharina in omni virtutum genere excultissimae, vitam etiamnum coelibem agunt: quibus omnibus, proprio hortatu et ductu, accedente ephororum sedulitate et sollicitudine, probitatem et pietatem cum ipso lacte materno instillavit: et iam rebus humanis exempta, exceptis duobus defunctis, qui dudum abstersis lachrymis ab omni luctu et moerore immunes aeterno gaudio perfruuntur, tristissimum sui desiderium reliquit: in toto vitae suae cursu Christiani hominis partes, quantum per infirmitatem huius seculi fieri potuit, ita implevit, ut tanquam illustre foeminei chori decus maximis, medioximis et minimis condignum suâ familiâ exemplum praebuerit. Pietas erga Deum, quam crebra codicis sacri lectione, frequenti verbi divini auditione, et assiduo coenae dominicae usu probatam dedit, coelestem benedictionem et favorem ei contulit; benignitas erga miseros et egenos iuxta ac clementia erga subditos omnis hominum ordinis amorem et benevolentiam illi conciliavit: puritas et sanctitas denique, quâ fuit exornata, spiritum libertatis, gaudium securitatis et similitudinem charitatis ipsi impetravit. His firmissimis vitae praesidiis munita utramque fortunam aequo animo tulit: in prosperis moderationem, in adversis vero

fiduciam et constantiam contestata: quae res quoque fecit, ut varios gravissimos morbos, quibus subinde obnoxia fuit, patienter exceperit, cum alios, tum novissimum illum, qui quidem initio leniter eam invasit, XVI. Sept: labentis anni MDCXXXI.; sed statim postridie ita invaluit, ac periculosissimis ingruentibus symptomatibus vires eius afflixit et prostravit, ut XVIII. d: eiusdem mensis subsequente, inter ardentissimas preces et lachrymas, sine omni metu et motu, voti et mentis compos, sub horam vespertinam octavam animâ creatori et redemptori suo commendatâ, per mortem somno simillimam relictâ omni adversitate, ad summam felicitatem, ad felicem aeternitatem, et aeternam iucunditatem emigraverit, postquam vixerat annos L. menses VIII. dies XII. Exuvias maternas liberi moestissimi huic sarcophago committi curarunt X. die Novemb. ibidem beatam resurrectionem exspectantes.

## Übersetzung.

In diesem Sarge ruhet, was, mit Übergebung ihres edlern Theils zur seligen Unsterblichkeit, auf Erden Sterbliches zurückließ, die Durchlauchtigste und Hochgeborne Frau, Frau Dorothea, Fürstin zu Anhalt, Gräfin zu Askanien, Herrin zu Zerbst und Bernburg u. s. w., einzige Tochter des großherzigen und berühmten Helden Johann Casimir, Pfalzgrafen bei Rhein und des Kurfürstenthums daselbst nie genugsam gepriesnen Verwesers, und der Durchlauchtigsten Herzogin von Sachsen, Elisabeth, einer Tochter des Hochberühmten Kurfürsten August und der Königlich Dänischen Durchlauchtigsten Prinzessin Anna, seligen Andenkens, Wittwe des Fürsten von Anhalt, Johann Georg. Sie wurde geboren im Anfange des Jahres von Erneuung der Welt durch ihren Erlöser Christus, 1581 am 6. Januar, am Tage der Erscheinung, und von ihrem zartesten Alter an durch ihre erhabenen Eltern, so lange sie in der Sterblichen Gemeinschaft waren, mit der größten Sorgfalt in der Lehre der himmlischen Wahrheit unterwiesen und zur Frömmigkeit erzogen. Hierauf, fast erwachsen, wurde sie, da ihre Eltern gestorben waren, durch Rath und Leitung des Durchlauchtigsten Kurfürsten von der Pfalz, Friedrich IV. und durch die Sorgfalt ihrer frommen Großmutter Amalia, verwittweten Pfalzgräfin aus dem Hause Weimar, in frommer Tugend geübt und befestigt bis zum Jahre 1595. Um diese Zeit wählte der Durchlauchtigste und Hochgeborne Fürst von Askanien, Johann Georg, glorreichen Andenkens, vom Schicksal der süßesten Gemeinschaft mit seiner geliebten Gemahlin beraubt, seiner Einsamkeit überdrüssig, nachdem das Trauerjahr verflossen,

seine Betrübniß etwas milder geworden war, und er sich, mit Gottes Hülfe und unter Rath und Zustimmung seiner Brüder und anderer Hohen des Römischen Reichs, zu einer zweiten Vermählung entschlossen hatte, diese Dorothea, damals noch Jungfrau, wie durch einen Namen von guter Vorbedeutung ausgezeichnet, so auch durch vorzügliche Eigenschaften des Geistes und des Körpers hochglänzend, vor vielen andern und verband sich mit ihr zur Gemeinschaft des ganzen Lebens. In dieser sehr glücklichen Ehe lebte sie 23 Jahre lang zufrieden und in engster Verbindung mit ihrem geliebtesten Gemahl und gebar, unter dem reichen Segen des himmlischen Brautführers, ihrem Gemahl elf Kinder, als süße Pfänder ihrer Liebe, nämlich 4 Söhne, von denen zwei (der älteste, Johann Casimir, der seinem Großvater und Vater in der Tugend nachstrebte und der jüngste, Georg Aribert, ein ausgezeichneter Zögling des Mars), durch Gottes Gnade noch am Leben, dieses Lichtes Gewinn haben; die beiden andern aber, nämlich Friedrich Moritz, mit trefflichen Anlagen und Großes verheißend, in einem Alter von 13 Jahren, und also der Erde gleichsam nur gezeigt, in Gott zurückgenommen, und Heinrich Woldemar in dem zartesten Alter verscheidend, der Natur ihre Schuld zurückgaben; und 7 Töchter, von denen drei durch Gottes besondere Schickung vermählt sind, nämlich Anna Elisabeth an Wilhelm Heinrich, Grafen von Bentheim, Eleonore Dorothea an Wilhelm, Herzog von Sachsen-Weimar, Sibylla Christina an Philipp Moritz, Grafen von Hanau; die 4 übrigen, Kunigunde Juliana, Susanna Margaretha, Johanna Dorothea und Eva Catharina, in jeglicher Tugend gebildet, noch unvermählt leben. Ihnen Allen flößte sie durch eigene Ermahnung und Leitung, unter Beihülfe sorgsamer Lehrer, Rechtschaffenheit und Frömmigkeit mit der Muttermilch ein; und jetzt, der Erde entrissen, hinterließ sie in ihnen Allen (die beiden verstorbenen Kinder ausgenommen, die schon längst die Thränen abgetrocknet und von Trauer und Klagen frei, ewiger Freude genießen) die wehmüthigste Sehnsucht nach ihr. Ihr ganzes Leben hindurch erfüllte sie die Christenpflichten, insoweit es bei den Schwachheiten dieser Zeit möglich ist, in dem Maaße, daß sie vor Hohen, Mittlern und Geringen als eine hellleuchtende Zierde des weiblichen Geschlechts und als ein ihres Stammes würdiges Beispiel dastand. Ihre Gottesfurcht, die sie durch häufiges Lesen des heiligen Buches, durch öfteres Hören des göttlichen Wortes, und durch fleißigen Genuß des Mahls des Herrn bewies, trug ihr des Himmels Segen und Gnade ein; ihre Wohlthätigkeit gegen Elende und Bedürftige, wie ihre Huld gegen Untergebene erwarb ihr die Liebe und Zu-

neigung der Menschen jedes Standes; die Reinheit und Heiligkeit endlich, mit der sie geschmückt war, brachte ihr den Geist der Freiheit, die Freude der Sicherheit und die Ähnlichkeit der Liebe zu Wege. Mit diesen festen Lebensstützen versehen, trug sie beiderlei Schicksal mit Gleichmuth, im Glück bewies sie Mäßigung, im Unglück Vertrauen und Standhaftigkeit. Daher ertrug sie auch mehrere sehr schwere Krankheiten, die sie zuweilen heimsuchten, mit Geduld, sowohl andere, als auch jene letzte, die zwar Anfangs, am 16. September 1631, sie leicht ergriff, aber schon Tages darauf so heftig ward, und unter den bedenklichsten Zeichen sie so schwächte und darnieder warf, daß sie am 18. September, unter heißen Thränen und Gebeten, ohne alle Unruhe und Furcht mit völligem Bewußtsein, Abends gegen 8 Uhr, ihren Geist ihrem Schöpfer und Erlöser übergab, und durch einen schlafähnlichen Tod aus aller irdischen Noth in die höchste Seligkeit, selige Ewigkeit und ewiges Genügen hinüberging, nachdem sie 50 Jahr 8 Monate, 12 Tage gelebt hatte. Die mütterliche Hülle haben die tief traurenden Kinder, am 10. November diesem Sarge anvertrauen lassen; die hier eine selige Auferstehung erwartet.

Auf der rechten Seite des Sarges stehen folgende Bibelverse:

Röm. 14. v. 8. (in unsrer Bibel ist es Vers 7 und 8.) Unser keiner lebet ihm selber und keiner stirbet ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herren: sterben wir, so sterben wir dem Herren: darumb wir leben oder sterben, so sind wir des Herren.

1 Tim. 1. v. 19. 20. (in unsrer Bibel Vers 18. 19.) Diß Gebott befehl ich dir, das du eine gute ritterschaft übest, und habest den glauben und gut gewissen, welche etliche von sich gestoßen und am glauben schiffbruch erlitten haben.

2 Tim. 2. v. 3. 5. Leide dich als ein guter streiter Jesu Christi: dann so jemand auch kämffet wird er doch nicht gekrönet, er kämpte dann recht.

Apoc. 14. v. 13. (Offenbarung.) Selig sind die todten die in dem Herren sterben von nun an. Ja der geist spricht das sie ruhen von ihrer arbeit, dan ihre werck folgen ihnen nach.

2 Tim. 4. v. 7. 8. Ich habe einen guten kampf gekämpfet, ich habe den lauf vollendet, ich habe glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die kron der gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem tage, der gerechte richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine erscheinung lieben.

Esa: 26. v. 20. (Jesaias.) Gehe hin, mein volk, in eine kammer, und schleuß die thür nach dir zu, verbirge dich ein klein augenblick, biß der zorn fürüber gehe.

Heb: 9. v. 26. 27. 28. (in unsrer Bibel bloß Vers 27. 28.) Wie den menschen ist gesezt einmahl zu sterben, darnach aber das gerichte: also ist Christus einmahl geopfert, wegzunemen vieler sünde, zum andern mal aber wird er ohn sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur seligkeit.

Röm: 5. v. 12. Durch einen menschen ist die sünde in die welt kommen und der tod durch die sünde, und ist also der tod zu allen menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

Esa: 35. v. 10. Siehe, die erlöseten des Herren werden widerkomen mit jauchzen, ewige freude wird über ihrem haupt sein, freude und wonne werden sie ergreiffen und schmerz und seufzen wird weg müssen.

Joh. 5. v. 24. Warlich, warlich ich sage euch: Wer mein wort höret, und glaubet dem der mich gesand hat, der hat das ewige leben, und kommet nicht in das gerichte, sondern ist vom tode zum leben hindurchgedrungen.

2 Tim: 1. v. 10. Jesus Christus hat dem tode die macht genommen, und das leben und ein unvergängliches wesen an das licht gebracht durch das evangelium.

Psal: 31. v. 6. In deine hände befehl ich meinen geist, du hast mich erlöset, Herr du trewer Gott.

Job. 7. v. 1. 2. (Hiob; in unsrer Bibel ist es nur Vers 1.) Muß nicht der mensch immer im streit sein auff erden, und seine tage seind wie eines taglöners.

2 Kor: 7. v. 5. Wir waren allenthalben in trübsal, auswendig streit, inwendig forcht.

Apoc: 2. v. 10. (Offenbarung; in unsrer Bibel Vers 10. 11.) Sei getrew biß an den tod, so will ich dir die kron des lebens geben: dann wer überwindet, dem sol kein leid geschehen von dem andern tode.

Sap: 3. v. 1. (Weisheit.) Der gerechten seelen sind in Gottes handt, und keine qual rühret sie an.

Esa: 32. v. 17. 18. Der gerechtigkeit frucht wird friede sein, und der gerechtigkeit nutz wird ewige stille und sicherheit sein, daß mein volck in häusern des fridens wohnen wird, in sichern wohnungen, und in stolzer ruhe.

1 Joh. 5. v. 4. 5. Alles was von Gott gebohren ist, überwindet die welt, und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt überwindet, ohn der da glaubet, das Jesus Gottes sohn ist.

## c. In der Gruft am Nordost=Ende der Kirche, unter dem Herzoglichen Chore.

### 1. Agnes,

Tochter des Landgrafen Moritz zu Hessen=Kassel, erste Gemahlin Fürst Johann Casimirs,

geboren 1606 den 14. Mai. (So steht es auf dem Sarge; in Beckmanns Chronik von Anhalt steht der 14. März.) gestorben 1650 den 28. Mai.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

Deo optimo max. sacrum.

Cui olim, vel casus nescio, vel curiositas aut temeritas scienti, viam in hunc fornicem patefecerit, sacrum esse locum, profano pede non calcandum, sepulchrum esse noverit: quod inviolabile ipsi quoq. Gentiles esse voluerunt. Unde gravissima olim a Romanis et Graecis interdictum paenâ, ne quis alienum bustum violaret aut deiiceret.

Si tamen intersit scire, quos cineres hic Sarcophagus abscondat, et in gloriosum corpus reformandos ad ultimi iudicii diem asservet, fas esto in operculum oculos defigere et stylo inscriptas litteras legere.

Conduntur in hoc sarcophago mortales exuviae Principissae olim celsissimae et illustrissimae, Dominae Agnes, Principissae Anhaltinae, a celsissimà Landgraviorum Hassiae familiâ oriundae. Nata est Cassellis, Anno â Christo nato MDCVI. die XIV. Maii. Patre Mauritio, Hassiae Landgravio, Principe hieratissimo: Matre Iuliana, Comitissâ Nassovia, Avo paterno Guilielmo, principe non naturâ tantum, sed et studio, cura atq. exercitatione principalibus artibus literisq. ornatissimo, Captivi Patris liberatore et Germanicae tranquillitatis assertore fortissimo: Proavo, Philippo, vindice libertatis acerrimo, quem, dum vixit, Germaniae fulmen appellarunt: Abavo Guilelmo Iuniore: Atavo Ludovico Pacifico.

E tantis nata Heroibus indolem traxit celsissimâ dignam familiâ: quam loquebantur os facundum, variis excultum linguis, praeter vernaculam, Latinâ, Italicâ, Gallicâ; acre Iudicium, Mens pietatis et Artium, imprimis Musicae et Arithmeticae, imbuta praeceptis; Zelus asserendae et vindicandae Religionis; Gestus moresque tantis chari natalibus, qui in deliciis olim fuerunt illustrissimis Germaniae Gynaeceis. Haec omnia illustrissimum

Principem Iohannem Casimirum, Principem Anhaltinum etc. ad castum iugalemq. amorem allexerunt, qui Anno MDCXXIII. in Matrimonium Heroinam hanc illustrissimam, ipsa et celsissimo Patre annuente, duxit: Quo durante sex liberorum facta est Mater, duorum filiorum et quatuor filiarum. Natu maior filius Mauritius, qui nomen ab avo materno traxit, infans mortalis debitum exsolvit. Natu minor, Iohannes Georgius, qui ab avo paterno nomen habet, adhuc superstes . . . . huius Anhaltinae spes . . . .

(Das Übrige ist nicht mehr lesbar.)

## Übersetzung.

Dem großen guten Gotte geweihet.

Wem einst, ohne sein Wissen ein Zufall, oder mit seinem Wissen Neugierde oder Kühnheit den Weg zu dieser Gruft bahnt, der wisse, daß ein heiliger, von ungeweihtem Fuße nicht zu betretender Ort eine Grabstätte sei, die selbst die Heiden für unverletzlich gehalten wissen wollten; daher war es einst bei den Römern und Griechen hart verpönt, daß Jemand ein fremdes Grab verletze oder einwerfe.

Doch wem daran liegt, zu wissen, welche Gebeine dieser Sarg enthalte und zur Bildung eines verklärten Körpers auf den Tag des jüngsten Gerichts in sich schließe, der muß seinen Blick auf den Deckel heften und die mit dem Griffel eingeschriebenen Buchstaben lesen.

In diesem Sarge befinden sich die irdischen Reste der weiland Durchlauchtigsten und Hochgebornen Fürstin, Frau Agnes, Fürstin zu Anhalt, entsprossen aus dem erhabenen landgräflichen Hause Hessen. Sie wurde geboren zu Kassel, im Jahre nach Christi Geburt 1606, am 14. Mai. Ihr Vater war Moritz, Landgraf zu Hessen, ein sehr heiliger Fürst; ihre Mutter Juliana, geborne Gräfin zu Nassau, ihr Großvater von väterlicher Seite Wilhelm, ein Fürst, nicht nur von Natur, sondern auch durch eignes Streben, Bemühen und Anstrengung mit den vorzüglichsten Künsten und Wissenschaften geschmückt, Befreier seines gefangenen Vaters und tapferer Vertheidiger der Ruhe Deutschlands; ihr Urgroßvater war Philipp, der Freiheit kühner Beschützer, den man bei seinem Leben Deutschlands Blitz nannte; ihr Ur-Urgroßvater Wilhelm der Jüngere; ihr Ur-Ur-Urgroßvater Ludwig der Friedfertige.

Von solchen Helden stammend hatte sie eine dieses erhabenen Hauses würdige Gesinnung geerbt, die sich ausdrückte durch einen beredten Mund, der in mehrern Sprachen ausgebildet war, nämlich außer der Muttersprache in der lateinischen, italiänischen

und französischen; durch ein scharfes Urtheil, durch frommen und in den Regeln der Künste, besonders der Tonkunst und der Rechenkunst, eingeweihten Sinn; durch Fertigkeit in Behauptung und Vertheidigung der Religion; durch ein Äußeres und Inneres, wie es so großem Geschlechte werth, und einst die Zierde deutscher fürstlicher Frauen war. Dieß Alles lockte den Durchlauchtigsten Fürsten zu Anhalt u. s. w. zu einer keuschen und ehelichen Liebe, so daß er sich im Jahre 1623 mit dieser Durchlauchtigen Heldin, nach Einwilligung ihres erhabensten Vaters, vermählte. In dieser Ehe ward sie Mutter von sechs Kindern, nämlich zwei Söhnen und vier Töchtern. Moritz, der ältere Sohn, so genannt nach seinem Großvater mütterlicher Seite, starb schon als ganz junges Kind; der jüngere, Johann Georg, der seinen Namen nach dem Großvater väterlicher Seite führt, ist noch am Leben . . . . . . die Hoffnung dieses Anhaltischen

. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

(Das Übrige ist auf dem Sarge nicht mehr lesbar.)

Auf der linken Seite stehen folgende Bibelverse in vier Ovalen:

Psal: XLII. v. 2. 3. Wie der Hirsch schreyet nach frischen waßer So schreyet meine Seele GOTT zu dier. Meine Seele dürstet nach GOTT, nach dem lebendigen GOTT. Wann werde Ich dahin kommen, daß Ich Gottes Angesicht schaue.

Psal: CXLV. v. 17. 18. 19. Der Herr ist gerecht in allen seinen wegen, vnd heilig in allen seinen wercken. Der Herr ist nahe allen die ihn anruffen, allen die ihn mit ernst anruffen. Er thut waß die Gottesfürchtigen begehren, vnd Hört ihr Schreyen, vnd hilfft Ihnen.

Psal: XXVII. v. 13. Ich glaube aber doch, das Ich sehen werde das Gute des Herren im lande der Lebendigen.

Psal: XVII. v. 15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, Ich will satt werden, wann Ich erwache nach deinem Bilde.

Ephes: 2. v. 8. 9. Auß Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben und daßelbige nicht auß euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus dem Wercken, auff daß sich nicht Jemant rühme.

Psal: XVI. v. 11. Du thust mihr kund den weg zum leben; Für dier ist Freude die Fülle vnd liebliches Weßen zu deiner Rechten immer vnd ewiglich.

Auf der rechten Seite des Sarges steht in vier Abtheilungen folgendes Gedicht:

Die Hochgefürste Fraw von stamm vnd von geblüte,
Ein Hochgefürster geist, Hochfürstlich von gemühte,

Daß Hochgefürste Kind, von wesen vnd persohn,
Der Hohen Fürstligkeit Hochaußerwehlte krohn,
Ein Hochgefürstes Hertz von Hochgefürsten sinnen,
Ein Hochgefürstes bild, die Fürstin der Fürstinnen,
All Hochgefürste kunst, all Hochgefürste zier,
All Hohe Fürstlikeit ligt ingesambt alhier,
Hier liggen eingepackt, hier liggen tief vergraben,
All Hochgefürste werck', All Hochgefürste gaben,
Die tugent ligt hierin, hier ligt der wahre ruhm,
Die Fürstin ligt hierin, die vnser fürstenthum
Mit ehr' vnd majestet aufs zierlichst' außgekröhnet,
Von der die weißheit selbst viel wißenschaft entlenet,
Vnd sich damit bereicht. Seht die gottseeligkeit
Die stund Ihr immerzu, aus freundschafft an der seit',
Und ließ Sie nie allein, Sie ging stets in der mitten
Der andacht vnd gebets: es folgten ihren schritten
Des Herren hohe furcht, der glaube sambt der buss'
Und stellten allezeit bey Ihr gar festen fuß
Im werthen Gottesdienst: Sie führt die tiefe reue,
Die Hoffnung, die getuld, die vngefärbte treue,
Die demuht samt dem trost fest bey der rechten hand,
An Ihrer hellen stirn und schönsten augen stand
Lieb und gottseligkeit gar klärlich angeschrieben.
Ja, keine tugent ist wohl jemahls überblieben,
Die forn und hinden her mit andern umb die wett'
Diß hohe Fürstenkind nicht stets begleitet hätt'.
Dergleichen herrlich werck, dergleichen schönes weßen,
Dergleichen Fürstlich art hat keiner je gelesen,
Gesehen, noch gehört. Eß hatte Gott der welt
Gantz Unvergleichlichs, ja waß sonders fürgestellt
In dießer Fürsten Frau, der Frauen aller Frauen,
An der so gahr viel guts und liebes wahr zu schauen,
Daß eß durch keines mundt kan werden ausgeredt
Daher eß auch allhier nicht einzuschneiden steht
Auff diesen engen sarch. Der Herr, der ihrem leben
Für allen andern hat viel hohe gaben geben,
Hat dennoch ihren todt (weil sie ihm ausgesönet)
Mit noch weit mehrer huld und gnaden überkröhnet.
Ihr weiße Fürstin habt für Euren todesstunden,
Die rechte weißheit noch da aller erst gefunden;
Denn ihr habt frisches leibs vnd bey gesunden stand,
Den (Ach!) zu nahen todt vnd dessen stund' erkand.
Ihr gingt zur mitternacht vnd rieffet eurem kinde
Dem frommen Fräulein zu: Ach, meine tochter finde

Sich ja bald bey mihr ein: komt für mein bette hin,
Ich will euch sagen noch, was mihr in meinen sinn
Der Herre legen wirdt: Sangt drauff in tieffer reue
Mit hocherhabner stimm': Ach Herr ach Herr ich schreye!
Vnd meine seele schreit nach dier und deiner gunst!
Gleich wie ein matter hirsch in großer durstes brunst
Nach frischen bächen schreyt. Nun werd' ich bald bald kommen,
Ja heute noch, wie ich im geist eß schon vernommen,
Da ich dein angesicht o Herre schauen soll.
So sang die tugent Frau. Vnd ob man sie nun wol
Beredt: Sie würde sich durchs Singen heftig schwächen.
Nein, sprach sie, Ich will noch, biß leib und seele brechen,
Erheben meine zung' und meiner stimme klang,
Zu loben unsern Gott mit beten und gesang.
Sie rieff ihn an: Du weist und kennest meine sünde,
Du siehst den glauben auch in mihr, mihr, deinem kinde,
Sei gnädig deiner magd, tilg' ihre missethat,
Da sie dich Herre mit so offt erzürnet hat.
Sie betet, seufffzet, fleht, singt psalmen, singet lieder,
Da greifft der todt sie an, er wirfft sie gantz darnieder,
Bekämpft sie mit gewalt, setzt ihr gar hefftig zu,
Zerquählt, zerängstigt sie, und läst ihr keine ruh!
Nachdem sie dergestalt zwey, dreymahl überwunden,
Ihr Herr und kinder sich bey ihr auch angefunden
Und haben angesehen solchen harten stand
Da spricht sie ihnen zu, beut ihnen ihre hand,
Nimmt abschied, segnet sie, ergibt sich dessen güte,
Der selbst die güte ist: Führt ihnen zu Gemüthe
Den schönen wundertrost: Eß wird, sprach sie, geschehen,
Ihr solt in wenig zeit viel hartes an mihr sehen!
Ich aber empfind' und fühle keine schmertzen;
Ermahnt sie drauff, mit ihr in andacht ihrer hertzen
Ein starck Gebett zu thun, daß sie der gute Gott
Bald seelig helffen woll' aus dieser todesnoht.
Drauff kommen wieder an deß todes pfeil' und waffen
Die ihr fast tausentmahl daß Fürstenhertze traffen,
Sie aber starck an krafft und muth, hielt dießen strauß
Geduldig, ohne klag', und gahr standhafftig auß.
Sie kämpften beiderseits und gleichsam umb die wette,
Daß sich der todt schier selbst an ihr ermüdet hätte,
Bis sie zuletzt den sieg, mit ihres schöpffers macht,
Durch ein sanfftseeligst end' in friede weggebracht,
Hat schmertzen, not und todt durch Christum überwunden,
Hergegen ruhe, freud' und steten trost gefunden.

Ob sich ihr wandel zwar sehr hoch erheben lässt,
So ist viel schwachheit doch dabey vermischt gewest.
Nun aber, durch den todt hat sie erst ihrem leben
Ein gantz vollkomnes lob, und ohne Fehl gegeben.
Betrauert drumb, o Fürst, als Herr und ehgemahl,
Ihr werther Prinz und ihr zwo töchter diesen fall.
Betrauert aber ihn nach eures geistes gaben,
Wie dan gebührt, die feste Hoffnung haben.
Ja tröstet euch vielmehr und freuet euch dabey,
Daß sie euch vieren hier gemahl und mutter sey
Mit unterschied gewest. Ihr sollt sie wieder sehen
Wo Friede, Freude, Lieb und Freundschafft nie zergehen.

Diderich von den Werder.

Welcher trost kan der wohl sein,
Der bey dieser trauerpein
Mihr, dem tichter sey zu schenken?
Dehn die Fürstin mehr geehrt,
Als sein tuhn und reden wehrt;
Nein der steht nicht auszudencken.

## 2. Juliane,

zweite Tochter Fürst Johann Casimirs, erster Ehe,
geboren 1626 den 17. September,
gestorben 1652 den 30. November, als gerade der Landtag in Dessau geschlossen werden sollte.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

Christo Servatori Sacrum.

Iuliana Illustrissima Pientissima omniq. Virtutum genere florentissima princeps: Iohanne Casimiro Principe Anhaltino, Comite Ascaniae, domino Servestae et Bernburgi et Agnete Hassiae Landgravia etc. Illustrissimis Parentibus A. C. MDCXXVI. ad d. XVII. Septemb. Dessaviae nata. Ibidemq. in aula per Sacrum Baptismum lavacrum renata. Ac die XXX. IXbr. an. Chr. MDCLII. hora I. antelucana denata. Meliorem sui Partem spiritum incredibili coelestis beatitudinis desiderio flagrantem in benignas redemptoris sui manus fideliter commendavit; sequiorem huic tumbae consecravit et in spem gloriosae resurrectionis tantisper deposuit: Cum vixisset annos XXVI. menses duos, dies XIII.

Parens celsissimus filiae optimae desideratissimae extremum hoc amoris ac pietatis monumentum p. c. A. ultimae patientiae MDCXIII. d. XI. Ianu.

Übersetzung.

Christo, dem Erlöser, geweihet!

Juliana, die Durchlauchtigste fromme und mit jeglicher Tugend reich geschmückte Prinzessin, Tochter Johann Casimirs, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg, und der geborenen Landgräfin von Hessen, Agnes. Sie wurde geboren den 17. September 1626 zu Dessau; daselbst auf dem Schlosse durch das Bad der heiligen Taufe wiedergeboren, und starb den 30. November 1652 früh um 1 Uhr. Den edlern Theil ihres Wesens, den Geist, der von einer unglaublichen Sehnsucht nach der himmlischen Seligkeit brannte, hat sie gläubig den gnädigen Händen ihres Erlösers übergeben; den schlechtern Theil hat sie diesem Sarge, in Hoffnung einer glorreichen Auferstehung, anvertrauet, nachdem sie gelebt hatte 26 Jahre, 2 Monate und 13 Tage. Der erhabene Vater ließ der besten und geliebtesten Tochter dieses Denkmal der Zärtlichkeit und Liebe setzen, im Jahre der letzten Geduld 1653 am 11. Januar.

Auf der rechten Seite stehen folgende Bibelverse:

Psal: XXXI. ver. VI. In deine Hende Befehl Ich Meinen Geist: Du Hast Mich Erlöset Herr Du TREUER Gott.

Deut: 32. v. 4. (5. B. Mose.) TREU ist Gott, Und Kein Böses An Ihm: gerecht und from ist ER.

Thre: 3. vs. 22. 23. (Klaglieder Jeremiä.) Die Gütte Des Herren ist das Wir nicht gar Aus Sind: Seine Barmherzigkeit Hat Noch Kein Ende; Sondern sie Ist Ale Morgen Neu und Seine TREUE ist gros.

1 Kor: 10. v. 13. Gott Ist GETREU der Euch Nicht lässet Versuchen Über Euer Vermögen: Sondern Macht, das die Versuchung so ein Ende gewinne das Ihrs könt ertragen.

1 Petr: 4. v. 19. Welche da Leiden nach Gottes Willen, die Sollen ihm ihre Seelen Befehlen Als dem TREUEN Schopffer in gutten Werken.

1 Thes: 5. v. 24. GETREU ist Gott, der euch ruffet der wirds auch thun.

Neben diesen Bibelversen steht auf derselben Seite noch Folgendes:

Das ist Mein Einiger Trost, Im Leben Und im Sterben, das Ich mit Leib und Seele, Beides Im Leben Und Sterben, nicht mein, Sondern Meines GETREUEN Heilandes, Jesu Christi Eigen bin.

Ich Weis, das mein GETREUER Gott für mich in Todt Sein Liebsten Sohn Gegeben Hat.

Dein Tröst Ich Mich, Gantz Sicherlich, Denn Du Kanst Mirs Wol Geben, Was Mir ist Noht, Du TREUER Gott, Itzt und in Jenem Leben.

Mein Lieber, Fromer, TREUER Gott,
All Mein Gebein bewahren thut,
Da wird nicht Eines, Vom Leibe Mein,
sey gros oder klein,
Umkommen noch verlohren sein.

Auf der linken Seite des Sarges steht folgendes Gedicht:

Hier Ruhet Julian' ein Fräwlein von Anhalt,
Gerissen aus der Welt Im Himmel durch Gewalt
Des Todes in der Nacht, als frühe Man beschlosse,
Des Landes Anhalt Tagk zu Dessau auf dem Schlosse.
Ach, wan ich Anseh' Euch, o Fräwlein in dem Sarck,
Und wie der Todt Euch hat gerissen Bein und Marck,
Ach, wan ich Eure Jahr' erweg' und Eure Jugendt,
Betrachte Eure Stirn, Mundt, Augen, Ohren, Tugendt,
Des Herren Vaters Lob, der Mutter letze Wort,
Gedenk an Eure Hand und Euren Kirchen Ortt:
So mus ich Euren Todt wohl bitterlich beklagen,
Und kan nicht Euren Ruhm der Weiten Welt Versagen,
Ich mus Anruffen, ach! Gehorsahm, Frömmigkeit,
Leutselikeit, Verstandt, Zucht, Demuth, Freundligkeit
Lieb' und Freigebigkeit der enge Sarck verheget,
Auffrichtigkeit, Gedult ist in den Sarck geleget.

## 3. Fürst Johann Casimir,

dritter Sohn (erster Sohn zweiter Ehe) Fürst Johann Georgs I.,

geboren 1596 den 7. December,
gestorben 1660 den 15. September,
beigesetzt 1660 den 6. November.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

Posteritati Religiosae, Quin, sed omen absit, Sacrorum etiam temeratrici.

Nam nostrûm eheu! nemo est, qui nesciat, condi sub hoc aere, quicquid mortale habuit Celsissimus quondam Princeps Anhaltinus Iohannes Casimirus.

VII. Id. Dec. Dessaviae Ao. MDXCVI. Ascanio Iohannis Georgii et Palatino Dorotheae sanguine ortus, quae sola nomina omnes Titulos ac Dignitates aequant: Qui Orthodoxae fidei professione non fucatâ: Adolescentia per pacis belliq. artes, Elegantias linguarum et conversationem iucunde actà, Aulis Magnatum et Civitatum Imperii Nobilissimis Salutatis: Ea, quae Geneva Principem suum praeclare docuit, quadraginta et tribus annis, queis suis Terris, et septennio quo Anhaltinarum Rerum summae praefuit, fideliter ipse, et primus, expressit: Divina ac Humana sacra Germanico Bello hic et alibi illaesa praestitit. Maleficiis obicem et bene meritis praemia posuit. Legibus ubiq. vivens exemplo Suis aeque praefuit ac Imperio. Ex prima Thori Sociâ, Agnete Hassiaca Praestanti forma Principe, Mascula sobole bis et Altera quater auctis, uni Filio et tribus Filiabus superstes, superstites habuit: Iohannem Georgium Toga ac sago perinde celebrem, et, ut omnia dicas, tantum nominandum, qui Neptem Ei Amaliam Ludovicam morituro propemodum dedit: Et Ludovicam Felicissimam hodie Silesiorum Puerperam, Quae et viventem bis Avum fecit. Agnete Rebus humanis A. C. MDCL. exempta, in partem curarum, et senectutis levamentum ascivit Sophiam Margaretham Anhaltinam, Gentilitio et suo more ornatissimam devotissimamque Principem: Matrimonio sterili quidem, sed Fidei atque Amoris Coniugalis, in proximi Decennii prosperis adversisque, foecundissimo. Tandem XVII. Kal. Oct. MDCLX. expletis, eo etiam die, omnibus Civitatis muneribus, diu praemunitam, et regnandi curis fessam animam in fidas Servatoris Manus inter Celsissimae Coniugis officia et Ministrorum consternationem Stans quasi, princeps in modum exhalavit: Cum Annum ageret a Nativitate sexagesimum quartum: et ab adito Principatu Quadragesimum et Tertium. Qui satis ad gloriam vixit, quod pie mortuus, et satis ad Felicitatem, quod filium genuerit, Delitias subditorum et Patriae Terrae Virtutumque Haeredem ac Amplificatorem, Iohannem Georgium, qui exanime corpus, Celsissimis P. P. Anhaltinis, serenissimi Electoris Brandenburgici Illustrissimo, Aliisque Principum ac Comitum Legatis Exequias euntibus, Magnificentissimo Apparatu Patrio Monumento VIII. id. Nov. inferri, et hoc, quicquid est, sacrum esse voluit Posteritati. Dessaviae Anno Domini MDCLX.

8

## Übersetzung.

Der religiösen, ja auch — doch sei eine Vorbedeutung ferne — der das Heilige verfälschenden Nachwelt.

Denn es ist leider Keiner unter uns, der nicht wisse, daß in diesem Sarge die irdischen Überreste des weiland Durchlauchtigsten Fürsten zu Anhalt, Johann Casimir, sich befinden. Er war den 7. December 1596 zu Dessau geboren. Sein Vater, aus dem Hause Askanien war Johann Georg; seine Mutter, eine Pfälzische Prinzessin, Dorothea. Schon diese bloßen Namen wiegen alle Titel und Würden auf. Durch einen ächten Glauben, durch eine Jugend, die er in den Künsten des Friedens und des Krieges, wie in den Schönheiten der Sprachen und in der Unterhaltung Annehmlichkeiten hinbrachte; durch seinen Aufenthalt an den berühmtesten Höfen der Großen und Staaten des Reichs, übte er das getreu, was Genf seinem Fürsten trefflich gelehrt hatte, in den 40 Jahren, wo er an der Spitze seines Landes stand, und in den sieben Jahren, wo er Anhalt regierte. Er hielt die göttlichen und menschlichen Rechte, die durch den in Deutschland ausgebrochenen Krieg hier und an andern Orten verletzt worden waren, aufrecht. Er hemmte Verbrechen und belohnte Verdienste. Wo er war, den Gesetzen lebend, leitete er die Seinigen eben so durch Beispiel, als Befehl. Von seiner ersten Gemahlin, Agnes, einer Hessischen mit ausgezeichneter Schönheit geschmückten Prinzessin, hatte er zwei Prinzen und vier Prinzessinnen. Einen Sohn und drei Töchter überlebte er. Ihn aber überlebten: ein Sohn, Johann Georg, gleich berühmt im Kriege und Frieden, den man nur zu nennen braucht, um Alles zu sagen, und der ihm, da er dem Tode schon nahe war, in der Prinzessin Amalie Luise eine Enkelin gab; und Luise, die mit einem Herzog von Schlesien vermählt ist, und durch die er zweimal Großvater ward. Nach dem Hinscheiden seiner Gemahlin Agnes im Jahre 1650 erwählte er sich zur Theilnehmerin an seinen Sorgen und zu einer Stütze seines Alters die Prinzessin Sophie Margarethe von Anhalt, eine durch angestammte und eigne Sittsamkeit und Gottesfurcht ausgezeichnete Prinzessin. Diese Ehe war zwar kinderlos, aber an Treue und Liebe in Freuden und Leiden während einer zehnjährigen Dauer sehr fruchtbar. Endlich am 15. September 1660, hauchte er, nachdem er noch an diesem Tage alle Staatsgeschäfte vollendet hatte, seinen längst vorbereiteten und der Regierungssorgen müden Geist in die treuen Hände des Erlösers aus, unter Liebeserweisungen seiner Durchlauchtigsten Gemahlin und der Bestürzung seiner Diener. So verschied er, gleichsam stehend, und als Fürst.

Er erreichte ein Alter von 64 Jahren, und hatte 43 Jahre lang regiert. Für seinen Ruhm lebte er lange genug, denn er starb fromm; auch lebte er glücklich genug, denn er hinterließ einen Sohn, welcher der Liebling seiner Unterthanen und des Vaterlandes, so wie der Erbe und Vermehrer der väterlichen Tugend war, den Fürsten Johann Georg. Dieser ließ, unter Begleitung der Durchlauchtigsten Fürsten von Anhalt, des Durchlauchtigsten Kurfürsten von Brandenburg, und mehrerer fürstlicher und gräflicher Gesandten, des Vaters entseelte Hülle mit großer Pracht und Feierlichkeit hier beisetzen, und wollte, daß dies, was es auch sei, der Nachwelt heilig sei. Dessau. 1660.

An der rechten Seite des Sarges stehen in drei Ovalen folgende deutsche, lateinische und französische Bibelverse:

Psalm XVI. Vers 14. 15. 16. Er begehret mein, so will Ich Ihn aushelffen: Er erkennet meinen Nahmen, darum will Ich Ihn schützen: Er ruffet Mich an, so will Ich Ihn erhören. Ich bin bey Ihm in der Noth, Ich will Ihm herraußreißen und zu Ehren machen. Ich will Ihn settigen mit langen Leben und will Ihm zeigen mein Heyl.

Psalmo XXIII. v. 4. Etiam cum ambularem per vallem lethalis umbrae, non timerem Malum, quia Tu mecum es.

Übersetzung.

Und ob ich schon wanderte im finstern Thale, fürchte ich kein Unglück: denn Du bist bei mir.

Ep. II. aux Corinth: Chap. 1. v. 12. Car nostre gloire est celle-ci, à savoir le tesmoignage de nostre conscience, qu'en simplicité et sincerité de Dieu, non en sapience charnelle, mais en la grace de Dieu nous avons conservé au Monde.

Übersetzung.

2. Korinth. Kap. 1, 12. Denn unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugniß unsres Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben.

Auf der linken Seite stehen ebenfalls folgende deutsche, lateinische und französische Bibelverse:

Psalm XVI. vs. 8. 9. 10. 11. Ich habe den Herren allezeit für augen: Denn Er ist mir zur Rechten, Darum werde ich wol bleiben. Darum freuet sich mein Hertz, und meine Ehre ist frölich. Auch mein Fleisch wird sicher liegen. Dann du wirst meine Seele nicht in der Helle laßen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Du thust mir Kund den Weg zum Leben.

Psalm. XVII. vs. 15. Ego in Iustitia, videbo vultum tuum, satiabor cum expergiscar similitudine tuâ.

Übersetzung.

Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Pseaum. CXIX. v. 166. 174. Eternel, j'ai attendu ton salut, Eternel, j'ai souhaité ton salut.

Übersetzung.

Ewiger, ich habe dein Heil erwartet;
Ewiger, ich habe dein Heil erwünscht.

## 4. Amalia Ludovica,

erste Tochter Fürst Johann Georgs II.,
geboren 1660 den 7. September in Berlin,
gestorben 1660 den 12. November zu Dessau.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

Hoc Stanno ambitur Infantiae nostrae princeps Amalia Ludovica, princeps Anhaltina etc. Anhaltini Auri- . . . . . . foederis Arr . . . . . ., Iohannis Georgii et Henricae Catharinae, illius, at quantae parentum deliciae, Aviarum corculum, subditorum solamen, nata in regia Marchiae Electoralis VII. Id. Sept. a. C. MDCLX: Pacis filia pietate in avum omnes antegressa, quem non comitata, ut reliqui, sed secuta fuit. Anno a Christo sponso, cito matura, inanium Mundi et secula fraudium inexperta, Creatori hereditaria, in Dessaviae arce reddita; denata prid. Id. Nov. Anno, quo floret toto Pa(senthe (?) Mundo, et celsissimorum Moestissimorumq. Parentum cura hic requiescit.

Vitae summa brevis spes nos vetat inchoare longas.

Übersetzung.

Dieses zinnerne Haus umschließt die Krone unsrer Kindheit, die Prinzessin von Anhalt, Amalia Ludovica, — — Tochter Johann Georgs und der Henriette Katharina, die größte Wonne ihrer Eltern, der Liebling ihrer Großeltern, der Unterthanen Trost, geboren auf dem Schlosse der Kurmark den 7. September 1660. Des Friedens Tochter übertraf sie Alle an Liebe zum Großvater, den sie nicht, wie die Übrigen, begleitete, sondern dem sie in die Ewigkeit folgte. Bald reif und der Welt Eitelkeiten und Trug nicht erfahrend, wurde sie, in demselben Jahre, von ihrem Bräutigam Christus ihrem Schöpfer als Erbtheil wiederge-

geben, und starb den 12. November, in dem Jahre . . . . ., und ruhet hier durch die Fürsorge ihrer Durchlauchtigsten und tief betrübten Eltern.

Des Lebens Kürze verbietet uns, lange Hoffnungen anzuspinnen.

Auf der rechten Seite des Sarges stehen folgende Bibelverse:

Leichtext Marc. X. v. 14. Laßet die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht: Denn solcher ist das Reich Gottes.

Psalm XXVII, v. 10. Mein Vater und meine Mutter verlassen mich: Aber der Herr nimbt mich auf.

Auf der linken Seite:

1 Joh: 3. v. 2. Meine Lieben, wir sind nuhn Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden: Wir wißen aber, wann es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich sein werden; denn Wir werden Ihn sehen wie Er ist.

Röm: 8. v. 23. Wir selbst, die Wir haben des Geistes Erstling, sehnen uns auch bey uns selbst, nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

## 5. Henriette Amalia,

zweite Tochter Fürst Johann Georgs II.,

geboren 1662 den 4. Januar zu Berlin,
gestorben 1662 den 28. Januar zu Dessau.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

Non decenniis iam aut lustris, Lector, distinguimus principum mortes, sed proh dolor! annis. Vix duximus stirpem, vix Propaginem, cum pone Eam hunc stanneum in lectulum componitur Sororcula Henrica Amalia Pr. Anhalt. et Ascan. com., serenissimi Patris Iohannis Georgii, Pr. Anhalt. Deliciae, serenissimae Matris Henricae Catharinae, Pr. Arausionensis, Ocellus, Filiola unica. Quod ad dolorem satis est. Felici nisu Coloniae Marchiarum Prid. non. Ian. primo diluculo humano generi inserta, Terrena rursus servitute V. Kal. Febr. concubia nocte ministerio lethalis defluxionis manumissa. Avorum, Aviae Paternae, sororculae Angelorumq. consortio et servatoris sui intuitu beato, Quod satis est ad solamen serenissimis illustrissimisq. Parentibus, quorum voluntate Exanime Corpusculum monumento Patrio illatum, ibidem expectat resurrectionem.

Velociter Feliciter.

Übersetzung.

Leser! nicht nach Jahrzehenden oder Jahrfünften zählen wir fürstliche Todesfälle, sondern, o des Schmerzes, nach Jahren! Kaum haben wir den Stamm, kaum einen zarten Zweig hierher gebracht, als neben ihn in dieses zinnerne Bett gelegt wird ein Schwesterlein: Henriette Amalie, Prinzessin von Anhalt, Johann Georgs, des Fürsten zu Anhalt und Grafen zu Askanien, ihres Durchlauchtigsten Vaters, und der Henriette Katharine, gebornen Prinzessin zu Oranien, ihrer Durchlauchtigsten Mutter, einzige und innig geliebte Tochter. Genug zum tiefen Schmerze! Durch eine glückliche Geburt zu Berlin, am 4. Januar bei Tagesanbruch, unter das Menschengeschlecht verpflanzt, ward sie der irdischen Knechtschaft am 28. Januar in der Nacht, durch einen tödtlichen Schnupfen, wieder entbunden. Sie genießt den Umgang ihrer Ahnen, ihrer väterlichen Großmutter, ihrer Schwester und der Engel, so wie das selige Anschauen ihres Erlösers: ein hinreichender Trost für die betrübten Durchlauchtigsten Eltern, nach deren Willen der entseelte Körper in die väterliche Gruft beigesetzt wurde, wo er die Auferstehung erwartet.

Eilig, selig.

Auf der rechten Seite des Sarges steht Folgendes:

Psalm 39. v. 6. Siehe meine tage seind einer hand breit bey dir und mein leben ist wie nichts für Dier.

Non refert, quae sit Hominis Aetas, sed quae sit Meta.

Übersetzung.

Nicht auf des Menschen Alter, sondern auf sein Ziel kommt es an.

Auf der linken Seite:

Psal. 90. v. 5. (in unsrer Bibel v. 5. 6.) Der Mensch ist gleich wie ein gras das da frü blühet und bald welck wird.

Exiguum Nobis vitae Curriculum Natura circumscripsit, Immensum Gloriae.

Übersetzung.

Die Natur hat uns nur eine kurze Bahn des Lebens, aber eine unermeßliche des Ruhms eröffnet.

## 6. Friedrich Casimir,

erster Sohn Fürst Johann Georgs II.,

geboren 1663 den 8. November zu Berlin,
gestorben 1665 den 27. Mai ebendaselbst.

Der Sarg hat folgende Inschrift: — Oben:

Fridericus Casimirus Sereniss. Celsissimi Principis ac dni. dni. Iohannis Georgii, Principis Anhaltini, Comit. Asca: Domini Servestani et Berenburgensis etc. et Henriettae Catharinae, Principissae Auriacae Filius Unicus, Natus Colon. Suevor. in Arce Elec. Ao. Christi MDCLXIII. d. 8. nov. h. 5. pm. Eodemq. Loco Denatus Ao. MDCLXV. d. 27. maii h. 1. pm. Postquam Vixisset Ann. 1. mens. 7. d. 3. h. 21.

Übersetzung.

Friedrich Casimir, des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Georgs, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg, und der Henriette Katharina, geborne Prinzessin von Oranien, einziger Sohn, geboren auf dem Schlosse zu Berlin im Jahre Christi 1663 den 8. November, Nachmittags um 5 Uhr, und daselbst gestorben 1665 den 27. Mai, Nachmittag um 1 Uhr, in einem Alter von 1 Jahre, 7 Monaten, 3 Tagen, 21 Stunden.

## 7. Sophie Margarethe,

Tochter Fürst Christians I. von Bernburg, zweite Gemahlin Fürst Johann Casimirs,

geboren 1615 den 16. September zu Amberg in der Ober-Pfalz,
gestorben 1673 den 27. December (in der Beckmann'schen Chronik von Anhalt steht der 28. December 1674 als Todestag angegeben),
beigesetzt 1674 den 3. Januar.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

In diesem Sarge Liegt Die Durchlauchtige Hochgeborne Fürstin vnd Frau, Frau Sophia Margaretha, Geborne, Vermählte vnd verWittibte Fürstin zu Anhalt, Gräfinn zu Aßkanien, Frau zu Bernburg, vnd Zerbst, Eine Tochter, Fürst Christiani des Eltern, Fürsten zu Anhalt, mit Frauen Anna, geborne Gräfinn zu Bentheim, Teckelnborg vnd Steinfurth erzeuget, ist geboren Anno 1615, den 16 Septembris zu Amberg in der Ober-Pfaltz, an Fürst Johann Casimiern zu Anhalt, verehеliget worden, Anno 1651, d. 14 July, in den Wittwenstandt getretten, Anno 1660 den 15 Septembris, wird Ihrem Hochseligen Herrn in diese Fürstliche Grufft alhier zu Dessaw wiederumb beigesetz, nachdem Sie Selig verstorben den 27 Decembris zu Nachts zwischen 11 vnd 12 Uhr im Jahr Christi 1673 vnd eingesenket worden den 3 January 1674.

D. M. S.

Übersetzung: Dem großen Gotte geweiht.

Wan irgend sterben kan, waß wahre Christen haben,
GLAUB', HOFNUNG und GEDULT, so sind Sie hier begraben.

Am Kopfende stehen folgende Bibelverse:

Psal: 17: v: 15. Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Jerem: 31: v: 3. Ich habe dich je vnd je geliebet, darumb habe ich dich zu mir gezogen aus lauter gütte.

An der rechten Seite des Sarges:

Koll: 3: v: 3. (in unsrer Bibel v: 3. 4.) Ihr seidt gestorben vndt Euer Leben ist verborgen, mit Christo in Gott, wen aber Christus Euer Leben, sich Offenbahren wirdt, dan werdet ihr auch Offenbahr werden mit Ihm durch die Herrligckeit.

Joh: 10: v: 10. (in unsrer Bibel v. 11.) Spricht Christus, Ich bin gekommen, das sie daß leben vnd voll genüge haben sollen.

2 Kor: 5: v: 1. Wir wissen aber, so unser Irdisch hauß dieser Hütten zerbrochen wirdt, das wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Hauß nicht mit Händen gemacht, das Ewig ist im Himmel.

Prov: 10: v: 28. (Sprüche.) Daß wartten der Gerechten, wird Freude werden.

2 Kor: 4: v: 14. Undt wißen, daß der, so den HERRN JESUM hat aufferwecket, wirdt uns auch aufferwecken durch JESUM, vnd wirdt uns Darstellen, sampt Euch.

Psal: 18: v: 29. Du erleuchtest meine Leuchte, der Herr mein Gott macht meine finsternüs Licht.

1 Thes: 4: v: 14. Den so wir glauben, daß JESUS gestorben vnd aufferstanden ist, also wirdt Gott auch die, da entschlaffen seindt durch JESUM mit Ihm Führen.

Röm: 6: v: 7. Wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Am Fußende des Sarges:

Psalm 3: v: 3. (in unsrer Bibel ist es v. 6.) Ich liege vnd schlaffe, vndt erwache dan der herr helt mich.

Psalm 4: v: 9. Ich liege vndt schlaffe gantz mit frieden, dan allein du Herr hilffst mir daß ich sicher wohne.

An der linken Seite des Sarges:

Hiob 19: v: 25. (in unsrer Bibel v: 25. 26. 27.) Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, vnd er wirdt mich hernach aus der Erden auferwecken, vndt werde darnach mit dieser meiner haut umbgeben werden, vndt werde in meinem fleisch Gott sehen, denselben werde ich sehen vndt meine Augen werden ihm schauen vndt kein frembder.

2 Tim: 4: v: 7. (in unsrer Bibel v: 7. 8.) Ich habe einem guten Kampf gekämpfet, Ich habe den Lauf vollendet, Ich habe glauben gehalten, hinfort ist mir beigelegt die Crone der gerechtigkeit, welche mir der Herr, der gerechte Richter an jenem Tage geben wird.

2 Tim: 2: v: 11. (in unsrer Bibel v: 11. 12.) Daß ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir, so werden wir mit Herrschen.

Apoc: 14: v: 13. (Offenbarung.) Seelig seindt die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an, Ja der geist spricht, daß sie ruhen von ihrer arbeit, den ihre wercke folgen ihnen nach.

Joh: 10: v: 28. Vndt ich gebe ihm das ewige Leben, vndt sie werden nimmermehr umbkommen vndt niemand wirdt sie mir auß meiner Handt reissen.

Joh: 6: v: 39. Daß ist aber der Wille des Vatters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, daß er mir gegeben hat, sondern daß ichs aufferwecke am Jüngsten Tage.

Apoc: 20: v: 6. (Offenbarung.) Selig ist der vndt heilig der theil hat an der ersten aufferstehung, über solchen hat der andere Todt keine macht.

## 8. Luise Sophie,
### fünfte Tochter Fürst Johann Georgs II.,
geboren 1667 den 15. September,
gestorben 1678 den 18. April.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

C. Servatori S.

Übersetzung: Christo, dem Erlöser geweiht.

Hierinnen Lieget verwahret, und erwartet Seiner Seligen Auferstehung der zarte, werthe Leib der Durchlauchtigsten Prinzessin Lovyse Sophien von Anhalt 2c. einer Lieben Tochter Des Durchlauchtigsten Fürsten Herren Johan Georgen, Fürsten zu Anhalt, Graffen zu Askanien, Herren zu Zerbst und Bern-

burg ꝛc., Der Chur, und Marck Brandeburg Statthalters und General-Feld-Marschalln ꝛc. Und der auch Durchlauchtigsten Fürstin Frauen Henriette Catharinen, Gebohrnen Souverainen Prinzessin zu Oranien, Fürstin zu Nassau, Gräffin zu Catzenelnbogen, Vianden, und Dietz, Lingen, Möhrs, Büren, Leerdam, Marggräfin von der Fähre und Flissingen, Frau und Baronesse zu Breda, der Stadt Grave und Land von Luyk Diest, Grimbergen, Herstall, Cranendouck, Warneston, Arlay, Noteroy, St. Vith, Doesburg, Polanen, Willemstat, Vievaert, Iselstein, Sternbergen, St. Martensdyck, Gertrudenberg, Chasteauke, Gnares, de Hogke, Endelage, Swalve, Naelwyck, Tornhout, Löwenbergen ꝛc., Welche auf dem fürstlichen Schlosse zu Dessau Gebohren Im Jahre MDCLXVII. d. XV. Sept. Getaufft den XXV. desselben Monats, Gelebet In einem so Gottseligen Wandel, das Engel und Menschen ein Wohlgefallen an Ihr haben können. Gestorben In einem Wunderheiligen Verlangen, das Angesicht Ihres Erlösers Jesu Christi zu sehen Anno MDCLXXVIII. in der Mitternacht vor dem 19. April. Nachdem Sie vorher geruffen: Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach den Lebendigen Gott! Wann werde Ich dahin kommen, daß Ich Gottes Angesicht schaue!

Ps: 42; v: 3. (in unsrer Bibel v: 2. 3.)

Requiescat In Pace.

Übersetzung: Sie ruhe in Frieden.

An der rechten Seite stehen folgende Bibelverse:

Psal: 6. (v: 3. 4.) Herr sey Mir gnädig, dan Ich bin schwach, heile Mich, Herr, dann Meine gebeine seind erschrocken, vnd meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du HERR, wie lange.

Psal: 25. (v. 17. 18.) Die Angst Meines Hertzens ist groß, füre mich aus Meinen nöthen, siehe an Meinen jammer vnd Elend, vnd vergib Mir alle Meine sünde.

Psal. 22. (v. 20. 21.) Aber du HERR sey nicht ferne; Meine stärke, Eile Mir zu helffen, vnd errette Meine Seele.

Apoc. 14. (v. 13.) (Offenbarung.) Seelig seind die Todten, die in den HERRN sterben.

Psalm 73. (v. 25. 26.) Herr wann Ich nur dich habe, so frage ich nicht nach Himmel vnd Erden; vnd wann Mir gleich Seel vnd Leib verschmacht, so bist du doch GOTT allezeit Meines Hertzens Trost vnd Mein Theil.

1 Kor: 15. (v. 53.) Dis Verweßliche mus anziehen das unverweßliche, vnd dis sterbliche mus anziehen Die unsterbligkeit.

An der linken Seite:

Sap: 3. (v. 1.) (Weisheit.) Meine Seele ist in GOTTES hand vnd keine kwal rühret sie an.

Psal: 23. (v. 6.) Gutes vnd Barmhertzigkeit werden Mir folgen Mein lebelang, vnd Ich Werde bleiben im Hause des HERREN Immerdar.

Esa: 32. (v. 18.) (Jesaias.) Ich wohne In Häusern des Friedens, In sichern Wohnungen vnd in stoltzer Ruhe.

1 Kor: 13. Jetzt sehe ich Meinen Jesum von Angesicht zu Angesicht wie Er ist.

Matth: 11. Mein Herr Jesus hat Mich Erquicket vnd finde Ich Ruhe für Meine Seele.

Apoc: 19. (v. 27.) (Offenbarung.) Laßet vns Freun vnd Frölich sein vnd GOTT die Ehre geben, Dann die Hochzeit des Lambs ist Kommen.

## 9. Johann August,

erster Sohn Herzog Heinrichs zu Sachsen, Grafen zu Barby,

geboren 1687 den 28. July zu Dessau,
gestorben 1688 den 22. Januar ebendaselbst.

Inschriften des Sarges: — Oben:

Alhier Ruhet in Gott selig der Durchl. Printz JOHANN AUGUST, Des Durchl. Fürsten und Herrn, H. Heinrichs, Hertzogens zu Sachßen, Jül: Clev: und Berg. rc. Grafens zu Barby und Domprobsten zu Magdeburg und Der Durchl. Fürstin und Frau, Fr. Elisabeth Albertinen, gebohrner Fürstinn zu Anhalt Deßau Erstgebohrner Sohn. Welcher Anno 1687 den 28. July: hor. 1. mer. zu Deßau auf diese Welt gebohren, den 31 eiusdem getaufft und Anno 1688 d. 22. Januar hora 10½ antem. daselbst gestorben. Deßen Seele Gott genade.

Auf der rechten Seite in zwei Ovalen:

Marc: 10. v. 14. Laßet die Kindelein zu Mir kommen und wehret Ihnen nicht, Denn solcher ist das Reich GOTTes.

Matth: 21. v. 16. Aus dem Munde der Unmündigen und Seuglingen habe Ich Mir Lob zugericht.

2 Sam: Cap: 12. v. 22. (in unsrer Bibel v. 22. 23.) Umb das Kind fastete Ich und Weinete da Es lebet. Denn Ich gedachte: Wer weiß ob Mir der HERR gnädig wird, das das

Kind lebendig bleibe. Nun es aber Todt ist, was soll ich Fasten? Kan Ich Ihm auch Wiederumb Holen? Ich werde wohl zu Ihm Fahren, Es kommt aber nicht wieder zu Mier.

Auf der linken Seite, ebenfalls in zwei Ovalen:

Exod: 22. v. 29. (2 B. Mose.) Deinen Ersten Sohn solltu Mier geben.

Apoc: 21. v. 7. (Offenbarung.) Ich will sein Gott und Vatter seyn vnd Er soll mein Sohn sein.

1 Sam. 1. v. 27 et 28. Umb diesen Knaben bath Ich, und der HERR hat meine Bitte gegeben, die Ich von Ihm bath. Darumb gebe ich ihn den HERREN wieder sein lebenlang, Weyl er von HERRN erbethen ist.

Hiob 1. v. 21. Der HERR hats gegeben, der HERR hats genommen, der Nahme des HERRN sei gelobet.

## 10. Johann August,

zweiter Sohn Herzog Heinrichs von Sachsen, Grafen zu Barby,

geboren 1689 den 24. Juli,
gestorben 1689 den 21. October.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

Alhier Ruhet in Gott selig der Durchl. Printz JOHANN AUGUST, Des Durchl. Fürsten und Herrn, H. Heinrichs, Hertzogens zu Sachßen, Jül: Clev: und Berg ꝛc. Grafens zu Barby und Domprobsten zu Magdeburg und Der Durchl. Fürstin und Frau, Fr. Elisabeth Albertinen, gebohrner Fürstin zu Anhalt Deßau zweyter Sohn; welcher Ao. 1689 den 24 Juli, hora 8¾ merid. zu Deßau auff diese Welt gebohren, den 23 eiusd. getaufft und den 21 Oct. hor. 6¾ merid. daselbst gestorben, Deßen Seele Gott genade.

Auf der rechten Seite des Sarges stehen in zwei Ovalen folgende Bibelverse:

Sap: 4. v. 10. (Weisheit.) Weßen Seele GOTT dem HERREN wolgefället, mit dem eilet ER aus diesen Leben.

1 Thessal: 4. v. 12. (in unsrer Bibel v. 13.) So seyd nun nicht Traurig, wie die andern die Keine Hoffnung haben.

Hebr: 12. v. 23. (in unsrer Bibel v. 22. 23.) Denn dieser ist kommen zu der Menge Vieler tausend Engell vnd zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die in Himmel angeschrieben sind.

Auf der linken Seite ebenfalls in zwei Ovalen:

Ps: 3. v. 7. (in unsrer Bibel v. 6.) Ich liege vnd schlaffe vnd erwache, denn der HERR erhelt Mich.

Dan: 12. v. 13. Ich ruhe, das ich aufffstehe in meinen Theil, am Ende der Tage.

Apoc: 21. v. 7. (Offenbarung.) Ich habe überwunden und Ererbet das REICH, das Mir bereitet war, vom anbegin der WELT. Vnd nun ist GOTT mein GOTT, und Ich bin sein SOHN.

## 11. Fürst Johann Georg II.,

zweiter Sohn Fürst Johann Casimirs, erster Ehe,

geboren 1627 den 7. November zu Dessau,
gestorben 1693 den 17. August zu Berlin,
beigesetzt 1693 den 6. November.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

D. O. M. S.

Quisquis tandem quovis fato huc delatus, ecce Conditorium magni Herois Dn. Iohannis Georgii, princ. Anhalt., Ducis Saxoniae, Angr. et Westphal., comitis Ascaniae, Dynastae Servestae et Bernburgi etc. Potentiss. Brandenburg. Electoris, provinciar. Electoralium gubernatoris et general. campi Mareschalli, serenissimae Domus suae integris 23 annis senioris et Directoris, qui natus Dessaviae Ao. MDCXXVII. d. 7. Nov., patre Iohanne Casimiro, Avo Iohanne Georgio Imo, Proavo Ioachimo Ernesto etc. Princip. Anhalt. antiquâ prosapiâ, vitae pietate et rerum pro Ecclesia et pro German. Imperio gestarum splendore fulgidissimis, Matre Agnete Hassiae Landgraviae, virtutum compendio mirabili. Eorum vestigiis insistens avitam maiorum gloriam vividi ingenii dotibus et summâ industriâ aequavit, imo superavit; quippe nobilissimis Europae Regnis peragratis, exterorum linguis et moribus probe cognitis, in bellis Suecorum, Danorum, Polonorum et Gallorum egregiis facinoribus, Magno Friderico Wilhelmo, El. Brand., forti dextrâ, sapienti consilio, animi corporisq. decore, morum suavitate innotuit. Summis Electoralium provinciarum et Exercitus gubernaculis admotus, intimis belli et pacis negotiis praefectus ac proinde in eiusdem affinitatem ascitus, ducta in matrimonium Electricis sorore Sereniss. Dna. Henrietta Catharina, suprema Principe Auriaca, ex Domo Nassovi-

orum inclyta, quae non modo Imperatores et Reges, sed et Regnorum et Rerum publicar. Liberatores dedit, oriundâ, nunc afflictiss. viduâ et Regnante Tutrice: ex Eâ decem liberorum utriusq. sexus Pater factus; quos inter Leopoldus, Princeps Haereditarius, unicus in aemulam patriae virtutis et gloriae spem etiamnum feliciter adolescit; sed mors praepropera tantum Principem Ipsi Caesari Leopoldo ob fidem in patriam, tam periculoso praecipue vicennalis hactenus belli tempore, contra haereditarios Germ. ab Oriente et Occidente hostes, Gallum et Turcam, quorum profligationi â Vienna obsessâ et Rheno liberando ipse interfuit, Confidentissimum, Imperii Electoribus et Principib. ob sinceritatem, candorem aliasq. incomparabiles animi dotes, et indefessum pro communi Bono studium Aestimatissimum, nec non omnibus ob miram humanitatem et iuvandi promptitudinem Amatissimum, Ideoq. prae caeteris Imperii Proceribus heu! Desideratissimum orbi nimis subito eripuit, Eumq. Berolini, d. 17. Aug. Ao. 1693. ipsa nocte concubia, postquam mente et corpore alioquin validus triduo vix aeger decubuerat, animam Servatori suo ardentibus precibus et suspiriis commendaverat, maximo Friderici III: Elect: Eiusq. Augustae Domus, cui totis 35 annis amicam praestiterat operam, totiusq. Marchiae et Anhaltinatus luctu, anno aetat. LXVI. Regiminis Provinciae haeredit: 33. ex mortalium numero sustulit; Dignum longiori hic vita, Nisi Dignior aeterno Beatorum consortio a Numine habitus maiore iam luce et puritate in coelo fulgeret. Ergo Manus tuas a tantis Manibus abstineto.

Übersetzung.

Dem guten großen Gotte geweiht.

Wer du auch bist, und was auch die Bestimmung ist, die dich hierher führt, du siehst hier die Ruhestätte des großen Helden, Herrn Johann Georgs, Fürsten zu Anhalt, Herzogs zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg u. s. w., Statthalters der Kur-Mark Brandenburg und Kurbrandenburgischen Generalfeldmarschalls, 23 Jahre lang seines Durchlauchtigsten Hauses Seniors und Directors, geboren den 7. November 1627. Sein Vater war Johann Casimir, sein Großvater Johann Georg I., sein Urgroßvater Joachim Ernst u. s. w., sämmtlich Fürsten aus dem alten Hause Anhalt, glänzend durch Frömmigkeit und durch Thaten im Dienste der Kirche und des deutschen Reichs.

Seine Mutter war Agnes, geborne Landgräfin zu Hessen, herrlich durch ihre Tugenden. In deren Fußtapfen tretend, erreichte, ja übertraf er den Ahnenruhm seiner Vorfahren durch seinen lebendigen und regsamen Geist; denn nachdem er die vornehmsten Länder Europa's durchreist und fremde Sprachen und Sitten wohl kennen gelernt hatte, wurde er in den schwedischen, dänischen, polnischen und französischen Kriegen durch ausgezeichnete Thaten, durch Tapferkeit, Weisheit, Geistes- und Körpergaben und Anmuth der Sitten dem Kurfürsten von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, bekannt und erhielt in diesem Kurfürstenthum die höchsten Würden im Staats- und Kriegsdienste. So stand er den wichtigsten Geschäften im Felde und in der Regierung vor, und wurde nun auch mit dem Kurhause verwandt, da er sich mit der Schwester der Kurfürstin, mit der Durchlauchtigsten Frau Henriette Katharina, einer Prinzessin von Oranien aus dem berühmten Hause Nassau, vermählte, aus einem Hause, welches der Welt nicht nur Kaiser und Könige, sondern auch Länder- und Staatenbefreier gab. Diese Durchlauchtigste Frau ist nun eine betrübte Wittwe und führt die vormundschaftliche Regierung des Landes. Sie gebar ihm zehn Kinder beiderlei Geschlechts, von denen der Erbprinz Leopold allein, als hoffnungsvoller Nacheifrer väterlicher Tugend und Ruhms segensreich emporblüht. Doch ein schneller Tod entriß nur zu bald der Welt diesen großen Fürsten, der selbst Kaiser Leopolds großes Vertrauen wegen seiner Treue und Vaterlandsliebe genoß, die er besonders in der gefahrvollen Zeit bewies, wo Deutschland gegen seine Erbfeinde, die Franzosen und Türken, 20 Jahre lang Krieg führen mußte, wie er auch bei deren Vertreibung von dem belagerten Wien und bei der Befreiung des Rheins zugegen war; — diesen Fürsten, den die Kurfürsten und Fürsten des Reichs wegen seiner Redlichkeit, Aufrichtigkeit und seiner übrigen unvergleichlichen Geistesgaben, wie auch wegen seines unermüdeten Eifers für das allgemeine Beste, ungemein achteten; den Alle wegen seiner Leutseligkeit und Dienstfertigkeit liebten, den man nun vor andern Vornehmen des Reichs schmerzlich vermisset. Nachdem er, sonst geistig und körperlich gesund, kaum drei Tage lang krank gewesen, seine Seele seinem Heilande unter heißen Gebeten und Seufzern empfohlen hatte, nahm ihn zu Berlin den 17. August 1693, um Mitternacht, der eilige Tod aus der Sterblichen Zahl hinweg, zur größten Trauer des Kurfürsten von Brandenburg Friedrichs III. und dessen erhabenen Hauses, dem er ein 35jähriger hülfreicher Freund gewesen war, so wie der Mark Brandenburg und Anhalts, in einem Alter von 66 Jahren, nachdem er seine Erblande 33 Jahre lang regiert hatte. — Er war

eines längern Lebens würdig; aber Gott hielt ihn für würdiger der ewigen Gemeinschaft mit den Seligen, und schon jetzt im Himmel in höherem Lichte, in hellerer Reinheit zu strahlen. —

Darum enthalte deine Hände von so großen Manen.

Unter obiger lateinischen Inschrift steht noch Folgendes:

Die Seele, die du hast Erlöst,
Der gib, Herr Jesu, deinen Trost!

Auf der rechten Seite des Sarges stehen folgende Bibelverse:

Johann: Cap: 17. v. 3. Das ist das Ewige Leben daß sie Dich daß du allein Wahrer GOTT bist vnd den du gesandt hast JESUM CHRIST Erkennen.

Apoc: Cap: 3. v. 12. (Offenbarung.) Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOTTES und soll nicht mehr Hinauß gehen.

Auf der linken Seite:

Psalm Cap: 16. v. 15. (in unsrer Bibel Cap. 17. v. 15.) Ich aber will anschauen dein Antlitz in gerechtigkeit, Ich will satt werden, wann ich Erwache nach deinen Bilde.

1 Korinth: Cap: 15. v. 43. (in unsrer Bibel v. 42. 43.) Es wird gesäet verwäßlich, und wird aufferstehen unverwäßlich. Es wird gesäet in unehre, und wird aufferstehen in Herlichkeit.

## 12. Henriette Katharina,

Tochter Prinz Heinrich Friedrichs von Oranien, Gemahlin Fürst Johann Georgs II.,

geboren 1637 den 31. Januar zu Haag,
gestorben 1708 den 4. November zu Oranienbaum,
beigesetzt 1708 den 26. November.

Der Sarg hat folgende Inschriften: — Oben:

D. O. M. S.

Conditae hic Mortales Exuviae immortali virtutum et meritorum laude eminentissimae Heroinae HENRICAE CATHARINAE, quae nata Hagae Batav. Ao. MDCXXXVII. 31. Ian. Parentibus Serenissimis. FRIDERICO HENRICO suprem. Princ. Araus. Belg. Foed. Gubernat. et Capit. Gen. etc. Orbi ex innum. triumph. celebratissimo, nec non AMALIA SOLMENSI, COM. dignissâ tanti thori Socia. Nupsit Anno MDCLVIII. Serenissimo Principi IOHANNI GEORGIO Prin. in Anhalt, Duci Saxon. Angr. et Westph. Com. Asc. Dom. Serv. et Bernburgi etc. Elect. Brand.

Vicar. et Camp. Mare. Generali, sui gen. et seculi Principum gloria in sago et toga nulli secundo; quo Ao. MDCXCIII. defuncto, rexit per quinquen$^{m}$. Toparchiam Anhalt. Dessau. in Testam. marit. constituta Tutrix: intra quod tempus sapientiss. utilissimaq. gubernat. et divi Testat$^{s}$. et amantiss$^{i}$. Pupilli et Agnator. subditorumq. spem votaq. longe supergressa. AURIACAE PIETATIS Monumenta quoq. sicut ante et postea dedit complura, in quibus per angustiam spatii hic locum duntaxat inveniunt Orphanotrophium Dessaviense et Gerontocom. oppidi Oranienbaum conditi ab Ipsâ cum Palatio ibid. splendissimo. Denata Ao. MDCCVIII. d. 4. Novemb. post edita gentilitiae constantiae ac magnanimitatis pene incredibilia, nec non in Summum Numen ac. Sereniss$^{m}$. Prolem amoris ardentissimi Documenta. Geniti enim Ea Decem Liberi Amalia Ludovica n. MDCLX. defuncta eodem Anno; Henrica Amelia nat. MDCLXII. quae eodem anno defuncta; Fridericus Casimirus n. MDCLXIII. denatus anno 1665. Elisab. Albertina n. MDCLXV. defuncta anno 1707. nupt. Henrico Sax. Duc. Amelia nat. MDCLXVI. vidua Henric. Casimiri, Princ. Nassov. Gubern. Fris. Gron. et Omel. Ludov. Sophia nat. MDCLXVII. mort. anno 1678. Maria Eleonora. n. MDCLXXI. vidua Duc. Georgii Radzivil. Henrica Agnes n. MDCLXXIV. Leopoldus n. anno MDCLXXVI. Princ. Anhalt. Regis Regniq. Pruss. cop. pedestr. Supr. Praef. et Gubern. Magdeb. Iohanna Carola nata MDCLXXXII. nupta Philippo Guilelmo Princ. Prussiae et Marchioni Brandenburgico: ex quibus superstites Desideratissimae matri Eidemq. postremae stemm. Arausionensis Principi infando cum Luctu lusta solvere.

## Übersetzung.

Dem guten, großen Gotte geweiht.

Hier ist niedergelegt die irdische Hülle der durch Tugenden und Verdienste rühmlichst ausgezeichneten Henrietta Katharina. Sie war geboren zu Haag den 31. Januar 1637. Ihre Durchlauchtigsten Eltern waren Friedrich Heinrich, Prinz von Oranien, Erbstatthalter der vereinigten Niederlande u. s. w. von der Welt wegen unzähliger Siege hochgepriesen, und Amalie, Gräfin von Solms, die eines so großen Gemahls würdig war. Sie vermählte sich 1658 mit dem Durchlauchtigsten Fürsten Johann Georg, Fürsten zu Anhalt, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grafen zu Askanien, Herrn zu Zerbst

und Bernburg u. s. w., der Kur Brandenburg Verweser und General-Feldmarschall, der an Ruhm im Kriege und Frieden keinem Fürsten seiner Zeit wich. Als dieser 1690 starb, regierte sie, als durch ihres Gemahls Testament bestimmte Vormünderin, das Fürstenthum Anhalt fünf Jahre lang, und übertraf während dieser Zeit durch ihre weisen und nützlichen Einrichtungen bei weitem die Hoffnungen und Wünsche des verewigten Erblassers, des geliebten Mündels, der Verwandten und der Unterthanen. Wie vorher, so stiftete sie auch nachher mehrere Denkmale des Oranischen frommen Sinnes, unter denen, wegen des beschränkten Raumes, hier nur folgende erwähnt werden mögen: Das Waisenhaus in Dessau, das Hospital und schöne Schloß in Oranienbaum. Sie starb den 4. November 1708, nachdem sie die ausgezeichnetsten Beweise von Edelsinn, Standhaftigkeit, Großherzigkeit und heißer Liebe gegen Gott und ihre Kinder gegeben hatte. Ihre 10 Kinder sind:

Amalie Luise, geboren 1660, und in demselben Jahre gestorben;

Henriette Amalie, geboren 1662, und in demselben Jahre gestorben;

Friedrich Casimir, geboren 1663, gestorben 1665;

Elisabeth Albertine, geboren 1665, gestorben 1707, vermählt mit Heinrich, Herzog von Sachsen;

Amalie, geboren 1666, Wittwe Heinrich Casimirs, Fürsten zu Nassau, Erbstatthalters von Friesland, Gröningen und Omlanden;

Luise Sophie, geboren 1667, gestorben 1678;

Marie Eleonore, geboren 1671, Wittwe vom Herzog Georg von Radzivil;

Henriette Agnes, geboren 1674;

Leopold, geboren 1676, regierender Fürst zu Anhalt, Preußischer General-Feldmarschall und Gouverneur von Magdeburg;

Johanne Charlotte, geboren 1682, vermählt mit Philipp Wilhelm, Prinzen von Preußen und Markgrafen von Brandenburg.

Die hinterbliebnen Kinder haben der geliebten Mutter, und zugleich letzten Prinzessin des Oranischen Stammes mit unaussprechlicher Trauer diese letzte Ehre erwiesen.

An der rechten Seite des Sarges steht Folgendes:

Der Leychtext so erklähret:

Esa: XLI. vs. 14. (Jesaias.) So fürchte dich nicht du Würmlein Jakob, ihr armer Hauffe Israel, Ich helffe dir, spricht der HERR und dein Erlöser, der Heilige in Israel.

Esa: XII. vs. 2. (in unsrer Bibel vs. 2. 3.) Siehe Gott ist mein Heyl, ich bin sicher, und fürchte mich nicht, Dann GOtt der HErr ist meine Stärcke, und mein Psalm, und ist mein Heyl. Ihr werdet mit Freuden Waßer schöpfen aus dem Heyl Brunnen.

Hebr: IV. vers. 16. Darumb laßet uns hinzutretten mit Freudigkeit zum Gnaden Stuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden auf die Zeit wann uns Hülffe noth seyn wird.

Hiob XIII. vers. 15. Wann mich der HErr schon gar tödtet, will ich doch auf Ihn hoffen.

Gen: XLIX. v. 18. (1. B. Mose.) HERR, ich warte auf dein Heyl.

1 Kor: XV. v. 55. Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg.

Auf der linken Seite des Sarges:

Psalm CXXVI. v. 5. 6. Die mit Thränen säen werden mit Freuden ernden. Sie gehen hin und weinen und tragen Edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

2 Tim: 1. vers. 12. Ich weiß, an welchen ich geglaubet habe und bin gewiß daß Er kann mir meine Beylage bewahren biß an jenen Tage.

Apoc: XIV. vers. 13. (Offenbarung.) Selig seind die Toden die im HERREN sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß Sie ruhen von Ihrer Arbeit, den ihre Wercke folgen Ihnen nach.

Ps: LXXIII. vs. 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOTT halte.

Psalm CXVIII. vs. 17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werck verkündigen.

## 13. Henriette Agnes,

siebente Tochter Fürst Johann Georgs II.,

geboren 1674 den 9. Januar,
gestorben 1729 den 20. Januar.

An der rechten Seite des Sarges steht in zwei Ovalen Folgendes:

In diesem Sarge Ruhen und warten Ihrer seeligen Aufferstehung der weyland Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen Princessin Henrietten Agnesen, Fürstin zu Anhalt, Hertzogin zu Sachßen, Engern und Westphalen, Gräfin zu Ascanien, Frauen zu Zerbst, Bernburg und Gröbz., Zu Dessau am 20 January des 1729 Jahrs Morgends umb 2 Uhr seelig in dem Herrn verblichene

Cörper und Gebeine. Welche war eine Tochter der weyland Durchlauchtigsten Eltern, alß Herrn Johannis Georgii des Zweyten, Fürstens zu Anhalt, Hertzogen zu Sachßen, Engern und Westphalen. Deßen vortreffliche hohe Meriten nebst der Krieges und Staats Erfahrenheit in denen Historien beschrieben, überall höchst rühmlichst bekanndt — und Frauen Henrietten Catharinen, gebohrnen souverainen Princessin zu Oranien, Fürstin zu Naßau ꝛc. Welcher ungemeine Meriten der Nachwelt ebenmäßig nicht frembde seyn. Sie wurde als die Achte Frucht dieser gesegneten Ehe im Jahr 1674 am $\frac{9}{20}$ten January, Morgends um 1 Uhr zur Welt gebohren und am folgenden $\frac{1}{2}\frac{1}{2}$ten selbigen Monaths Christo, dem Heyland durch das Bad der heiligen Tauffe und seiner Christlichen Kirche einverleibet. Ist also die Frist ihres Zeitlichen Lebens gewesen: Fünff und Funffzig Jahr und Eine Stunde.

Auf der linken Seite des Sarges steht ebenfalls in zwei Ovalen als Fortsetzung Folgendes:

Der Leser wiße hierbey Daß in diesem nunmehro erblaßten Cörper eine Seele gewohnet, welche mit allen auserlesenen Tugenden, ungemeiner Großmüthigkeit, nebst einer wahren Erkäntnüß von Gott dergestalt ausgezieret gewesen, daß ein jeder mit Warheit sagen könne, es habe in Ihr die rechte Quintessenz und der Cern aller vollkommenen, hohen und unvergleichlichen Gemüths-Begäbniß von beyden so weltberühmten alten Fürstlichen Familien, als die Anhaltische und Orangische, woraus sie entsproßen, sich concentriret und einen festen, unbeweglichen Sitz gehabt. Dahero sie dann auch anitzo alß eine Lustre der Hoch Fürstlichen Häuser und vollkommenes Beyspiehl aller des Geistes innerlichen und des Leibes äußerlichen Tugenden nach Ihrem Hintritt so wohl von denen Durchlauchtigsten hohen Angehörigen, alß Jeder männiglich der diese unvergleichliche Princessin im Leben zu kennen die Ehre und Gnade gehabt, bedauret wird. Ob Sie nun wohl gestorben, so wird doch Ihr Nachruhm aus der Aschen und Verwesung herfür zu blicken nicht unterlaßen, sondern Ihr gesegnetes Andencken bestehen, blühen und gläntzen, gleich der Seelen nach bey Gott, also auch Ihr Lob von einem ausnehmenden Verstande und Großmüthigkeit bey denen Nachkommen. Sie hat davon getragen den Gnaden Lohn, worauf Sie gantz alleine in Ihrem gantzen Leben sich feste gegründet und verlaßen in die Ewigkeit, allwo Sie in höchstem Seegen, Freuden und Frieden Triumphiret, zumahl da Sie gestorben ist alß eine Überwünderin alles Irrdischen. So laßt Sie leben dann lebt doch auch Jesus Christ. In dem zu leben wohl, zu sterben seelig ist.

Auf der rechten Seite des Sarges unten in drei Ovalen:

Ich bin gewiß daß weder Todt noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder hohes noch tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu unsern Herrn ist. Röm: VIII. v. 38. 39.

Mein Fuß hat gestrauchelt aber deine Gnade, Herr, hielt mich. Ich hatte viel Bekümmernüß in meinen Hertzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele. Psalm XCIV: v: 18. 19.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr dein Erbarmer. Jes: LIV. v. 10.

Am Fußende, unten in einem Oval:

Ich habe dich je und je geliebet darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jerem: XXXI. v. 3.

Auf der linken Seite unten in drei Ovalen:

Es war dir mein Gebeine nicht verholen da ich im Verborgen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. Psalm CXXXIX: vers. 15. 16.

Begürtet die Lenden eures Gemüthes, seyd nüchtern und setzet eure Hoffnung gantz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi. 1 Petr: I. v. 13.

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für, und sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen und du wirst deine Warheit treulich halten im Himmel. Psalm LXXXIX. v. 2. 3.

Am Kopfende, unten in einem Oval:

Aber meine Seele harret auf Gott, denn Er ist meine Hoffnung. Er ist mein Hort, meine Hülffe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde. Bey Gott ist mein Heyl, meine Ehre.

## 14. Maria Eleonora,

fünfte Tochter Johann Georgs II., Gemahlin Herzog Georg Josephs von Radzivil,

geboren 1671 den 14. März,
gestorben 1756 den 18. Mai.

Der Sarg hat oben auf dem Deckel folgende Inschrift:

In diesem Sarge ist das Behältnis des Cörpers von Maria Eleonore, Fürstin zu Anhalt, gebohren Anno 1671 den 14. Mertz. Dero Fürstliche Eltern sind gewesen, Johann George der 2te, Fürst zu Anhalt Deßau ꝛc. die Frau Mutter Henriette Katharina, gebohrne Printzeßin souveraine, von Orangen ꝛc. Anno 1687. den 3ten Septembris wurde Sie in Ihrem 16ten Jahre vermählet an dem Hertzog George Joseph, Hertzog zu Olykay, Nieszewitz und Radziwil ꝛc., ein Schwester Sohn von des großen Johann Sobiesky, König von Pohlen. Anno 1688. den 6ten July hatt Sie eine Printzeßin zur Welt gebohren, welche nur 6 Monat gelebet. Anno 1689. den 3ten January ist Ihr Herr verstorben. Im selbigen Jahr ist Sie wieder aus Pohlen gekommen, hatt in ihrer gantzen Lebens-Zeit gute und böse Tage erlebet; viel mehr Unrecht erlitten als getahn; aber auch viel mehr gutes erlernet und gewust, als ausgeübet. Sie ist gestorben Anno 1756, den 18ten May, abends ¼ auf 10 Uhr. Der Barmhertzige Gott sey Ihrer armen Seele gnädig und laße den Leib hier ruhen bis am Jüngsten Tag.

## D. Die Gruft unterhalb des Schiffs der Kirche.

### 1. Fürst Leopold,

Sohn Fürst Johann Georgs II. und der Henrietta Katharina, gebornen Prinzessin von Oranien,

geboren den 3. Juli 1676,
gestorben den 9. April 1747,
beigesetzt den 25. Juli 1747.

Der von 12 Grenadieren scheinbar getragne Sarg hat folgende Inschrift:

Hierinnen ruhen die Gebeine des weiland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopolds, Ältesten Regierenden Fürsten zu Anhalt, Herzogs zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Zerbst, Bernburg und Gröbzig ff., Ersten Königlich Preußischen, wie auch Reichs General-Feldmarschall, Sr. Königlichen Majestät in Preußen Würklichen Geheimen Kriegsraths, Gouverneurs der Stadt und Veste Magdeburg, Ritter des Königl. Preuß. Schwarzen Adler-Ordens und Obristen über Ein Regiment zu Fuß. So gebohren den 3. Juli 1676, gestorben den 9. April 1747 und in diese Gruft beigesetzt worden den 25. Juli 1747.

An beiden Seiten in der Mitte des obern Theils des Sargs liest man in Ovalen folgende Bibelverse:

1 Thessalonich. 4, 13 und 14. Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die Anderen, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen.

Römer 8, 39. Weder Hohes, noch Tiefes, noch keine andre Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unsrem Herrn.

## 2. Fürstin Anna Luise,

### Gemahlin Fürst Leopolds,

geboren den 22. März 1677,
gestorben den 5. Februar 1745.

Auf ihrem von Adlern und Bären getragnen Sarge finden sich folgende Inschriften:

Allhie lieget in Gott die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Anna Luise, Fürstin zu Anhalt, Herzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, Gräfin zu Ascanien, Frau zu Zerbst, Bernburg und Gröbzig ff. Welche den 22. Marty Anno 1677 in diese Welt gebohren. Gemahlin des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopolds, Ältesten Regierenden Fürsten zu Anhalt, Herzogs zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Zerbst, Bernburg und Gröbzig ff., Sr. Königl. Majestät in Preußen Ältesten und Zweiten Reichs General-Feldmarschalls, Sr. Königl. Majestät in Preußen Würklichen Geheimden Kriegs-Raths, Gouverneurs der Stadt und Veste Magdeburg und Obristen über Ein Regiment zu Fuß ff. Welches Hohe Fürstl. Paar seither Anno 1698 in der Ehe biß Ao 1745 gelebet hat, und seynd wehrender Ehe von dieses Hohe Fürstliche Paar 5 Printzen und 5 Printzessinnen gebohren worden. Es haben diese Tugendsahme Fürstin des Fürsten, dero Herrn Gemahls, Hochfürstl. Durchlaucht Anno 1703 nach Geldern und von dar biß an die Dohnau und Oberpfaltz begleitet. Das andere Jahr darauff aber wieder nach Frankfurth an Main, Nordlingen und Landau, biß Cron-Weißenburg und der Graffschaft Cham gefolget. Sind auch Anno 1705 mit Dero Herrn Gemahls Hochfürstl. Durchl. nach Italien mit gewesen von Monat April biß zu dem Advent. Da aber alsdann Hoch-Fürstl. Famille sich vermehret und die Hoch-Fürstl. Kinder mehr gewachsen,

haben Sie, um vor Deroselben Erziehung desto besser sorgen zu können, Dero Herrn Gemahls Hoch-Fürstl. Durchl. nicht mehr begleitet. Diese hochselige Fürstin haben auch das Vergnügen gehabt, Dero fünf Herren Söhne als Generale zu sehen. Durch Dero sehliges Absterben haben diese Durchl. Fürstin Dero gantze Hoch-Fürstl. Famille, das Gantze Land und in sonderheit Dero Herrn Gemahls Hoch-Fürstl. Durchl. in solche Betrübnüs gesetzet, daß man über diesen hohen Todesfall nichts als Wehklagen und Große Betrübnüs gesehen und vernommen hat. Der Große Gott hat durch seinen ewigen Rathschluß diesen Todesfall also beschloßen, und wird diesen entblaßten Körper durch das Verdienst Jesu Christi und durch die Göttliche Fürsehung an jenen Tage erwecken, und dem verklährten Leib mit der Seele, welche durch die Genugthuung unsres Erlösers bereits in dem Himmel ist, an jenen Großen Tage vereinigen. Und seynd diese Theure Fürstin wehrender Ihrer auf 68 Jahr gebrachten Lebens Zeit so unsträflich gewesen, daß Sie gewiß als ein Exempel aller Exempel zu loben und zu preisen gewesen seynd.

An den Seiten stehen folgende Bibelverse:

Römer 8, 33. 34. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

Johannis 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

2 Korinther 4, 17. 18. Unsre Trübsal die zeitlich und leicht ist, schaffet uns eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Micha 7, 7. Ich aber will auf den Herrn schauen und des Gottes meines Heils erwarten; mein Gott wird mich hören.

Apokalypsis (Offenbarung) 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Johannis 6, 44. Es kann Niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat: und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

2 Korinth. 5, 6. Wir wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn. Denn wir wandeln im

Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn.

Psalm 73, 23 und 24. Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich an meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren an.

### 3. Erbprinz Wilhelm Gustav,

Sohn Fürst Leopolds und der Fürstin Anna Luise,

geboren den 20. Juni 1699,
gestorben den 16. December 1737.

Auf dem Sarge steht Folgendes:

Hier ruhen die Gebeine des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Wilhelm Gustav, Erbprinzen zu Anhalt, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, Graf zu Askanien, Herr zu Zerbst, Bernburg und Gröbzig ꝛc. Sr. Königl. Mayt in Preußen Hochbestallten General-Lieutenants der Cavallerie und Obristen über ein Regiment Cuirassirer, auch Ritter des Schwarzen Adler-Ordens ꝛc. Welcher den 20 Juni Anno 1699 allhier zu Dessau in diese Welt geboren, und den 16. Decembr. Anno 1737 Vormittags drei Viertel auf 10 Uhr zu Großen Leydwesen des Herrn Vater Hoch-Fürstl. Durchl. und der Frau Mutter Hoch-Fürstl. Durchl.; wie auch derer Sämtlichen Hoch-Fürstlichen Herren Brüder und Frauen Schwestern, ingleichen zu nicht geringer empfindlichkeit Sr. Königl. Mayt in Preußen, als welche Demselben wegen seiner tapferkeit und erfahrenheit in Krieges Wesen, auch sonstigen fürtrefflichen Qualitäten und Verstandes Höchlich bedauret, nicht weniger besondren Betrübnüs Derer meisten Herren Generale, Officiere und Gemeinen von der Preußischen Armee und des hiesigen Gesamten Landes, alhier zu Deßau verstorben, so daß Derselbe Sein ruhmwürdiges Leben nur auf 38 Jahr 5 Monath 3 Wochen und 5 Tage gebracht. Also doch aber auch in dieser seiner Kurtzen LebensZeit aller Welt gezeiget hat, daß, wie Er aus einen Derer Aller Ältesten Hoch-Fürstl. Häuser Teutschlands entsproßen, Er auch an Tapferkeit, Großmuth, Verstandt und Tugend keinen Seines Hohen Standes etwas nachgegeben, wie Er denn sonderlich in denen gethanen Campagnen seine ausnehmende Tapfferkeit und besondere Erfahrung in MilitärSachen gnüglich erwiesen. Durch die auff beyden Seiten dieses Sarges befindliche, von Ihm selbst auff Seinen Todt Bette darauff zu setzen befohlene Sprüche aber ein

Zeugniis Seines Allerheiligsten Glaubens und wahren Vertrauens auff Gott dargeleget hat, daher denn auch deßen Andenken beständig in Seegen, deßen Ruhm aber unsterblich seyn und bleiben wird.

Die Bibelverse auf den Seiten dieses Sarges sind:

Johann. 1, 7. Das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde.

Jesaias 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!

## 4. Henrietta Maria Luise,

Tochter Fürst Leopolds und der Fürstin Anna Luise,

geboren den 3. August 1707,

gestorben den 7. August 1707.

Auf dem Sarge findet sich folgende Inschrift:

Quiescunt hic inter gentilitios inclytissimi sanguinis Ascanii cineres repositae exuviae Principis Henricae Mariae Ludovicae, quae ab serenissimis Parentibus Leopoldo et Anna Ludovica, Principibus ab Anhalt, Ducibus Sax. Angr. et Westph., Comitibus Asc. Dominis Serv. et Bernb. etc. etc. 3. Aug. anni MDCCVII. nat. Et quatriduo tantum in hac mortalitate exacto denat. 7 die eiusdem mensis. Iusta solvit ei Genetrix pientissima, Genitore copiarum Regni Prussici pedestrum supremo Praefecto tum temporis VIII Mill. Auxiliarium in Provincia Galliarum hostico imperante.

### Übersetzung.

Es ruhet hier neben der Familienasche des erlauchtesten Askanischen Geschlechts die niedergelegte Hülle der Prinzessin Henrietta Maria Luise, von den Durchlauchtigsten Eltern Leopold und Anna Luise, Fürsten und Fürstin von Anhalt, Herzog und Herzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grafen und Gräfin zu Askanien, Herrn und Frau zu Zerbst und Bernburg ꝛc., am 3. August des Jahres 1707 geboren, und nachdem sie dieser Sterblichkeit nur vier Tage gehört hatte, den 7ten desselben Monats wieder verstorben. Die letzten Ehren erwies ihr ihre fromme Mutter, indem der Vater als Oberbefehlshaber der Königl. Preuß. Infanterie damals ein Hülfsheer von 8000 Mann in der Provence befehligte.

Auf der rechten Seite findet sich:

Psalm 31, 15 und 16. Du bist mein Gott; meine Zeit steht in deinen Händen.

Auf der linken Seite:

Matth. 19, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

## 5. Fürst Leopold Maximilian,

### Sohn Fürst Leopolds,

geboren den 25. December 1700,
gestorben den 16. December 1751.

Die Inschrift seines Sarges lautet also:

In diesem Sarge ruhet der entseelte Leichnam des Weiland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopold Maximilians, Regierenden Fürsten zu Anhalt, Herzogs zu Sachßen, Engern und Westphalen, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Zerbst, Bernburg und Gröbzig rc. Sr. Königl. Majestät in Preußen bestallten General-Feld-Marschalls, Gouverneurs der Stadt und Veste Magdeburg, Ritter des Schwartzen Adler-Ordens und Obristen über ein Regiment zu Fuß, wie auch Dechandt des hohen Stifts und Probst derer beiden Stifter St. Sebastiani und Nicolai zu Magdeburg, Welcher den 25ten December 1700 alhier zu Deßau das Licht der Welt erblicket und den 25 Mai 1737 Sich mit der weiland Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Gieselen Agnesen, gebohrnen Fürstin zu Anhalt-Cöthen, vermählte, auch aus dieser überall gesegneten Ehe drei Printzen und vier Printzessinnen erzeuget, von welchen letzteren eine Printzessin vor den Hoch-Fürstl. Eltern in die Ewigkeit vorangegangen. Am 16. Decembr. 1751 aber dieses Zeitliche mit dem Ewigen verwechßelt, mithin Dero glorwürdiges Leben nur auf 51 Jahr weniger 9 Tage gebracht haben.

Seine Hoch-Fürstl. Durchl., Welche aus einen derer ältesten Hoch-Fürstl. Häuser Teutschlands entsprossen und denen die Tapferkeit und Tugend von Dero Durchlauchtigsten Vorfahren angeerbt war, haben nicht nur bereits in Dero noch Jungen Jahren bei dem Pommerischen Kriege wider die Schweden, und in Ungarn bei der merkwürdigen Schlacht bei Belgrad und der Eroberung dieses wichtigen Platzes, davon besondere Proben abgelegt, sondern auch nachher in der Champagne am Rhein, wie auch in den letzteren Schlesischen Kriege, und bei denen in Schlesien und Böhmen fürgefallnen blutigen Bataillen, so viele Krieges-Erfahrenheit und Tapfferkeit erwiesen, daß Sie Sich

dadurch den Marschalls-Stab mit besonderer Distinction und zugleich einen unsterblichen Ruhm erworben.

Gleichwie also Se. Hoch-Fürstl. Durchl. unter die grössesten Helden zu zählen; also waren Sie auch nicht weniger einer der Preyswürdigsten Regenten, maßen Sie bei der von Ihnen Anno 1747 angetretenen und mit vielen Ruhme biß an Dero Ende geführten Landes-Regierung Sich Jederzeit als einen Recht und Gerechtigkeit liebenden Fürsten und einen Vater des Landes und Dero getreuen Unterthanen, als deren Wohl zu befördern Sie auf alle weise trachteten, erwiesen, so daß Dero Ruhmvollen Regierung nicht ermangelet, als daß sie nicht von längerer Tauer gewesen, sondern durch Dero frühzeitigen Tod, wie von männiglich schmerzlichst bedauert wird, so gar bald geendigt worden.

## 6. Fürstin Giesela Agnes,

Gemahlin Fürst Leopold Maximilians, geborne Prinzessin von Anhalt-Cöthen,

geboren den 22. September 1722,
gestorben den 20. April 1751.

Die Inschrift des Sarges ist folgende:

Hierin Ruhet der entseelte Leichnam der Weiland Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Gieselen Agnesen, gebohrener und Vermählter Fürstin zu Anhalt, Hertzogin zu Sachßen, Engern und Westphalen, Gräffin zu Ascanien, Frauen zu Zerbst, Bärenburg und Gröbzig ꝛc. Welche waren eine Tochter des weyland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopolds Regierenden Fürsten zu Anhalt Cöthen, und der weyland Durchl. Fürstin und Frauen, Frauen Friederiken Henrietten gebohrnen Fürstin zu Anhalt-Bärenburg ꝛc. Ihro Hochfürstl. Durchlaucht erblickten das Licht der Welt in der Hochfürstl. Anhältl. Residenz-Stadt Cöthen den 21 Sept. 1722 und wurden nachdem es Gott gefallen, Ihnen Dero Hochfürstl. Eltern in Dero zarten Jugend zu entziehen, an dem Hofe Dero Herrn Oncles des Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Victor Friedrichs Regierenden Fürsten zu Anhalt Bärenburg erzogen.

Anno 1737 den 25ten Mai wurden Sie mit dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Leopold Maximilian, Regierenden Fürsten zu Anhalt, Herzoge zu Sachßen, Engern und Westphalen, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Zerbst Bärenburg und Gröbzig ꝛc. Sr. Königl. Mayt in Preußen bestalten General Feld Marschall, Gouverneur der Stadt und Veste Magdeburg, Ritter des Preuß. Schwarzen Adler Ordens und Obrist

über ein Regiment zu Fuß, wie auch Dechandt des hohen Stiffts und Probst derer beiden Stiffter St. Sebastian und Nikolai zu Magdeburg ꝛc. Vermählet.

Höchst beglückte und vergnügte Hochfürstl. Ehe von dem großen Gott so gesegnet worden, daß die Hochselige Fürstin eine Mutter Sieben Hochfürstl. Kinder, als drei Prinzen und vier Prinzessinnen geworden, von welchen aber eine Prinzessin vor der Frau Mutter in die Hohe Ewigkeit versetzt worden.

Anno 1751 den 20ten April Gefiel es dem Algewaltigen Gott, Ihro Hoch=Fürstl. Durchl. in der besten Blüthe Dero Jahre, maßen Sie Dero Gottseliges Leben nur auf 28 Jahr 7 Monath weniger 1 Tag gebracht, aus dieser Vergänglichkeit in die frohe Ewigkeit zu versetzen. Und wie Sie durch diesen Dero Tod, Dero Herrn Gemahls Hochfürstl. Durchl. zum erstenmal betrübet; also bedauren auch Höchst Dieselben nebst Denen Hoch=Fürstl. Kindern und gantzen Hoch=Fürstl. Hause, wie auch dem gantzen Lande und allen getreuen Unterthanen, auf daß äußerste den Schmerzhaften Verlust dieser Durchlauchtigsten Fürstin, Welche in Dero Leben Jederzeit die Freude Dero Hoch Fürstl. Herrn Gemahls, eine getreue Pflegerin Dero Hoch Fürstl. Kinder, eine aufrichtige Freundin, des Hoch Fürstl. Hauses, eine gnädige Mutter des ganzen Landes, ein Trost und Versorgerin aller Nothleydenden, und ein volkommenes Muster wahrer Gottes Furcht gewesen.

### 7. Prinzessin Luise Agnes Margarethe,

Tochter des Fürsten Leopold Maximilian und der Fürstin Giesela Agnes,

geboren den 15. August 1742,

gestorben den 11. Juli 1743.

Die Inschrift ihres Sarges ist folgende:

Hierinnen Ruhen die Gebeine der Weiland Durchlauchtigsten Printzessin, Frauen Louisen Agnesen Margarethen, Fürstin zu Anhalt, Hertzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, Gräfin zu Ascanien, Frauen zu Zerbst, Berenburg und Gröbzig ꝛc. einer Princessin Tochter des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopold Maximilians Fürsten zu Anhalt, Herzogs zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Zerbst, Berenburg und Gröbzig ꝛc. und der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Giesela Agnesen Gebohrnen und Vermählten Fürstin zu Anhalt, Hertzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, Gräfin zu Ascanien,

Frauen zu Zerbst, Berenburg und Gröbzig. So geboren den 15 Augusti 1742 und Verstorben den 11 Juli 1743.

## 8. Fürst Dietrich,

Sohn Fürst Leopolds,

geboren den 2. August 1702,
gestorben den 2. December 1769.

Der Sarg hat folgende Inschrift:

Hierinnen ruhet der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Dietrich, Fürst zu Anhalt, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, Graf zu Ascanien, Herr zu Zerbst, Berenburg und Gröbzig, Sr. Königl. Majestät zu Preußen Hochbestallter General Feld-Marschall, Obristen über ein Regiment zu Fuß, auch Ritter des Preußischen Schwarzen Adler-Ordens. Er war geboren den 2 August 1702 und entschlief in dem Herrn den 2 December 1769.

## 9. Fürst Moritz,

Sohn Fürst Leopolds,

geboren den 31. Oktober 1712,
gestorben den 11. April 1760.

Die Inschrift des Sarges ist:

Hier lieget in Gott, der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Mauritius, Fürst zu Anhalt, Hertzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, Graf zu Ascanien, Herr zu Zerbst, Bernburg und Gröbzig rc. Sr. Königlichen Majestät in Preußen Hochbestalter General-Feld-Marschall Gouverneur der Stadt und Vestung Cüstrin, Ritter des schwartzen Adler-Ordens und Obrister über ein Regiment zu Fuß, rc. Wie auch Probst des hohen Bischöfflichen Stiftes zu Brandenburg, welcher den 31 Octobris 1712 in diese Welt gebohren, und den 11 April 1760 seelig verschieden.

Dieser Fürst ist in der Reformirten Religion getaufft, und auch in solcher seelig verstorben.

## 10. Anna Wilhelmine,

Tochter Fürst Leopolds, Stifterin des Fräuleinstiftes zu Mosigkau,

geboren den 12. Juni 1715,
gestorben den 2. April 1780.

Die Inschrift ihres Sarges ist folgende:

Hier ruhet die Durchl. Prinzessin Anna Wilhelmina, Fürstin zu Anhalt, Herzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, Gräfin zu Ascanien, Frau zu Zerbst, Bernburg und Gröbzig, geboren den 12. Juni 1715, gestorben den 2. April 1780.

---

In einem abgesonderten Gewölbe, im Parterre des Thurmes, steht das Begräbniß der

Prinzessin Henrietta Amalia,
Tochter Fürst Leopold Maximilians, Stifterin der Amalienstiftung zu Dessau,

geboren den 7. December 1720,
gestorben den 5. December 1793.

Der Sarg hat folgende Inschrift:

Hierin ruhet der entseelte Leichnam der Hochseligen Hochwürdigst Durchl. Fürstin und Frau Henrietta Amalia, Prinzessin zu Anhalt ꝛc. ꝛc. geb. den 7. Dec. 1720, des Kaiserlich Freiweltlichen Reichsstifts Hervorden Canonissin 1745. Daselbst Decanissin 1764 und zur Coadjutorin gewählt den 7. Dec. 1779, gestorben den 5. Dec. 1793, Stifterin der Amalien-Stiftung allhier zu Dessau 1793.

Sanft ruhe die Asche dieser verklährten, wohlthätigen Fürstin!
Groß, liebreich und edel war Ihr Charakter.

1794.

---

# Anhang.

Der Vollständigkeit wegen, füge ich noch folgende Inschriften bei, welche jedoch nicht in dem Bereiche der Kirche befindlich sind:

## 1. Friedrich Heinrich Eugen,
Sohn des Fürsten Leopold,

geboren 1705 den 27. December,
gestorben 1781 den 2. März,

ließ sich bei seiner Lebenszeit in seinem Garten ein eignes Grabmal von Sandstein in Form eines Obelisken erbauen. Hier ist er denn auch beigesetzt.

Der Sarg hat folgende Inschrift:

Hier ruhet in Gott der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Heinrich Eugenius, Fürst zu Anhalt, Herzog zu Sachßen, Engern und Westphalen, Graff zu Ascanien, Herr zu Zerbst Bernburg und Gröbzig, Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachßen hochbestallter General=Feld=Marschall; Gouverneur der Stadt und Festung Wittemberg, Ritter des Königl. Pohlnischen weißen Adler=Orden, und Obrister über ein Regiment zu Pferde, welcher den 27sten December 1705 in diese Welt gebohren, und den 2. Martii 1781 selig verschieden, nachdem Er Sein rühmlichst geführtes Leben bis auf 75 Jahre, 2 Monathe und 3 Tage gebracht hat.

## 2. Herzog Leopold Friedrich Franz,

Sohn des Fürsten Leopold Maximilian,

geboren 1740 den 10. August,
gestorben 1817 den 9. August,

und dessen hohe Gemahlin

## Herzogin Luise Henriette Wilhelmine,

Tochter des Markgrafen Friedrich Heinrich zu Brandenburg=Schwedt,

geboren 1750 den 24. September,
gestorben 1811 den 21. December,

sind in dem vom Herzog Franz zuletzt erbaueten Thurme zu Jonitz beigesetzt, nachdem vom jetzt regierenden Durchlauchtigsten Herzoge Leopold Friedrich darin ein einfach schönes Monument bereitet war. Die Särge selbst sind nicht sichtbar, sondern werden von einem Sarkophag aus künstlichem Marmor eingeschlossen, an welchem, nebst den Köpfen der Hochseligen en medaillon, noch die Sinnbilder der Wahrheit, Standhaftigkeit, Wohlthätigkeit und Religion von echtem Marmor, als wahrhaft passende Zierden dienen.

Zwischen diesen stehen folgende Inschriften:

In der Mitte:

Meinen Großeltern.
Leopold.

Zur Linken:

Leopold Friedrich Franz, Herzog und Fürst zu Anhalt, geb. 10. August 1740, gest. 9. August 1817.

Ein Vater seines Volks, dessen Liebe und Verehrung Ihm eine neun und funfzigjährige milde und weise Regierung erwarb.

Zur Rechten:

Luise Henriette Wilhelmine, Herzogin zu Anhalt, geborne Markgräfin zu Brandenburg-Schwedt, Prinzessin von Preußen.

Geb. 24. September 1750, gest. 21. December 1811.

Sie war hohen Herzens und Geistes, Wohlthäterin der Dürftigen.

Noch gehört in die Reihe der hohen Häupter unsres Fürstenhauses der einzige Sohn von Leopold Friedrich Franz,

3. Erbprinz Friedrich,

geboren 1769 den 27. December,
gestorben 1814 den 27. Mai.

Nach höchsteigener Verordnung ist sein Grabmal in der Mitte des hiesigen Gottesackers unter seinen Bürgern. Ein einfaches Rondel, in dessen Mitte eine rothe Zeder in Pyramidenform steht, überdeckt die irdischen Überreste, ohne daß ein weiteres Denkmal die Stätte zieren soll.

# Sach=Register.

**Altar.** Seite
a) Mehrere Altäre (beim kathol. Cultus) . . . . . . . . 2
b) der jetzige Altar . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 42

**Cultus.**
a) katholischer bis 1533 . . . . . . . . . . . . . . . . 1
b) lutherischer bis 1596 . . . . . . . . . . . . . . . . 3
c) reformirter bis 1826 . . . . . . . . . . . . . . . . . 40
d) vereinigt evangelischer 1826 . . . . . . . . . . . . 48
Neues Gesangbuch . . . . . . . . . . . . . . . . . . 48

**Gemälde.**
1) Altarstück (von Lukas Kranach) . . . . . . . . . . . 42
2) Christus am Ölberge (von Lukas Kranach) . . . . . 44
3) Christus am Kreuze (von dems. (?)) . . . . . . . . . 44
4) desgl. (zugleich Fürstl. Familienstück) . . . . . . . 44
5) Geburt Jesu (von Lukas Kranach) . . . . . . . . . . 45
6) Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande (von dems.) 45
7) 8) Verkündigung Mariä (von dems.) . . . . . . . . . 45
9) 53 kleinere Gemälde . . . . . . . . . . . . . . . . . 45

**Glocken** des Thurmes . . . . . . . . . . . . . . . . . 36

**Kanzel** der Kirche . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 37

**Kirche.**
a) Stiftung . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 1
b) Schenkungen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 2
c) Kirchliche Vermächtnisse . . . . . . . . . . . . . . 2
d) Kirchensiegel . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 37
e) Neubau und Erweiterung . . . . . . . . . . . . . . . 3
f) Innere Erneurung . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 41

**Orgel** . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 39
Erneurung und Erweiterung . . . . . . . . . . . . . . 48

**Pfarrer,** Hauptprediger der Kirche . . . . . . . . . . 49

**Taufstein** . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 37

**Thurm.**
a) Neubau . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 3. 5
b) Gemälde aus dem alten Thurmknopfe (v. Luk. Kranach) 6
c) Urkunden, ebendaher (drei von Melanchthon) . . . . 6

# Namen-Register.

Seite
Agnes (Gemahlin F. Joh. Casimirs) . . . . . . . . . . 105
Agnes (Tochter F. Joh. Casimirs) . . . . . . . . . . . 87
Amalie Juliane (Tochter F. Christians I. von Bernburg) 73
Amalia Ludovica (Tochter F. Joh. Georgs II.) . . . 116
Anna Maria (Tochter F. Joh. Georgs I.) . . . . . . . . 84
Anna Luise (Gemahlin F. Leopolds) . . . . . . . . . . 135
Anna Wilhelmine (Tochter F. Leopolds) . . . . . . . 142
Berge (Paulus v.) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 55
Bernhard (Sohn F. Joach. Ernsts) . . . . . . . . . . . 71
Brausch (Joh.) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 66
Christian (Sohn F. Joh. Georgs I.) . . . . . . . . . . 70
F. Dietrich (Sohn F. Leopolds) . . . . . . . . . . . . 142
Dorothea (erste Gemahlin F. Joh. Georgs I.) . . . . . 70
Dorothea (zweite Gemahlin F. Joh. Georgs I.) . . . . 97
Dorothea (Tochter F. Joh. Casimirs) . . . . . . . . . 83
Eva Catharina (Tochter F. Joh. Georgs I.) . . . . . . 88
Fischer (Johann) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 57
Friedrich (Sohn des Herzogs Leop. Friedr. Franz) . . . 145
Friedrich Casimir (Sohn F. Joh. Georgs II.) . . . 118
F. Friedrich Heinrich Eugen (Sohn F. Leopolds) . 143
Friedrich Moritz (Sohn F. Joh. Georgs I.) . . . . . 74
F. Georg III. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 50
Gisela Agnes (Gemahlin F. Leop. Maximilians) . . . 140
Hagenest (Hans v.) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 57
Heinrich Woldemar (Sohn F. Joh. Georgs I.) . . . 74
Held (M. Georg) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 58
Heldorf (Jost v.) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 58
Henriette Agnes (Tochter F. Joh. Georgs II.) . . . . 131
Henriette Amalia (Tochter F. Joh. Georgs II.) . . . 117
Henriette Amalia (Tochter F. Leop. Maximilians) . . 143
Henriette Katharina (Gemahlin F. Joh. Georgs II., geb. Prinzessin von Oranien) . . . . . . . . . . . . . . 128
Henriette Maria Luise (Tochter F. Leopolds) . . . . 138
F. Joachim I. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 52
F. Joachim Ernst . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 55. 67
Joachim Ernst (Sohn F. Joh. Georgs I.) . . . . . . . 74
Johann August (Sohn Herz. Heinrichs, Grafen zu Barby) 123
Johann August (zweiter Sohn Herz. Heinrichs) . . . . 124
F. Johann Casimir . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 112
Johann Ernst (Sohn F. Joach. Ernsts) . . . . . . . . 72
F. Johann Georg I. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 91

Seite
F. Johann Georg II. . . . . . . . . . . . . . . . . . 125
Juliane (Tochter F. Joh. Casimirs) . . . . . . . . . . . . 110
Keller (Jeremias) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 67
Knoche (Barbara) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 66
Krawinckel (Georg v.) . . . . . . . . . . . . . . . . . 66
F. Leopold . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 134
F. Leopold Maximilian . . . . . . . . . . . . . . . . . 139
Herz. Leopold Friedrich Franz . . . . . . . . . . . . 144
Luise Henriette Wilhelmine (Gemahlin des Herz. Leop. Friedr. Franz) . . . . . . . . . . . . . . . . . 144
Luise Agnes Margarethe (Tochter F. Leop. Maxim.) 141
Luise Sophie (Tochter Fürst Joh. Georgs II.) . . . . 121
Maria Eleonora (Tochter Joh. Georgs II.) . . . . . . 133
Mascus (Dr. Michael) . . . . . . . . . . . . . . . . . 62
Moritz (Sohn F. Joh. Casimirs) . . . . . . . . . . . . 78
F. Moritz (Sohn F. Leopolds) . . . . . . . . . . . . . 142
Neitschütz (Adolph Heinrich v.) . . . . . . . . . . . . 67
Raumer (Georg) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 56
Raumer (Ephr. Jonathan) . . . . . . . . . . . . . . . 56
Rieder (Joach. Ernst) . . . . . . . . . . . . . . . . . 59
Salmuth (Dr. Georg) . . . . . . . . . . . . . . . . . . 60
Schucze (Paulus) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 66
Sophie Margarethe (zweite Gem. F. Joh. Casimirs) 119
Waldau (Wolfgang v.) . . . . . . . . . . . . . . . . . 64
Wallersee (Wilh. Eleonore Frieder. v.) . . . . . . . . 67
Werder (Wolff Dietrich v. dem) . . . . . . . . . . . . 59
Wilhelm Gustav (Sohn F. Leopolds) . . . . . . . . . 137

---

## Berichtigungen.

Seite 2 Zeile 6 v. u. lies **verödet** statt verlassen.
- 2 - 5 v. u. l. ; st. ,
- 6 - 13 v. o. l. **Thurmknopfes** st. Knopfes von dem Thurme.
- 6 - 1 v. u. l. **ei officium** st. et officium.
- 48 - 20 v. o. l. **Cantate** st. Cantante.
- 48 - 8 v. u. l. **ein** st. eine.
- 77 - 11 v. u. l. **unsrem** st. unsern.
- 79 - 21 v. o. l. **exornabit. Vixit autem** st. exornabit vixit aut.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hönicke, Johann C.

Urkundliche Merkwürdigkeiten aus der Herzogl. Schloß- und Stadtkirche zu St. Maria in Deßau, besonders das Anhaltische Fürstenhaus betreffend

Deßau 1833

Geneal. 61 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10428222-0